

Nachhaltiger geht immer



KATHOLISCHE UNIVERSITÄT
EICHSTÄTT-INGOLSTADT

www.ku.de/nachhaltigkeit

Nachhaltigkeitsbericht

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

2016
2017

Fakten

Leitbild

Forschung



Studium

*Nachhaltiger
geht immer*

Lebensraum



Studentischer Foto-
wettbewerb
zur Nachhaltigkeit



Campus

Netzwerke

Transfer



Nachhaltigkeitsbericht 2016|17

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Vorwort

Das Ringen um Nachhaltigkeit ist eine Aufgabe, die Ausdauer und ein Verständnis für langfristige Entwicklungen erfordert. In der Forstwirtschaft, aus welcher der Begriff ursprünglich stammt, benötigen die Entscheider Weitsicht, wenn sie heute Bäume anpflanzen, die erst von ihren Nachfolgern geerntet werden. Überträgt man ein solches Handeln auf andere Ebenen, stößt man jedoch oft an systemimmanente Hürden: „Die Kunst der Politik, die nur in Zeiträumen von Legislaturperioden denkt, besteht darin, das langfristig Notwendige kurzfristig mehrheitsfähig zu machen“, stellte Prof. Dr. Ernst-Ulrich von Weizsäcker (Co-Präsident des Club of Rome) bei einem Symposium der KU rund um die päpstliche Enzyklika „Laudato Si“ fest. Es gelte, den Umgang mit Ressourcen produktiver zu gestalten und den Naturverbrauch stetig zu verteuern.

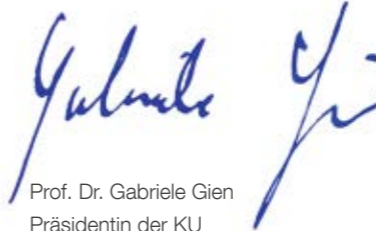
Wenn man die bisher erschienenen Nachhaltigkeitsberichte der KU nebeneinanderlegt und das darin zusammengetragene Datenmaterial vergleicht, zeigt sich in der Gesamtschau, dass auch kurzfristige Maßnahmen langfristige Folgen haben – wie etwa unser Verzicht auf fossile Energieträger, das Ausschöpfen von Potenzialen für mehr Energieeffizienz oder unser Augenmerk auf nachhaltige Produkte in der Materialbeschaffung. In diesem Zusammenhang erhielt die KU kürzlich die Auszeichnung „Fairtrade University“. Denn an der KU setzen sich die Studierenden, die Verwaltung sowie die gastronomischen Betriebe für fairen Handel ein. Ebenfalls mit einer langfristigen Perspektive versteht sich die KU als Universität, die nicht nur den Austausch innerhalb der wissenschaftlichen Gemeinschaft sucht, sondern auch in die Gesellschaft hineinwirken will. Deshalb ist es uns auch ein Anliegen, zum einen Erkenntnisse unserer Forschung mit AkteurInnen in der Zivilgesellschaft, der Wirtschaft und der Politik zu teilen, um so einen Beitrag zur Transformation hin zu mehr Nachhaltigkeit zu leisten.

Zum anderen betrachten wir auch die Lehre als einen wesentlichen Faktor, um mittel- bis langfristig ein stärkeres Bewusstsein für die Verantwortlichkeit des eigenen Handelns in die Gesellschaft hineinzutragen – die AbsolventInnen von heute sind die EntscheiderInnen von morgen. Deshalb haben wir uns dazu entschlossen, in unserem Curriculum verbindlich ein „Studium.Pro“ zu verankern, in dem Studierende aller Fachrichtungen unter anderem auch Fragen der Nachhaltigkeit nachgehen können.

Für die gerade geschilderten Bereiche Campusmanagement, Lehre und Forschung dient an der KU ein umfassendes Nachhaltigkeitskonzept als Grundlage, welches das BMBF und die Deutsche UNESCO-Kommission rund um das Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ im Juli 2016 ausgezeichneten.

„Das langfristig Notwendige kurzfristig mehrheitsfähig machen“ – dafür wollen wir auch künftig wissenschaftliche Grundlagen liefern sowie jungen Menschen das Wissen und die Motivation vermitteln.









Eine anregende Lektüre dieses Nachhaltigkeitsberichtes wünscht Ihnen



Prof. Dr. Gabriele Gien
Präsidentin der KU

Eichstätt, im November 2017

Inhaltsverzeichnis

	02	Vorwort			
	06	Einleitung			
	1	08 1 Die KU in Zahlen und Fakten			
	2	12 2 Nachhaltigkeit als Leitbild der KU 14 2.1 Das Nachhaltigkeitsgesamtkonzept der KU 16 2.2 Institionalisierung und Steuerung			
	3	18 3 Forschen für die Nachhaltigkeit 19 3.1 Ziele, Maßnahmen und Erfolge 21 3.2 Forschungsprojekte mit Bezug zur Nachhaltigkeit 22 3.2.1 EcoCAR – nachhaltiges Auenmanagement in Zentralasien 26 3.2.2 KriNaHo – Nachhaltige Hochschule: Kriterien zur Bestandsaufnahme 28 3.2.3 Laudato Si' im Diskurs für eine Große Transformation 32 3.2.4 Zentrum Flucht und Migration und das Projekt CANMANAGE			
	4	36 4 Nachhaltigkeit im Studium 37 4.1 Ziele, Maßnahmen und Erfolge 38 4.2 Einblicke in die Studiengänge 39 4.2.1 Master „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 44 4.2.2 Master „Coaching und Organisationsberatung“ 45 4.2.3 Zertifikatsstudiengang „Nachhaltige Geldanlagen“ 46 4.3 Module bzw. Lehrveranstaltungen 46 4.3.1 Lehrveranstaltungen mit Bezug zur Nachhaltigkeit 48 4.3.2 Studium.Pro „Nachhaltige Entwicklung 1 und 2“ 49 4.3.3 Friedensförderung und nachhaltige Entwicklung 50 4.3.4 Nachhaltigkeit praktisch erfahren – Didaktik der Biologie macht es möglich 52 4.3.5 Lehrveranstaltungen im Rahmen des Projektes Laudato Si' 54 4.4 Nachhaltigkeitspreis für Abschlussarbeiten 2016			
	5	56 5 Nachhaltige KU als Lebensraum 58 5.1 Charta „Familie in der Hochschule“ 59 5.2 Chancengerechtigkeit 60 5.3 „Lernen fürs Leben“ 60 5.4 Partizipation und Mitbestimmung 61 5.5 Engagement studentischer Hochschulgruppen 61 5.5.1 AK Shalom für Gerechtigkeit und Frieden 62 5.5.2 Amnesty International Hochschulgruppe Eichstätt			
					62 5.5.3 DenkNachhaltig! e.V. 63 5.5.4 Grüne Hochschulgruppe Eichstätt 64 5.5.5 Arbeitskreis Kapuzinergarten Eden 65 5.5.6 Studentischer Konvent 66 5.5.7 SDS. Die Linke Hochschulgruppe Eichstätt 67 5.5.8 Umweltreferat
	6	68 6 Campusmanagement 69 6.1 Ziele, Maßnahmen, Erfolge 70 6.2 EMAS 70 6.2.1 Nachhaltigkeitsleitlinien 71 6.2.2 Internetauftritt des Umweltmanagementsystems 71 6.2.3 EMAS-Audits 71 6.2.4 Neubewertung der Umweltaspekte und die Handlungsfelder der KU 73 6.2.5 Umweltprogramm 76 6.3 Umweltleistungen 76 6.3.1 Strom und Heizenergie 78 6.3.2 CO ₂ -Ausstoß 80 6.3.3 Wasser und Abwasser 81 6.3.4 Papierverbrauch und Abfälle 83 6.4 Nachhaltigkeit am Beispiel der Fakultät für Religionspädagogik / Kirchliche Bildungsarbeit			
	7	84 7 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke 85 7.1 Internationale Partnerschaften 88 7.2 Nationale Netzwerke 89 7.3 Regionale Netzwerke und Kooperationen			
	8	90 8 Nachhaltigkeit im Transfer – Dialoge ermöglichen 92 8.1 Veranstaltungen an der KU 92 8.1.1 Bayerischer Schulgeographentag 93 8.1.2 ZILAS Wintervortragsreihe: (Re-)Capturing nature 94 8.1.3 Dialogue on Sustainability 95 8.1.4 Laudato Si' im Diskurs für eine Große Transformation 100 8.1.5 Sommerschule von tun.starthilfe für Flüchtlinge 101 8.1.6 Vortragsreihe: Space-Society-Economy 102 8.2 Publikationen und Vorträge 105 8.3 Homepage			
		106 Zusammenfassung und Ausblick			
		108 Anhang			

Einleitung

Die Katholische Universität (KU)

orientiert sich seit 2010 am Leitbild der Nachhaltigkeit. Sie strebt dabei eine stärkere Etablierung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) an. Unter nachhaltiger Entwicklung verstehen wir – in Übereinstimmung mit dem deutschen Nachhaltigkeitsrat – eine ökologisch, ökonomisch und sozial ausgewogene Entwicklung, die globale und intergenerationelle Gerechtigkeit berücksichtigt. Ziel der BNE ist, dass die zukünftigen EntscheidungsträgerInnen Gestaltungskompetenz erwerben, um zu einer nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft beizutragen. Eine solche Bildung erfordert die Verbindung von Forschung und Lehre und ist dann erfolgreich, wenn man sich auf dem Campus selbst um eine nachhaltige Entwicklung bemüht. Die KU strebt daher an, (B)NE zu einem konstitutiven Element in allen Bereichen ihrer Tätigkeit (Forschung, Lehre, Campus, Governance, Transfer) zu machen, wie es auch das UNESCO-Weltaktionsprogramm BNE (2015 – 2019) für Institutionen fordert.

Nachhaltigkeit ist an der KU nicht Ziel einiger Weniger. Fachspezifische und interdisziplinäre Forschungsprojekte und Lehrveranstaltungen in allen Fakultäten stellen sich den aktuellen Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung und tragen zum Erreichen der Nachhaltigkeitsziele bei. Durch Einbeziehung der gesamten Universität hat die KU begonnen, einen Campus zu gestalten, auf dem auch zukünftige Generationen gut leben und lernen können. Die KU agiert zudem auch transdisziplinär als Partnerin in der Region Altmühltal und darüber hinaus. Nachhaltigkeitsberichterstattung ist ein noch relativ neues Feld. Die Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI) für Unternehmen lassen sich nicht ohne Weiteres auf Hochschulen übertragen. Der hier vorliegende Bericht orientiert sich darum in erster Linie an den Tätigkeitsfeldern von Hochschulen und an den selbst gesetzten Zielen des Nachhaltigkeitsgesamtkonzeptes der KU. Der Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) hat von 2014–2016 gemeinsam mit HochschulexpertenInnen einen Nachhaltigkeitskodex für Hochschulen entwickelt, der sich an seinem Nachhaltigkeitskodex für Unternehmen anlehnt, aber versucht, die Spezifika von Hochschulen zu berücksichtigen.

Die 2016 beschlossene, sogenannte Beta-Version dieses Kodex wird derzeit im Rahmen des BMBF-Projektes *HochN* an einigen Hochschulen, darunter auch an der KU, einem Testlauf unterworfen. Dieser Bericht orientiert sich also auch an diesem Kodex sowie an den Kriterien, die im Rahmen des vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz finanzierten Projektes „Nachhaltige Hochschule: Kriterien zur Bestandsaufnahme“ (KriNaHo) entwickelt wurden (vgl. Kap. 3.2.2). Dabei werden auch einige Kriterien aus dem US-amerikanischen „Sustainability Tracking, Assessment and Rating System“ (STARS) übernommen, das von der Association for the Advancement of Sustainability in Higher Education (AASHE) herausgegeben wird. In Anlehnung an diese o.g. Kriterien ist der Bericht nach folgenden Handlungsfeldern gegliedert: *Governance* (Kap. 2), *Forschung* (Kap. 3), *Lehre/Studium* (Kap. 4), *Lebensraum/studentisches Engagement* (Kap. 5), *Campusmanagement* (Kap. 6), *Transfer* (Kap. 7, 8). Innerhalb der Handlungsfelder erfolgt wiederum eine Orientierung am Nachhaltigkeitskodex des RNE und dem Kriterienkatalog des Projektes KriNaHo. Dieser fünfte Nachhaltigkeitsbericht der KU zeigt die im Jahr 2016 erzielten Erfolge in den

oben genannten Handlungsfeldern auf und gibt einen Ausblick auf Entwicklungspotentiale im Jahr 2017. Dabei werden auch kleinere Errungenschaften dargestellt, um für weiteres Engagement zu motivieren. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht. Es ist erfreulich festzustellen, dass sich die KU ihrem selbstgesetzten Ziel einer nachhaltigeren Universität mit beharrlichen Schritten nähert.

Ohne die Unterstützung verschiedener Personen wäre der Nachhaltigkeitsbericht in seiner jetzigen Form nicht möglich gewesen. Unser Dank gilt all denen, die dazu beigetragen haben, u.a. den studentischen Gruppen Umwelterferat und DenkNachhaltig! e.V., den Studierenden des Masters BNE, den Mitgliedern der Steuerungsgruppe Nachhaltigkeit, Frau Claudia Pietsch für das schöne Layout des Berichtes und nicht zuletzt dem Präsidium der KU.

Ingrid Hemmer (*Nachhaltigkeitsbeauftragte*), Johannes Baumann (*Campusumweltmanager*) und Ina Limmer (*Mitarbeiterin der Nachhaltigkeitsbeauftragten*) sowie Anna Meißner und Hannah Lachmann als studentische Ko-Autorinnen



www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de



1

Die KU in Zahlen und Fakten

Die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

ging 1980 aus einer Gesamthochschule hervor. Sie wird getragen von der „Stiftung Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt“, einer kirchlichen Stiftung des öffentlichen Rechts. Vorsitzender des Stiftungsrates ist Weihbischof Dr. Dr. Anton Losinger, Magnus Cancellarius Reinhard Kardinal Marx.

Im Jahr 1989 wurde die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät auf dem Campus Ingolstadt gegründet. Die KU hat seitdem die beiden Standorte Eichstätt und Ingolstadt und führt seit 2001 den Namen Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt.

Das Leitungsteam der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt bestand 2016 aus Prof. Dr. Gabriele Gien (Präsidentin), Prof. Dr. Markus Eham (Vizepräsident (VP) Lehre), Prof. Dr. Rudolf Fisch (VP Forschung), Prof. Dr. Gernot Müller (VP Profilentwicklung) sowie Thomas Kleinert (Kanzler).

Ab Oktober 2016 übernahm das Amt des Vizepräsidenten für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs Herr Prof. Dr. Jens Hogreve, das Amt des Vizepräsidenten für Internationales und Profilentwicklung hat seither Herr Prof. Dr. Klaus Stüwe inne. Die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt ist in folgende Fakultäten gegliedert:

KU Eichstätt-Ingolstadt – Fakultäten

- Mathematisch-Geographische Fakultät
- Philosophisch-Pädagogische Fakultät
- Sprach- und Literaturwissenschaftliche Fakultät
- Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät Ingolstadt (WFI – Ingolstadt School of Management)
- Theologische Fakultät
- Geschichts- und Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät
- Fakultät für Soziale Arbeit (FH)
- Fakultät für Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit (FH)



In Eichstätt sind sieben Fakultäten angesiedelt, in Ingolstadt hat die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät ihren Sitz. An beiden Orten gibt es Hörsäle, eine Mensa, Rechenzentrumseinrichtungen und Bibliotheksgebäude in unmittelbarer Nachbarschaft.

In Tabelle 1 sind einige wichtige Rahmendaten der KU Eichstätt-Ingolstadt zusammengestellt.

Wie in Abbildung 1 dargestellt, expandierte die KU in den letzten Jahren im Schnitt geringfügig sowohl, was die Zahl der Studierenden, als auch, was die Zahl der Beschäftigten anbelangt.



Hauptnutzfläche	36.990
Hauptnutzfläche (in m²)	
Studierende	5.330
Zahl der Studierenden (WS 16/17)	
Beschäftigte	887
Zahl der Beschäftigten (Stand: 31.12.2016)	
Gebäude	41
Zahl der Gebäude	

Tabelle 1: Rahmendaten der KU Eichstätt-Ingolstadt, Stand 31.12.2016 (Quelle: Studierendenbüro 2016, Personalverwaltung der KU 2016)

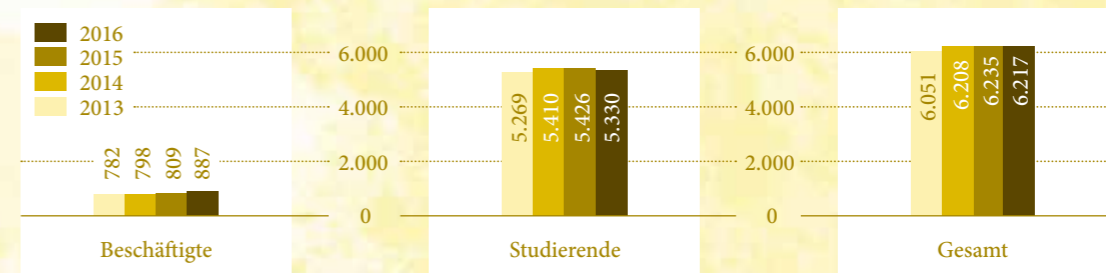


Abbildung 1: Anzahl der Universitätsangehörigen (Quelle: Studierendenbüro 2016, Personalverwaltung 2016)

2

Nachhaltigkeit als Leitbild der KU

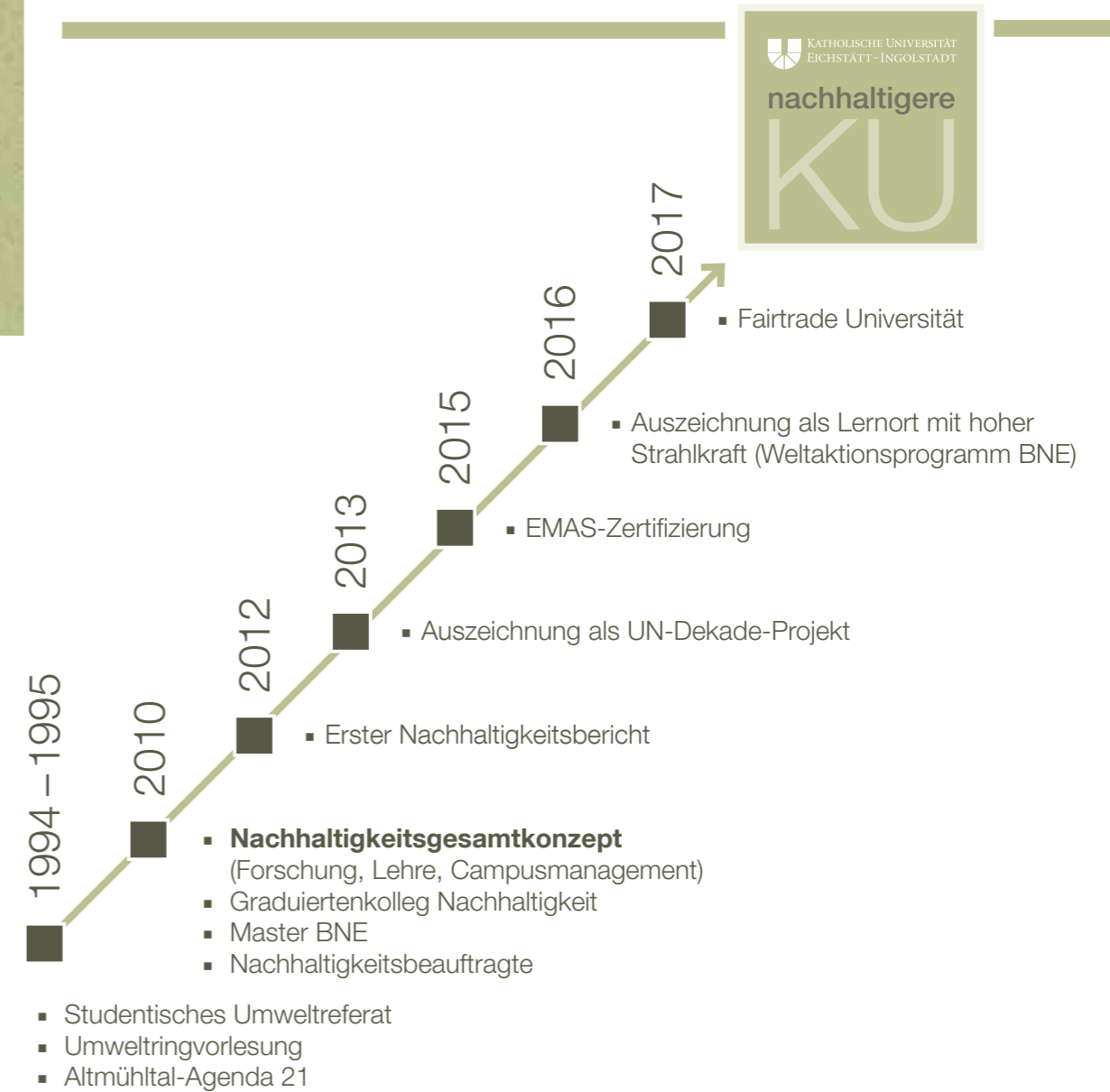


Abbildung 2:
Die KU auf dem Weg zu einer nachhaltigeren Universität (I. Hemmer/I. Limmer)



Die Stiftungsverfassung der KU vom 15. September 2010 beschreibt in Artikel 3, Absatz 5, dass die Universität „[...] in Forschung und Lehre dabei insbesondere das christliche Menschenbild sowie die ethischen Grundsätze der Personalität, der Gerechtigkeit, der Solidarität sowie der Subsidiarität und Nachhaltigkeit [...]“ berücksichtigt und vertieft. Die Verantwortung für die Erfüllung ihres Auftrags komme dabei vor allem der Universität selbst zu. Diese hat, diesem Anspruch entsprechend, einen Bezug dazu in ihre Grundordnung übernommen, die in ihrer revidierten Form 2013 in Kraft trat.

Die Hochschulleitung hat das Thema Nachhaltigkeit im Dezember 2010 im Rahmenpapier „Bildung für nachhaltige Entwicklung – Vision und Auftrag der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt“ aufgegriffen und zur Grundlage ihres weiteren Leitungshandelns gemacht (vergleiche Anhang und www.ku.de/fileadmin/190811/Downloads/BNE-KU-konzept.pdf).

In diesem Gesamtkonzept wird deutlich, dass nachhaltige Entwicklung an der KU bedeutet, sie zum konstitutiven Element in allen drei Tätigkeitsbereichen (Forschung, Lehre und Campusmanagement) zu machen.

Im Rahmenkonzept werden die vorhandenen Grundlagen und der Status quo in den einzelnen Bereichen beschrieben. Jeder Bereich hat seine eigenen Schwerpunkte, welche im Gesamtkonzept gebündelt und zu einer Synergie zusammengeführt werden. Alle drei Bereiche besitzen einen Maßnahmenkatalog, welcher sich in kurzfristige, mittelfristige, und langfristige Maßnahmen unterscheiden lässt.

Im Jahr 2013 wurde das Nachhaltigkeitskonzept der KU von der Deutschen UNESCO-Kommission als Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. Die Nachhaltigkeitsbeauftragte der KU, Prof. Dr. Ingrid Hemmer, nahm den Preis in Frankfurt aus den Händen des Jury-Vorsitzenden Prof. Dr. Gerhard de Haan entgegen. „Das Konzept der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt zeigt eindrucksvoll, wie sich Bildung für nachhaltige Entwicklung an Hochschulen mit Forschung und Campusmanagement verbinden kann. Das Votum der Jury würdigt das Projekt, weil es vermittelt, unter welchen Bedingungen Menschen nachhaltig handeln können“, so de Haan.

Im Juli 2016 wurde die KU vom BMBF und der DUK als nachhaltiger Lernort mit hoher Strahlkraft im Kontext des Weltaktionsprogramms BNE erneut ausgezeichnet. Diese Auszeichnungen werden kriterienorientiert vergeben und stellen gleichzeitig eine Form der Evaluierung der Bemühungen der KU dar.



2.1 Das Nachhaltigkeitsgesamtkonzept der KU

ist an der KU schon seit langer Zeit ein Thema. Mitte der 1990er Jahre wurde durch das Umweltreferat des Studentischen Konvents das Umweltkonzept „Projekt Zukunftsfähige Universität“ erarbeitet, das maßgeblich zu einer Belebung der Themen Umwelt und Nachhaltigkeit an der KU beitrug. Seit diesem Zeitpunkt finden mit Unterbrechungen auch Umweltringvorlesungen statt. 1995 hat die KU in enger Zusammenarbeit mit Partnern aus der Wirtschaft, Kommunen und Verbänden das Altmühltal-Projekt durchgeführt und als eine der ersten Universitäten Deutschlands zur gesellschaftlichen Verankerung des Leitbildes Nachhaltige Entwicklung in einem transdisziplinären Prozess beigetragen (vgl. www.faape.org/altmuehltal-agenda21.pdf).

Nach einer Phase der Stagnation kam es etwa seit 2008 zu einer Wiederbelebung. Der Studentische Konvent gewann mit seiner Konzeption des „Sustainable Campus“ einen Preis beim Ideenwettbewerb Generation D.

Foto 1 und 2:
Auszeichnung, links: 2016 (BMBF),
rechts: 2013 (DUK)

Abbildung 3, oben:
Logo des Weltaktionsprogramms
BNE (DUK, BMBF)
Abbildung 4, rechts:
Logo der UN-Dekade BNE (DUK)

DUK:
Deutsche UNESCO-
Kommission

BMBF:
Bundesministerium
für Bildung und
Forschung

2.2 Institutionalisierung und Steuerung

Die Verantwortlichkeiten verteilen sich wie folgt:
Die Beschreibung erfolgt in zeitlicher Reihenfolge.

2010
Juli

Im Juli 2010 wurde Frau Prof. Dr. Hemmer als Nachhaltigkeitsbeauftragte der Hochschulleitung ernannt. Nach dem Wechsel der Hochschulleitung fungierte sie zunächst kommissarisch und wurde dann in den Jahren 2012 und 2017 erneut zur Nachhaltigkeitsbeauftragten bestellt.

2010
Dez.

Bereits im Dezember 2010 wurde eine Steuerungsgruppe einberufen, die VertreterInnen aus den Fakultäten, Zentralen Einrichtungen und Verwaltungsbereichen sowie Studierende und damit alle wesentlichen internen Anspruchsgruppen umfasst (Zusammensetzung im Jahr 2016: vgl. Anhang). Es sind auch zwei VertreterInnen externer Anspruchsgruppen (Stiftung, bischöfliches Bauamt) Mitglied, gelegentlich kommen Gäste, z.B. die Umweltreferentin des Bistums. Die Gruppe tagt ein- bis zweimal im Jahr und bespricht anstehende Probleme und Maßnahmen.

Daneben und teilweise überschneidend konstituierte sich im Rahmen der Vorbereitung der EMAS-Zertifizierung die so genannte Berichterstattergruppe, die 26 Aufgabenfelder bearbeitete und nunmehr auch die beschlossenen Maßnahmen umsetzt (vgl. Kap. 6).

2012 wurde der Kanzler, Herr Thomas Kleinert, zum Ansprechpartner der Hochschulleitung für den Bereich Nachhaltigkeit ernannt. Ebenfalls 2012 wurde eine halbe Stelle für einen Campusumweltmanager geschaffen, die seit 2013 Herr Johannes Baumann inne hat.

2012

Das Präsidium verankerte Nachhaltigkeit als so genanntes zentrales Handlungsfeld in ihrem Entwicklungsplan, der im Januar 2014 verabschiedet wurde, beschloss 2014 Nachhaltigkeitsleitlinien und seitdem jährlich ein Umweltprogramm (vgl. Kap. 6.2.5), für dessen Erfüllung auch Ressourcen bereitgestellt werden.

2014

Die Erreichung der dort fixierten Ziele, die über das Campusumweltmanagement hinaus auch in die Bereiche Forschung und Lehre hineinragen, wird durch den externen EMAS-Gutachter überprüft. Eine sonstige externe Prüfung, inwieweit (B)NE in die Forschung und Lehre implementiert wurde, erfolgt darüber hinaus im Kontext der Auszeichnungen, die die Universität für ihr Nachhaltigkeitsgesamtkonzept erhielt. Diese Prüfungen orientieren sich an ca. 20 Kriterien und sind nicht zu unterschätzen.

Im Herbst 2016 wurde Frau Ina Limmer zeitlich befristet als Mitarbeiterin der Nachhaltigkeitsbeauftragten eingestellt, um die zahlreichen Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit zu unterstützen.

2016



3

Forschen für die Nachhaltigkeit

3.1 Ziele, Maßnahmen, Erfolge

Ausgewiesen durch das schon vorgestellte Nachhaltigkeitskonzept hat sich die KU verpflichtet, die Forschung im Feld einer nachhaltigen Entwicklung zu fördern. Bereits im Vorfeld war 2010 das Graduiertenkolleg „Nachhaltigkeit in Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft“ ins Leben gerufen worden. Daneben gab es weitere Forschungsprojekte mit Bezug zur Nachhaltigkeit. Das Nachhaltigkeitskonzept der KU sieht auf Seite 4 vor, in den nächsten Jahren in enger Absprache mit dem Vizepräsidenten/der Vizepräsidentin für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs folgende Maßnahmen anzustreben:

Kurzfristige Maßnahmen

- Aufrechterhaltung und Sichtbarmachung dieses Forschungsschwerpunktes (z.B. Homepage, Vorträge)
- Sichtbarmachung/Dokumentation/Monitoring von bisherigen und gegenwärtigen (B)NE-Forschungsaktivitäten, auch außerhalb des Schwerpunktes mit Hilfe einer Forschungsdatenbank

Mittelfristige Maßnahmen

- Ausbau der Forschungsaktivitäten im Bereich nachhaltige Entwicklung sowie BNE
- Beteiligung an nationalen und internationalen Forschungsprogrammen
- Veranstaltung von entsprechenden Tagungen und Symposien an der KU
- Verstärkung der interdisziplinären und transdisziplinären Forschung
- Verstärkung der institutionsübergreifenden Kooperation

Langfristige Maßnahmen

- Verstetigung der Beteiligung der KU an einschlägigen nationalen und internationalen Netzwerken und Institutionen



Forschung

transdisziplinär

Die Nachhaltigkeitshomepage wurde bereits im Jahr 2011 realisiert und seither ausgebaut. Hier wurde das Graduiertenkolleg einmal mehr sichtbar. Vor allem gelang es aber, die bisherigen Forschungsaktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit zu dokumentieren und für alle einsehbar zu machen. Die eingestellten Forschungsprojekte werden jährlich aktualisiert. Die kurzfristigen Maßnahmen sind damit erfolgreich abgeschlossen. Derzeit wird an einer Neukonzeption der Webseiten dieses Bereiches gearbeitet. Von den sonstigen Nachhaltigkeitsprojekten wurden 2015 zwei neu begonnen. Der mittelfristig angestrebte Ausbau der Forschungsaktivitäten wurde damit in Ansätzen realisiert. Hier besteht noch Handlungsbedarf. Ebenso bei der ge-

planten Teilnahme an Forschungsprogrammen und Netzwerken. Die Tagung, Rio+20: Nachhaltigkeit neu denken?, die im November 2012 an der KU in institutsübergreifender, transdisziplinärer Kooperation durchgeführt wurde, war eine weitere wichtige mittelfristige Maßnahme. Damit wurde im Bereich Forschung ein nicht unbedeutender Anteil an mittelfristigen Maßnahmen begonnen. Zur Prüfung, ob Verstöße gegen die Regeln wissenschaftlichen Arbeitens vorliegen, wurde bereits vor Jahren ein wissenschaftlicher Ausschuss gegründet. Die Tagung wurde im Nachhaltigkeitsbericht 2012 näher dargestellt. Seither gab es nur Tagungen zu Spezialgebieten der Nachhaltigkeit.

interdisziplinär

Wirtschaft

Umwelt

Gesellschaft

3.2 Forschungsprojekte mit Bezug zur Nachhaltigkeit

Auf der Nachhaltigkeitshomepage der KU sind insgesamt rund 90 abgeschlossene und laufende Forschungsprojekte (Stand Juli 2017) verzeichnet, welche sich laut Auskunft der ProjektleiterInnen der Nachhaltigkeitsforschung zuordnen lassen, darunter auch eine Reihe von gewichtigen Drittmittelprojekten.

Von den 2016 laufenden Drittmittelprojekten haben 7,6% einen expliziten Nachhaltigkeitsbezug im Titel, weitere 31,8% weisen nach Zuordnung durch die Nachhaltigkeitsbeauftragte einen impliziten Bezug zur Nachhaltigkeit auf. 7,8% der Drittmittelprojekte stammten 2016 von expliziten Nachhaltigkeitsprojekten, weitere 18,6% von nachhaltigkeitsaffinen Projekten.

Die Projekte weisen eine große Bandbreite im Nachhaltigkeitsspektrum auf. Fast 40 FachvertreterInnen aus vielen Fächern (Anglistik, Geographie, Journalistik, Psychologie, Religionspädagogik, Soziale Arbeit, Soziologie, Theologie, Wirtschaftswissenschaften) und allen Fakultäten, sind an den Projekten beteiligt.

Eine Auflistung der Nachhaltigkeitsprojekte bzw. nachhaltigkeitsaffinen Projekte nach Zuordnung durch die ProjektleiterInnen, soweit sie uns gemeldet wurden, ist der Nachhaltigkeitshomepage (www.ku.de/unsere-ku/nachhaltighochschule/nachhaltigkeitsforschung) zu entnehmen. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht. Im Folgenden werden einige der im Jahr 2016 laufenden Projekte näher dargestellt.

- **3.2.1 Das Projekt EcoCAR**
– Ein transdisziplinäres Projekt zum nachhaltigen Auenmanagement in Zentralasien

- **3.2.2 Nachhaltige Hochschule: Kriterien zur Bestandsaufnahme (KriNaHo)**

- **3.2.3 Das Projekt „Laudato Si“**
– Die päpstliche Enzyklika im Diskurs für eine Große Transformation“

- **3.2.4 Zentrum „Flucht und Migration“ und das Projekt CANMANAGE**



3.2.1 Das Projekt „Ecosystem Assessment and Capacity Building for Sustainable Management of Floodplains along the Central Asian Rivers Tarim and Naryn“ (EcoCAR) – Ein transdisziplinäres Projekt zum nachhaltigen Auenmanagement in Zentralasien

In den Trockengebieten Zentralasiens haben die Binnenflüsse und ihre Auen eine herausragende ökologische Bedeutung. Die Auenvegetation bildet dabei nicht nur einen regionalen Hotspot der Biodiversität, sondern erbringt auch eine Reihe von relevanten Ökosystemleistungen für die lokale Bevölkerung. Diese Leistungen fallen aufgrund der unterschiedlichen naturräumlichen Charakteristika an Tarim und Naryn durchaus verschieden aus (vgl. Abb. 5). Während am Tarim die natürliche Auenvegetation in erster Linie hilft, die Auswirkungen von Sand- und Staubstürmen zu reduzieren, die ansonsten die Verkehrsinfrastruktur bedrohen, steht am Naryn die Nutzung der Auen als Quelle für Brennholz und Früchte sowie als Weideland im Vordergrund.

Gemeinsam ist hingegen beiden Gebieten, dass es zum momentanen Zeitpunkt keine nachhaltige Nutzung gibt und somit die Ökosystemleistungen der Auen in Gefahr sind. So kommt es am Tarim durch die Übernutzung der knappen Wasserressourcen aufgrund der Ausdehnung von landwirtschaftlichen Flächen zu einer Degradation der natürlichen Auenvegetation. Am Naryn hingegen sorgen ein hoher Beweidungsdruck sowie starker Holzeinschlag dafür, dass es zu einem Missverhältnis aus Nutzung und Verjüngung der Auwälder kommt, welche auch einen Erosionsschutz in Bezug auf die Siedlungen der dort lebenden Menschen bieten.

Abbildung 5: Untersuchungsgebiete (UG) des Projekts EcoCAR

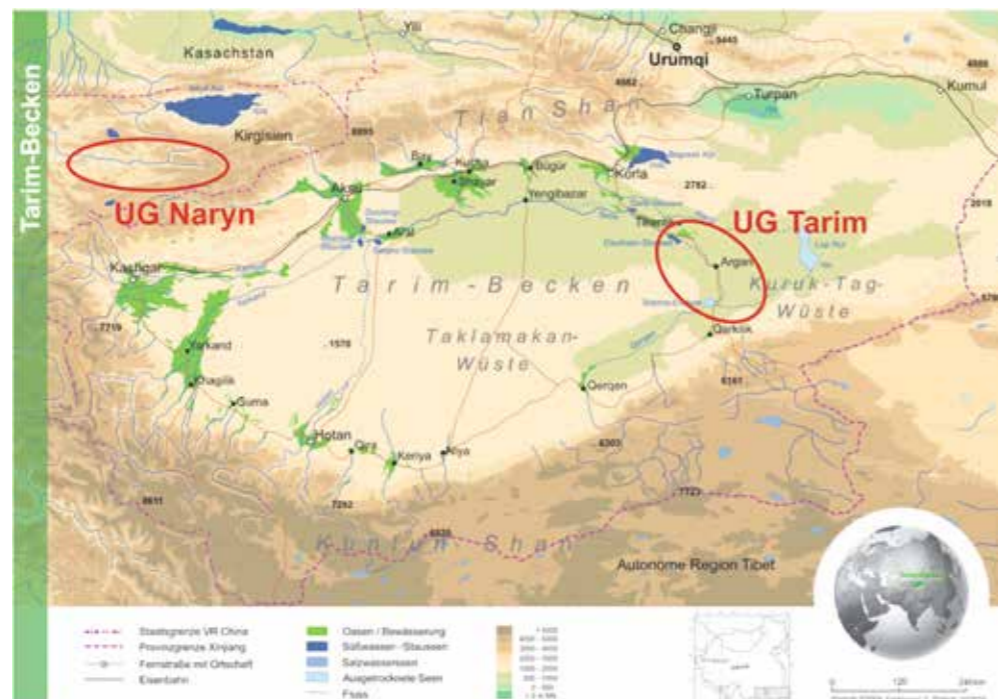


Foto 3: Eine aktualisierte Forstkarte wird in Kirgisistan an die lokalen Behörden übergeben (F. Betz)

Trotz dieser vielfältigen Umweltprobleme gab es bislang kein funktionierendes Netzwerk aus WissenschaftlerInnen und EntscheidungsträgerInnen, die gemeinsam an einer nachhaltigeren Nutzung der Auenökosystemleistungen arbeiten. Genau an diesem Punkt setzt das von der VolkswagenStiftung mit 498.000€ geförderte Projekt „Ecosystem Assessment and Capacity Building for Sustainable Management of Floodplains along the Central Asian Rivers Tarim and Naryn“ (EcoCAR) an und betrachtet die Flussauen von Tarim und Naryn gemeinsam mit lokalen WissenschaftlerInnen und EntscheidungsträgerInnen aus einer umfassenden, trans- und interdisziplinären Perspektive.

Von 2014 bis 2017 arbeiten kirgisische, chinesische und deutsche WissenschaftlerInnen unter der Leitung von Prof. Dr. Bernd Cyffka (Professur für Angewandte Physische Geographie/Aueninstitut Neuburg) und Prof. Dr. Ümüt Halik (Gastprofessur für Ökosystemforschung) gemeinsam daran, die Auenökosysteme und ihre Nutzung besser zu verstehen und darauf aufbauend Vorschläge für ein nachhaltigeres Management zu entwickeln. Theoretische Basis hierfür ist das Kaskadenmodell der Ökosystemleistungen, wie es auch in der bekannten TEEB Studie (s. Infobox rechts)

Eingang gefunden hat. Abbildung 6 zeigt am Beispiel der Narynauwälder, wie eine solche Kaskade aussehen kann. Sobald ein grundlegendes Verständnis für die ökologische Funktionsweise der Flussauen vorhanden ist, wird untersucht, welche potentiellen Ökosystemleistungen nachgefragt werden, wie die Menschen sie nutzen, welche Vorteile sie daraus ziehen und wie diese ggf. monetär bewertbar sind. Daneben ist auch der Nutzungsdruck ebenso wie das Agieren des Managements und der politischen EntscheidungsträgerInnen Teil der Ökosystemleistungskaskade.

Auf Basis dieses Konzeptmodells können nun relevante Fragen entwickelt und Lösungsansätze diskutiert werden. Um die Forschungsergebnisse in die Praxis zu tragen, waren auch lokale EntscheidungsträgerInnen, wie etwa DorfvorsteherInnen oder Umweltbehörden, von Beginn an involviert. Ein Ergebnis aus dieser Zusammenarbeit ist z.B. die Erstellung aktueller Forstkarten für die Narynauwälder (vgl. Foto 3). Seit 2017 können nun diese aus Satellitendaten erstellten Karten die alten, noch aus der Sowjetzeit stammenden Exemplare, ablösen und eine verbesserte Grundlage für das Forstmanagement bilden.

INFOBOX

Naturkapital Deutschland – TEEB DE (2012): Der Wert der Natur für Wirtschaft und Gesellschaft – Eine Einführung. München, ifuplan; Leipzig, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ; Bonn, Bundesamt für Naturschutz.

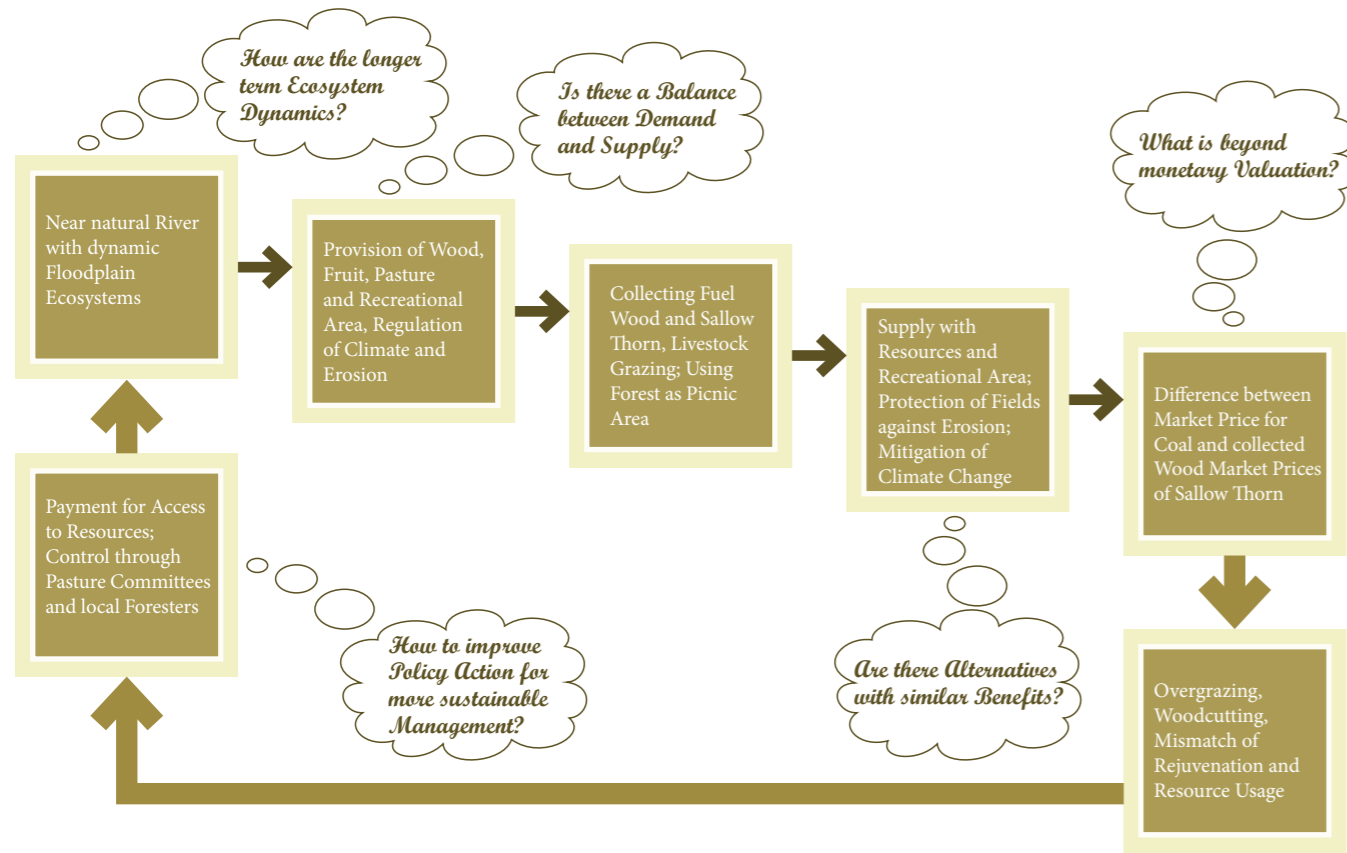


Abbildung 6: Ökosystemleistungskaskade für die Auwälder entlang des Naryn. Dieses konzeptuelle Modell kann für die Evaluierung von Handlungsoptionen herangezogen werden. (F. Betz, geändert C. Pietsch)

Bereits aus dieser kurzen Schilderung wird deutlich, dass EcoCAR über ein reines Forschungsvorhaben hinaus geht und den Schritt zu einem auf Nachhaltigkeit ausgerichteten transdisziplinären Projekt vollzogen hat. Allerdings sollen nicht nur einmalig Vorschläge zu einem verbesserten Auenmanagement von außen eingebracht werden, sondern vielmehr das Vermögen der zentralasiatischen WissenschaftlerInnen und EntscheidungsträgerInnen gestärkt werden, selbst die lokalen Umweltprobleme umfassend zu analysieren und Lösungen zu entwickeln.

Eine zentrale Rolle hierbei spielen Studierende und Promovierende. Nach dem Motto „Die Studierenden von heute sind die EntscheidungsträgerInnen von morgen“ wird diese Zielgruppe mit dem nötigen Wissen ausgestattet, um möglichst selbstständig zu den Themen Flussauen, Ökosystemleistungen oder auch Nachhaltigkeit forschen zu können oder diese Kenntnisse in ihrer beruflichen Karriere einsetzen zu können. Hierfür sorgt, neben der gemeinsamen Projektarbeit mit WissenschaftlerInnen und Studierenden aus Deutschland, ein Austauschprogramm, in dem wissenschaftlicher Nachwuchs aus China

und Kirgisistan die Möglichkeit hat, nach Eichstätt zu kommen, um dort unter anderem moderne Datenauswertung zu lernen oder auch allgemein den Betrieb an einer deutschen Forschungseinrichtung zu erfahren.

Darüber hinaus werden auch in Zentralasien Workshops zu verschiedenen Themen organisiert. Highlight war hier sicher eine Summer School in Urumqi (China), während der eine Woche lang Studierende und NachwuchswissenschaftlerInnen aus China, Kirgisistan und Deutschland die Möglichkeit hatten, von Dozierenden aus den drei Ländern zu lernen und sich untereinander auszutauschen (vgl. Foto 4).

Betrachtet man EcoCAR gegen Ende der Projektlaufzeit im Rückblick, konnte ein einzelnes Projekt sicher nicht das etablierte Umweltmanagement an den Flüssen Tarim und Naryn grundlegend verändern. Über den Transport von Wissen zu modernem Monitoring, zum Konzept der Ökosystemleistungen und transdisziplinärer Forschung, vor allem an Studierende und NachwuchswissenschaftlerInnen, konnten aber dennoch relevante Impulse für einen nachhaltigeren Umgang mit den Flussauen an Tarim und Naryn gesetzt werden.

Foto 4: Während der Summer School in der Taklamakan-Wüste im Zentrum des Tarimbeckens (F. Betz)



3.2.2 Nachhaltige Hochschule: Kriterien zur Bestandsaufnahme (KriNaHo)

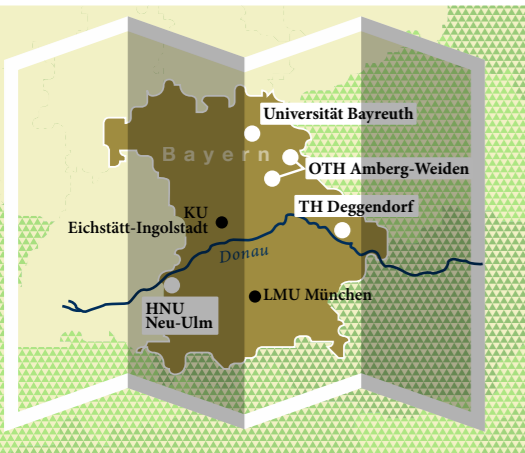


Abbildung 7: Beteiligte Hochschulen und Universitäten des Projektes KriNaHo (C. Pietsch)

Als Zentren für gesellschaftliche Selbstreflexion sehen sich die bayerischen Hochschulen in einer Mitverantwortung für einen Wandel hin zu mehr Nachhaltigkeit. Dieses Selbstverständnis formuliert eine Studie, welche Prof. Dr. Ingrid Hemmer (KU) federführend gemeinsam mit Prof. Dr. Markus Vogt (LMU) und vier Pilothochschulen in Bayern durchgeführt hat (vgl. Abb. 7). Die Projektbearbeitung lag bei Frau Lara Lütke-Spatz. Ziel des Projektes war die Entwicklung eines Kriterienkatalogs zur Bestandsaufnahme von Nachhaltigkeitsaspekten an Hochschulen sowie die Identifizierung von Faktoren, die Hochschulen bei der Implementierung von Nachhaltigkeit unterstützen bzw. hemmen. Ihre Ergebnisse präsentierten die WissenschaftlerInnen im Juli 2017 im Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, welches das eineinhalbjährige Projekt „Nachhaltige Hochschule: Kriterien zur Bestandsaufnahme“ förderte.

Beispielhaft für andere Hochschulen entwickelte das Forscherteam gemeinsam mit der Universität Bayreuth, der Ostbayerischen Technischen Hochschule Amberg-Weiden, der Technischen Hochschule Deggendorf und der Hochschule Neu-Ulm eine Reihe von Kriterien für Nachhaltigkeit in den Handlungsfeldern von Universitäten. Dieser Kriterienkatalog kann auch anderen Hochschulen als Orientierung dienen.

Das Untersuchungsdesign des Projektes bestand aus drei Phasen mit Fokus auf Partizipation der AkteurInnen – zwei Workshops, einem Beitrag auf einer wissenschaftlichen Konferenz sowie einer Pilotphase an vier Hochschulen. Neben einer qualitativen Literatur- und Dokumentenanalyse wurden fünf leitfadengestützte Interviews mit Mitgliedern der Hochschulleitungen durchgeführt. Es



Foto 5: TeilnehmerInnen der Präsentation der Projektergebnisse im bayerischen Umweltministerium im Juli 2017 (Armbrecht/Bay. Umweltministerium)

wurden insgesamt 45 Kriterien in sechs Handlungsfeldern (Forschung, Lehre, Betrieb, Governance, Transfer und Studierendeninitiativen) identifiziert.

Als besonders förderliche Faktoren haben sich *Nachhaltigkeitsverständnis*, *Change Agents/personelle Ressourcen*, *Förderprogramme*, *Commitment der Hochschulleitung*, und *Vernetzung* herausgestellt. Hemmend wirken sich hingegen die derzeit wahrgenommenen *Rahmenbedingungen*, *fehlender politischer Wille*, *mangelhafte Umsetzung* sowie *Fachpersonalmangel* aus. Es wurde deutlich, dass die Implementierung an Hochschulen ein symbiotischer Prozess von bottom-up und top-down ist. Die Entwicklung des Kriterienkatalogs ist ein

fortlaufender und dynamischer Prozess, der den sich in Zukunft verändernden Verständnissen von und Rahmenbedingungen für Nachhaltigkeit an bayerischen Hochschulen Rechnung tragen muss.

An der Präsentation der Projektergebnisse im bayerischen Umweltministerium nahmen teil (vgl. Foto 5, von links nach rechts): Prof. Dr. Raimund Brotsack (TH Deggendorf), Prof. Dr. Gabriele Gien (Präsidentin der KU), Prof. Dr. Klaus Nitsche (Vizepräsident der TH Deggendorf), Christian Tichatschke (Universität Bayreuth), Prof. Dr. Andrea Klug (Präsidentin der OTH Amberg-Weiden), Markus Fürstenberg (Bay. Wissenschaftsministerium), Prof. Dr. Ingrid Hemmer (KU), Prof. Dr. Julia Kormann (Vizepräsidentin der Hochschule Neu-Ulm), Jens Boscheinen (Hochschule Neu-Ulm), Lara Lütke-Spatz (LMU), Prof. Dr. Markus Vogt (LMU), Prof. Dr. Bernard Bleier (OTH Amberg-Weiden) und Dr. Christoph Goppel (Leiter des Bereichs Umweltbildung im Bay. Umweltministerium).

3.2.3 Das Projekt „Laudato Si‘ – Die päpstliche Enzyklika im Diskurs für eine Große Transformation“

Die KU und die Vereinigung Deutscher Wissenschaftler e.V. (VDW) haben 2016 das Projekt „Laudato Si‘ – Die päpstliche Enzyklika im Diskurs für eine Große Transformation“ initiiert. Die Kernformate und Aktionsfelder des Projektes umfassen folgende Bereiche: **1.** Forschung (Transformative Science), **2.** Bildung (Transformative Education/BNE) (vgl. Kap. 4.3.5), **3.** Veranstaltungsreihe (Tagungen, Konferenzen, Symposien) (vgl. Kap. 8.1.4).

Mit seiner Enzyklika „Laudato Si‘ – Über die Sorge für das gemeinsame Haus“ hat Papst Franziskus ein ausgesprochen hilfreiches Angebot gemacht, die Nachhaltigkeitsfrage in die katholische Kirche hinein- und aus dieser in die Welt hinauszutragen und sie dabei in ihrer lebenswichtigen, spirituellen und politischen Bedeutung neu zu bearbeiten. Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sind aufgefordert, den Diskurs zu führen und neue Wege der Transformation zu überlegen und zu entwickeln: „Ich lade dringlich zu einem neuen Dialog ein über die Art und Weise, wie wir die Zukunft unseres Planeten gestalten. Wir brauchen ein Gespräch, das uns alle zusammenführt, denn die Herausforderung der Umweltsituation, die wir erleben, und ihre menschlichen Wurzeln interessieren und betreffen uns alle“ (Enzyklika „Laudato Si‘“, Ziffer 14).

Die KU und die VDW haben diese Herausforderung angenommen. Sie machen es sich zur Aufgabe, in einer akademischen Veranstaltungsreihe und anderen Formaten über drei Jahre hinweg (Mai 2016–April 2019) die Zielbereiche von Laudato Si‘ zu erfassen, zu kontextualisieren

und weiterzuentwickeln. Das spezielle Vorgehen hierbei kann als „Kontextualisierung und Rekontextualisierung“ bezeichnet werden. KU und VDW wirken dabei als Impulsgeber für eine „Große Transformation“ hin zu einer nachhaltigeren Entwicklung.

Projektleiter ist Prof. Dr. Ulrich Bartosch, Inhaber der Professur für Pädagogik an der Fakultät für Soziale Arbeit der KU und Beiratsvorsitzender der VDW. Projektreferenten sind Christian Meier (wiss. Mitarbeiter an der KU) und Till Weyers (VDW-Projektreferent). Als Haupt-Projektpartner fungiert das IASS – Institute for Advanced Sustainability Studies, Potsdam. Zentrale Aussagen der Enzyklika werden in allen drei Projekt-Formaten – Forschung, akademischer Lehre, Veranstaltungen – im Horizont aktueller wissenschaftlicher Ergebnisse diskutiert. Im fachlichen Austausch mit ExpertenInnen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Kirchen und zivilgesellschaftlichen Organisationen werden die Zielbereiche analysiert, erörtert und in kritischen Diskurs gestellt. Die daraus resultierenden globalen Herausforderungen unserer Zeit werden fokussiert und Lösungsansätze für eine „Große Transformation“ hin zu mehr Nachhaltigkeit entwickelt. Das KU/VDW-Projekt bildet und bietet ein offenes und kritisches Gesprächsforum und Plattformen für den Austausch.

Erreicht werden sollen durch die Projekt-Aktivitäten in den oben genannten drei Kernfeldern folgende Ziele:

- Generierung von wissenschaftlichen Erkenntnissen und Transformationswissen
- Information, Bildung
- Dialog, Diskurs, Verbindung, Vernetzung
- Sensibilisierung, Bewusstseins-schaffung, Stärkung, Stimulierung
- Austausch innerhalb der KU/VDW, aber auch mit weiteren regionalen und internationalen zivilgesellschaftlichen Organisationen (Partizipation / „third mission“)
- Multiplikatorische, katalytische Wirkung und Beitrag hin zu einer nachhaltigeren Entwicklung innerhalb der KU, der Stadt, der Region, national und international

Weitere Erläuterungen hierzu sind auch auf der Projekt-Homepage www.laudato-si-transformation.de zu finden.



A LETTER FROM
LAUDATO SI' AS A CATALYST FOR SOCIETAL

WORKSHOP ON POPE FRANCIS' ENCYCLICAL
WISSENSCHAFTSETAGE POTSDAM
12-14 SEPTEMBER 2016
BIOS AND CONTACTS

Plakat zum Workshop in Potsdam; Urheber: Dr. Dr. Oliver Putz, IASS

Foto 6: (von links nach rechts) Prof. Dr. Mark Lawrence (Director IASS), Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Joachim Schellnhuber (Director PIK), Weihbischof Dr. Dr. Anton Losinger (KU, Stiftungsrat-Vorsitzender) (U. Bartosch)



ROME
TRANSFORMATION?

INFOBOX

Bartosch, U., Meier, C. & Weyers, T. (2017):

„Pope Francis' Encyclical Laudato Si' as a Catalyst for Societal Transformation? Critical remarks and presentation of an inspired exemplary project as a driver for sustainability". In: Lehmann, H. (Hrsg.): Factor X. Challenges, Implementation Strategies and Examples for a Sustainable Use of Natural Resources. Eco-Efficiency in Industry and Science, Vol. 32. Berlin: Springer-Verlag.

Forschungsaktivitäten

Das Projekt-Team analysiert die Stellung und Wirkungen der Enzyklika. Die Forschungsaktivitäten sind getragen von der Grundfrage: Welche Rolle können Religion bzw. die normative, ethische Ebene und Werte für eine gesellschaftliche Transformation hin zu mehr Nachhaltigkeit einnehmen? Die Untersuchungen erfolgen dabei meist exemplarisch anhand der Quelle „Laudato Si'" (Papst Franziskus 2015). Die Untersuchungen bewegen sich im Feld der transdisziplinären Nachhaltigkeits- und Transformationsforschung.

In einem ersten theoriegeleiteten Zugriff untersuchte das Projekt-Team die Relevanz und das Potential der Enzyklika Laudato Si' für Nachhaltigkeitstransformationen und publizierte die Ergebnisse in einem Buchbeitrag (s. Infobox links).

In einem weiteren Schritt analysierten und diskutierten Natur- und SozialwissenschaftlerInnen, VertreterInnen der Wirtschaft und Politik, KirchenrepräsentantInnen und TheologInnen in einem internationalen wissenschaftlichen Workshop in Potsdam vom 12.–14. Sept. 2016 (vgl. Foto 8) aus ihrer jeweiligen Perspektive das Potential der Enzyklika als Unterstützerin und Beschleunigerin für einen weltweiten öko-sozialen Wandel hin zu mehr Nachhaltigkeit. Die renommierten Forschungsinstitute IASS und das PIK richteten zusammen mit der KU/VDW die Veranstaltung unter dem Titel „A Letter from Rome: Laudato Si' as a Catalyst for Social Transformation?" aus. Zu den Referenten gehörten Weihbischof Dr. Dr. Anton Losinger (Vorsitzender des Stiftungsrates der KU), Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Joachim Schellnhuber (Direktor des PIK) sowie Prof. Dr. Dr. h. c. Klaus Töpfer (ehemalige Bundesumweltminister und Gründungsdirektor des IASS). Ergründet wurde die Enzyklika und ihr Potential als theoretischer, praktischer und ethischer Rahmen für individuelle und kollektive Verhaltensänderungen hin zu mehr Nachhaltigkeit.

Anknüpfend an den wissenschaftlichen Workshop und dessen Inhalte, Diskurse und aufgetretenen Forschungsfragen wird von den Teilnehmenden ein Tagungsband publiziert (geplantes Erscheinungsdatum: 2018).

Im Mai 2016 führte das LS-Projekt-Team zusammen mit anderen Institutionen einen ersten Forschungsworkshop am PIK als Auftaktveranstaltung einer geplanten Nachhaltigkeitsforschungskooperation durch. Beteiligt waren WissenschaftlerInnen des IASS, des PIK, der VDW und der KU. Letztere war vertreten durch Projekt-Leiter Prof. Dr. Ulrich Bartosch, Prof. Dr. Ingrid Hemmer (Nachhaltigkeitsbeauftragte der KU) und Projekt-Referent Christian Meier. Am Folgeworkshop beteiligten sich 2017 VertreterInnen des Ecologic Institut Berlin sowie des BMUB (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit). Die Forschungskooperation soll um weitere WissenschaftlerInnen erweitert werden.

Laudato Si' soll dem Verbund-Forschungsprojekt als primäre Linse dienen, um aktuelle Problematiken und globale Herausforderungen zu analysieren. Als eine mögliche Forschungsleitfrage wurde skizziert: Welche Rolle kann den Religionen in der Rezeption und auch Bearbeitung der Agenda 2030 (und der SDGs – Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen) zukommen?

Zum WiSe 2016 startete Projekt-Referent Christian Meier (KU) seine projektf flankierende Forschung in Form einer Promotion zur Rolle von Transformationsagenten in Change-Management-Prozessen in religiös geprägten Organisationen. Projekt-Referent Till Weyers (VDW) setzt sich in seiner ebenfalls das Hauptprojekt flankierenden Promotion mit ideengeschichtlichem Fokus unter anderem mit der Frage auseinander, aus welchen Quellen/Texten sich Laudato Si' speist.

Alle Vorträge, die im Rahmen der Laudato Si'-Veranstaltungsreihe gehalten wurden, die Kontextualisierungen und wissenschaftlichen Erläuterungen, die Diskurse, wissenschaftlichen Ergebnisse und Erkenntnisse aller Veranstaltungen werden durch Video-Mitschnitte und Manuskripte dokumentiert. Alle Filmaufnahmen werden in Textform transkribiert (und die Videos werden sukzessive auf der Projekt-Homepage veröffentlicht). Dieses Material wird wissenschaftlich aufgearbeitet und ergänzt



Foto 7: Prof. Mary Evelyn Tucker (Yale University, USA), Dr. John Grin (Yale University, USA), Prof. Dr. Ulrich Bartosch (KU und VDW) (C. Meier)

durch Berichte zu den Veranstaltungen und soll in Form eines Forschungsbandes publiziert werden (geplantes Erscheinungsdatum: 2018). Im Zuge der Veranstaltungen führt das Projekt-Team eine Experteninterview-Serie zur Rezeption, Bedeutung und Wirkung der Enzyklika Laudato Si' für Nachhaltigkeitsprozesse durch (2016 u. a. mit Christoph Bals, Prof. Dr. Hartmut Graßl, Rev. John Patrick Ngoyi, Card. Jaime Lucas Ortega, Prof. Dr. Klaus Töpfer, Prof. Dr. Mary Evelyn Tucker, Prof. Dr. Hubert Weiger). Diese Interviews werden gegenwärtig wissenschaftlich analysiert.

Eine ausführliche Darstellung der wissenschaftlichen Ergebnisse sowie weitere Publikationen erscheint sukzessive auf der Projekt-Homepage: www.laudato-si-transformation.de

Foto 8: Die TeilnehmerInnen des internationalen wissenschaftlichen Workshops zu Laudato Si' vom 12.–14. Sept. 2016 in Potsdam (M. Schieder)



3.2.4 Zentrum Flucht und Migration und das Projekt CANMANAGE

Das Zentrum Flucht und Migration Eichstätt-Ingolstadt (ZFM) beschäftigt sich mit Ursachen und Auswirkungen von Flucht und Migration, vermittelt Studierenden der KU berufsbezogene und interkulturelle Kompetenzen, unterstützt Geflohene durch konkrete Bildungsangebote und fördert den Dialog zwischen Wissenschaft, Lehre und Praxis. Es entspricht damit den Forderungen des Nachhaltigkeitsentwurfs der Bundesregierung, Verantwortung für die Zukunft der Gesellschaft zu übernehmen und sich für intra- und intergenerationelle Gerechtigkeit einzusetzen.

Das Zentrum Flucht und Migration verfolgt seinen Auftrag durch drei hauptsächliche Handlungsfelder:

- **Forschung:** Das ZFM bündelt die Aktivitäten an der KU und macht sie für ein breites Publikum sichtbar. Forschenden bietet es Unterstützung an und entwickelt Formate für nationale und internationale Studierende, die in diesem Themenfeld wissenschaftlich arbeiten.
- **Bildung & Coaching:** Für Studierende entwickelt das ZFM Angebote zur Profilbildung, für Lehrkräfte Weiterbildungsformate mit einem Schwerpunkt auf Flucht und Migration. Für geflohene Studierende bietet das ZFM konkrete Unterstützung (siehe Study Coach for Refugees).
- **Dialog & Transfer:** Den Dialog zwischen Kulturen, Nationen und Konfessionen, zwischen Universität und Gesellschaft fördert das ZFM durch ein breites Angebot wissenschaftlicher und kultureller Veranstaltungen.



Foto 9: Generalvikar Peter Beer bei der Tagung „Flucht und Migration. Herausforderungen für eine Gesellschaft im Wandel“ (C. Klenk)

Tagung „Flucht und Migration. Herausforderungen für eine Gesellschaft im Wandel“

Als Auftakt der Aktivitäten des ZFM fand am 14. und 15. April 2016 erstmals die Tagung „Flucht und Migration“ unter dem Thema „Herausforderungen für eine Gesellschaft im Wandel“ mit rund 250 InteressentInnen statt. Die Gründungstagung des ZFM wurde musikalisch von Prof. Dr. Daniel Mark Eberhard und Musikern aus Bulgarien, Afrika und der Türkei untermalt. Im November 2016 beteiligte sich das ZFM gemeinsam mit der Initiative tun.starthilfe für Flüchtlinge an der Organisation der Tagung „Engagierte Hochschule“ in Illertissen. Dabei ging es um die Verantwortung der Hochschulen in der Zivilgesellschaft. Das ZFM moderierte eine Sitzung. Dabei stellte es Beispiele guter Praxis deutscher Hochschulen vor, an denen Unterstützung für Geflüchtete von studentischen Initiativen geleistet werden.



Foto 10: Auftritt der Nigerian Group Dancers bei der Tagung „Flucht und Migration. Herausforderungen für eine Gesellschaft im Wandel“ (C. Klenk)



Migrations- und kulturbezogene Themen im Zusammenhang mit der Versorgung und Behandlung von Kindern und Jugendlichen nach Missbrauch, Misshandlung und Vernachlässigung

– Teilprojekt 3 der multizentrischen Versorgungsstudie CANMANAGE

Im Rahmen des BMBF finanzierten Forschungsverbundes „CANMANAGE – Implementierung und Evaluation einer bedarfsgerechten, gemeindenahen Hilfeprozess-Koordination für Kinder und Jugendliche nach Missbrauch, Misshandlung oder Vernachlässigung“ wurde zwischen April 2012 und Juni 2016 das Teilprojekt „Migrations- und kulturbezogene Themen“ am Lehrstuhl für Klinische und Biologische Psychologie (Prof. Dr. Rita Rosner) durchgeführt. Der Gesamtverbund untersuchte, inwieweit der Einsatz einer im Projekt entwickelten strukturierten und manualisierten Case Management Intervention die Vermittlung von Kindern und Jugendlichen (4 – 17 Jahre) mit Missbrauchserfahrungen in evidenzbasierte Psychotherapie verbessert.

Im Eichstätter Teilprojekt 3 lag der Fokus auf einer spezifischen Patientengruppe, Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund (MHG). Hintergrund des Vorhabens sind kontroverse Befunde für Deutschland, dass Kinder und Jugendliche mit MHG und Missbrauchserfahrungen eine besonders vulnerable Subgruppe darstellen, die häufig keinen Zugang zum Gesundheitssystem finden bzw. weniger gut psychotherapeutisch versorgt werden. Während im Hauptprojekt Case Manager (MitarbeiterInnen der Kinder- und

Jugendhilfe) allgemein geschult wurden, wurde dann zur Mitte der Projektlaufzeit ein migrationspezifisches Angebot eingeführt, mit dem Ziel, die therapeutische Anbindung und Versorgung nach Missbrauch, Misshandlung oder Vernachlässigung für Patienten mit MHG zu untersuchen und zu verbessern. Das migrationspezifische Angebot besteht aus den folgenden Einzelmaßnahmen: **1.** ein mit migrationsbezogenen Informationen ergänztes Case Management Manual (Erweiterung aus Teilprojekt 1); **2.** ein kultur- und migrationspezifischer Workshop mit dem Ziel, dass die Case Manager lernen, die spezifischen Bedürfnisse der Familien mit MHG bezogen auf Misshandlung und Vernachlässigung zu erkennen und mit diesen umzugehen; **3.** übersetzte Informations- und Diagnostikmaterialien in den Sprachen Türkisch, Russisch und Bosnisch/Kroatisch/Serbisch; **4.** die Bereitstellung finanzieller Mittel für SprachmittlerInnen im Projekt.

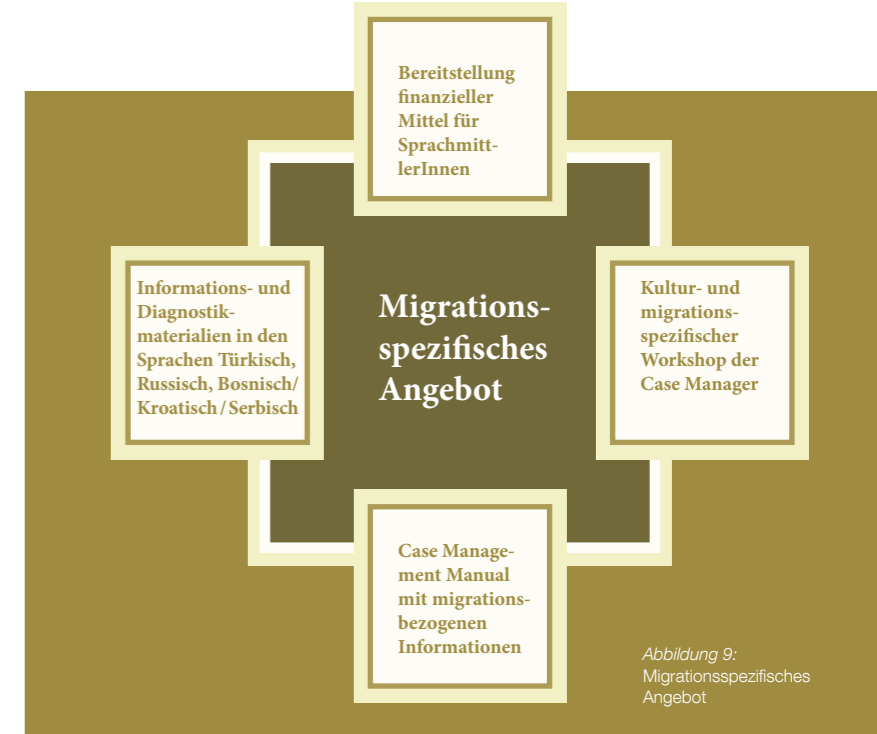


Abbildung 9: Migrations-spezifisches Angebot

Zentrale Leitung und Koordination des Verbundes:

Universitätsklinikum Ulm, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie / Psychotherapie

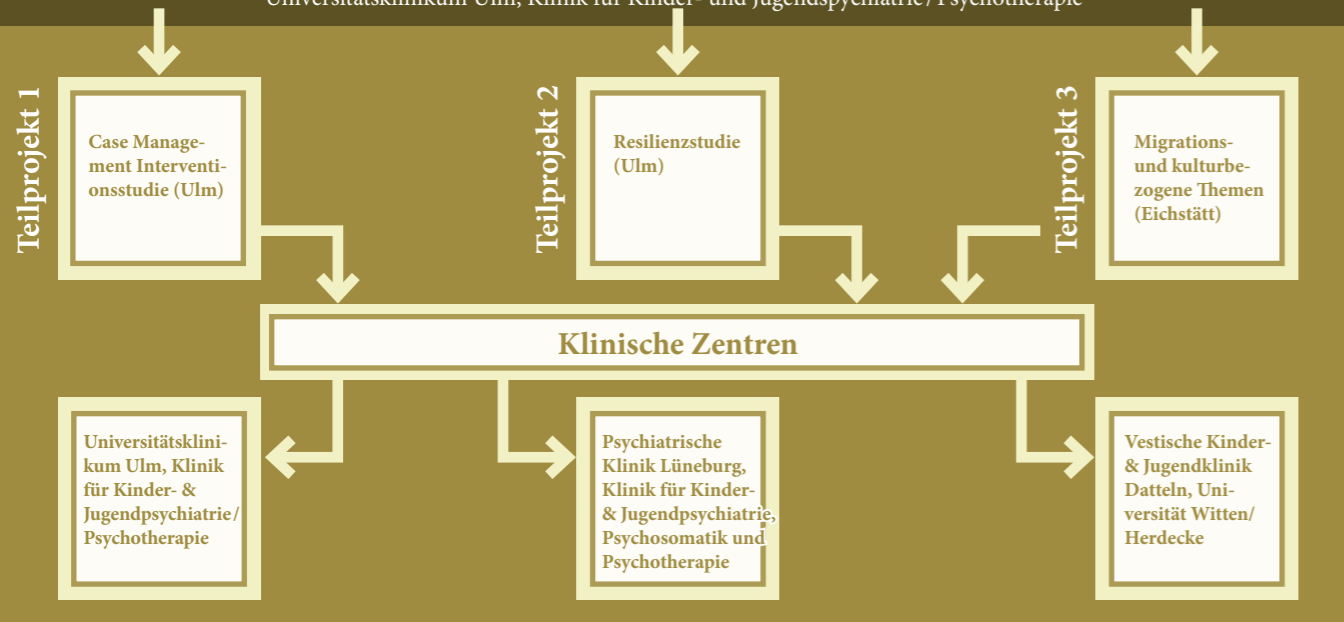


Abbildung 8: Verbundstruktur CANMANAGE

Insgesamt konnte die Gruppe von Kindern und Jugendlichen mit MHG überraschend gut erreicht werden. Die „Migrationsquote“ in der Projektstichprobe erhöhte sich nach der Einführung der migrationspezifischen Maßnahmen allerdings nicht signifikant. Die Subgruppe der Kinder und Jugendlichen mit MHG war zu klein, um quantitative Erfolge des eingeführten migrationspezifischen Angebots im Sinne einer besseren Vermittlungsquote in eine Therapie zu analysieren. Die Schulung der Case Manager in kultur- und migrations-spezifischen Workshops wurde von diesen als für die alltägliche Arbeit sehr hilfreich eingeschätzt. Sowohl das Case Manager Manual als auch

die migrationspezifischen Erweiterungen sind über die Projekthomepage (http://canmanage.de/wp/?page_id=1278) weiterhin verwendbar. Der Workshop wurde auch nach dem Projektende vom Lehrstuhlteam der Klinischen und Biologischen Psychologie in überarbeiteter Version für psychosoziales Fachpersonal erfolgreich angeboten. Basierend auf diesem Workshop wurden dann weitere Adaptionen in Reaktion auf die erhöhten Zahlen jugendlicher Geflüchteter seit 2015 vorgenommen. Auch in der Lehre werden Inhalte des Workshops eingesetzt (u.a. „Migration, Flucht und Trauma in der schulpädagogischen Arbeit“, „Flucht und Migration – Arbeit im interkulturellen Kontext“). Lehrinhalte und Projektarbeiten wiederum bilden die Grundlage für weitere Forschungsanträge im Bereich der Gesundheit geflüchteter Menschen.



Abbildung 10: Interventionsmanual



4

Nachhaltigkeit im Studium



Foto 11: Studierende während einer Wattexkursion (F. v. d. Linden)

4.1 Ziele, Maßnahmen, Erfolge

Im Rahmen der Studienangebote der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt warten im Hinblick auf Nachhaltigkeit verschiedenste Angebote auf die Studierenden. Diese sind von unterschiedlichster Art und ermöglichen den Studierenden, ihr eigenes Wissen in Bezug auf Nachhaltigkeit zu erweitern, aber auch im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung aktiv zu werden. Das Nachhaltigkeitskonzept der KU weist im Bereich Studium/Lehre folgende Maßnahmen aus, um BNE konzeptionell in Lehre, Studium und Weiterbildung zu integrieren:

Kurzfristige Maßnahmen

- Bessere Werbung für den Master BNE
- Konzeption und Angebot von Wahlmodulen zur Nachhaltigkeit, wählbar von Studierenden aller Studiengänge im Rahmen ihrer Wahl- und Freimodule
- Fortsetzung der Umwelt-Ringvorlesung durch das Umweltreferat mit Unterstützung von Hochschulleitung und Dozierenden

Mittelfristige Maßnahmen

- Dokumentation von bisherigen und gegenwärtigen NE- beziehungsweise BNE-Veranstaltungen innerhalb und außerhalb des Masters; Initiierung weiterer Lehrveranstaltungen/Vortragsreihen
- Konzeption und Angebot von Wahlpflichtmodulen zur Nachhaltigkeit, wählbar von Studierenden aller Studiengänge im Rahmen ihrer Wahl- und Freimodule
- Integration des wissenschaftlichen Diskurses zur Nachhaltigkeit in bestehende und neue Studiengänge
- Angebot von entsprechenden Weiterbildungsveranstaltungen

Langfristige Maßnahmen

- Beteiligung der KU an einschlägigen nationalen und internationalen Studienangeboten
- Veranstaltung von entsprechenden Tagungen und Symposien an der KU mit Beteiligung der Studierenden unter Einbezug der policy
- Creditierte Teilnahme von Studierenden an Fachtagungen, Workshops, Ringvorlesungen und Kolloquien

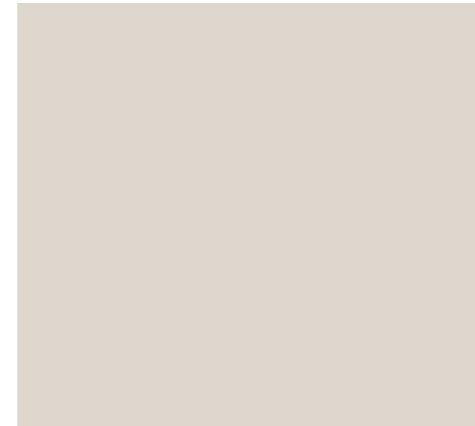
4.2 Einblick in die Studiengänge

Von den 17 Fachbachelorstudiengängen ist keiner explizit auf Nachhaltigkeit ausgerichtet, zwei sind nachhaltigkeitsaffin (BA Geographie, BA Lateinamerikastudien). Einer der 13 Fachmasterstudiengänge (MA Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung) ist explizit auf Nachhaltigkeit fokussiert, zwei sind nachhaltigkeitsaffin (MA Umweltprozesse und Naturgefahren und MA Coaching und Organisationsberatung).

Neu wurde 2016 ein sogenannter Modulstudiengang BNE geschaffen (vgl. Abb. 11), der Lehramtsstudierenden zusätzliche Qualifizierungsperspektiven bietet. Weiterhin wird im deutsch-französischen Masterstudiengang Politikwissenschaft ab 2017 ein neues Profil Nachhaltigkeit angeboten. Darüber hinaus startete 2016 der neue Zertifikatsstudiengang „Nachhaltige Geldanlagen“.

Zusätzlich sind in Studiengängen der Psychologie, Sozialen Arbeit, Geographie und Wirtschaftswissenschaften Nachhaltigkeitsmodule bzw. Schwerpunkte eingebunden.

Auf der Nachhaltigkeitshomepage der KU werden seit 2011 die Lehrveranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug dokumentiert. Ebenfalls seit 2011 wird in interdisziplinärer Kooperation das Modul „Nachhaltige Entwicklung“ angeboten, das zunächst als Wahlmodul fungierte und dann als Wahlpflichtmodul in verschiedene Lehramtsstudiengänge integriert wurde. 2015 wurde beschlossen, das Modul zu erweitern und in ein Studium.Pro zu überführen, welches seit dem WS 2016/2017 stattfindet (vgl. Kap. 4.3.2). Die nachhaltigkeitsrelevanten Veranstaltungen der studentischen Gruppen, welche die Lehre ergänzen, sind in Kap. 5.5 aufgeführt. Die kurz- und mittelfristigen Maßnahmen sind damit



Modul- bzw. Zusatzstudien in Bildung für nachhaltige Entwicklung			
Semester	2.	SG-1 Humangeographie oder MOD-BNE Berufspraktikum	BNE-Exkursion
	1.	BNE-EGL Entwicklungsprobleme und Globales Lernen oder MOD-BNE	BNE-GR Bildung für nachhaltige Entwicklung, Grundlagen

Abbildung 11: Studienverlauf des Modulstudiengangs BNE (l. Hemmer)

bis auf Weiterbildungsangebote im Wesentlichen bereits erreicht, die langfristigen teilweise. Im Folgenden werden ausgewählte Angebote näher erläutert.

Forschungsorientiertes Studium

Den Studierenden werden wissenschaftlich, fundiert und reflektiert theoretische Ansätze sowohl aus einschlägigen fachwissenschaftlichen Disziplinen wie auch aus Pädagogik, Didaktik und nicht zuletzt Ethik, nahegebracht. Dabei wird insbesondere auf die Vernetzung, die Wechselbeziehungen zwischen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft sowie auf Reflexionskompetenz Wert gelegt.

Interdisziplinäres Studium

Das interdisziplinäre Masterprogramm verzahnt Erkenntnisse und Methoden der Fächer Geographie, Wirtschaftswissenschaften, Soziologie, Pädagogik, Psychologie, Didaktik und Theologie. Nur die Verzahnung dieser akademischen Disziplinen, die erst in der Summe einen Blick auf das Ganze ermöglicht, kann eine mehrperspektivische Ausbildung der Masterstudierenden in diesem Bereich gewährleisten.

Praxisorientierung im Studium

Der Studiengang legt sowohl Wert auf theoretische Reflexion als auch auf Praxisorientierung. Caroline Fischer und Thomas Ködelpeter sind als VertreterInnen der außerschulischen Umweltbildung und der AG Natur- und Umweltbildung Bayern (ANU) e.V. im Master integriert. Das Studium umfasst mehrere Exkursionen, ein Projektseminar, und ein Praktikum. Regional, bayernweit und bundesweit gibt es gute Kooperationen mit anderen BNE-AkteurInnen.

4.2.1 Master „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Der Masterstudiengang „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“ eröffnet seinen Studierenden seit dem WS 2010/11 die Möglichkeit, einen Abschluss zu erhalten, der fundiertes Wissen und Kompetenzen zu komplexen und zukunftssträchtigen Phänomenen bündelt: nachhaltige Entwicklung und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). BNE ermöglicht, nachhaltige Prozesse analysieren und nicht nachhaltige Entwicklungen erkennen zu können und fördert Gestaltungskompetenz. Das Masterprogramm bereitet seine Studierenden auf diese Herausforderungen vor.

Große Exkursionen nach Österreich-Ungarn, Rumänien, Dänemark und in die Schweiz bahnten auch internationale Kontakte an.

Bislang ist der Masterstudiengang BNE der einzige in ganz Deutschland und wurde als UN-Dekade Projekt 2011/2012 sowie 2013/2014 ausgezeichnet. Darüber hinaus wurde er gemeinsam mit den beiden anderen Geographie-Mastern und dem Bachelor Geographie 2013/2014 erfolgreich akkreditiert.

Abbildung 12: Studienverlauf Master BNE (l. Hemmer)

		MASTERARBEIT					
Semester	4.						
	3.	SG-1 Humangeographie Internationale Tourismusentwicklung und -planung	Wahlpflichtmodul	Wahlpflichtmodul	Freimodul	Wahlpflichtmodul	BNE-Berufspraktikum
	2.	BNE-Exkursion	BNE-Theo Theologische Aspekte einer BNE	Wahlpflichtmodul	BNE-PRO Projektseminar BNE		
	1.	GG-1 Räumliche und regionale Entwicklung und Planung	GM-1 Geomorphologisch und hydrologische Umweltprozesse und Naturgefahren	BNE-EGL Entwicklungsprobleme/ Globales Lernen	BNE-GR Bildung nachhaltige Entwicklung, Grundlagen		



Mit Schneeschuhen auf dem Pfad der Nachhaltigkeit

Ein Erfahrungsbericht über die zweitägige Exkursion in den Bayerischen Wald 2016

Das Modul „Grundlagen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“ führte die BNE-Masterstudierenden vom 20.02.2016 bis zum 22.02.2016 in den Nationalpark Bayerischer Wald. Die Anreise erfolgte mit der Bahn. Den Schwerpunkt der zweitägigen Exkursion stellte der außerschulische BNE-Lernort „Wildniscamp am Falkenstein“ dar.

Unmittelbar nach der Ankunft besuchte die Gruppe jedoch zuerst das Nationalpark-Besucherzentrum „Haus zur Wildnis“ am Eingang des Nationalparks. Sabine Eisch, Umweltpädagogin und stellvertretende Leiterin des Camps, stellte uns das Konzept des Hauses vor. Im Anschluss konnten die Ausstellung und das imposante Gebäude eigenständig erkundet werden. Ohne Gepäck, aber dafür ausgestattet mit Schneeschuhen, wanderten wir gemeinsam mit Sabine zum Wildniscamp. Dort begrüßte uns Achim Klein, Leiter des „Wildniscamps am Falkenstein“. Einführend stellte uns Achim das pädagogische Konzept der Einrichtung vor und führte uns durch die so-

nannten Themenhütten, welche eine große Besonderheit des außerschulischen Lernortes sind.

Am nächsten Vormittag unternahmen wir mit Lukas Laux, dem pädagogischen Kopf der Einrichtung, eine Wildniswanderung zum Urwaldgebiet Mittelsteighütte. Nachmittags philosophierten wir mit Achim über den Begriff der „Wildnis“. Die Struktur der angewandten Methode entstammt aus der Münchner „Akademie Kinder philosophieren“. Ein Ball wird zu der jeweiligen Person geworfen, die etwas zum philosophischen Gespräch beitragen möchte. Goldene Regel ist hier, dass einzig die Person, die den Ball hat, das Wort erhält. Als abschließenden Programmpunkt stellte uns Caroline Fischer, begleitende BNE-Lehrbeauftragte, am Abend das internationale Programm „Go4BioDiv“ des Wildniscamps vor. Hierzu inspizierten die Masterstudierenden eine Kiste, welche im Rahmen des Programmes entstanden ist. Kinder aus verschiedenen Regionen der Welt waren dazu angehalten worden, Gegenstände in die Kiste zu legen, welche sie per-

sönlich als typisch und wertvoll für ihr Heimatland bewerten.

Am letzten Tag setzten wir uns wiederholt intensiv mit einzelnen Bestandteilen des Bildungsprogrammes des Wildniscamps auseinander. Die Gruppe lernte ausgewählte Gruppenspiele kennen und erhielt einen vertiefenden Einblick in das Konzept der Länderhütten. Abschließend evaluierten die Studierenden gemeinsam mit Achim die Einrichtung „Wildniscamps am Falkenstein“ sowie die Exkursion insgesamt.

Die Atmosphäre innerhalb der Einrichtung war ausgesprochen gastfreundlich. Am besten gefallen hat mir persönlich die philosophische Einheit. Während der Einheit herrschte eine solche Aufmerksamkeit gegenüber dem Gesagten des Anderen, wie ich es selten erlebt habe. Die Exkursion hat insgesamt stark zu einem positiven Gruppengefühl beigetragen, da sie Gelegenheit bot, sich abseits des Unialltags auszutauschen und besser kennenzulernen.



Foto 14: Schwarzsee im Lötschental (H. Theisinger)



Foto 15: Rhône-Gletscher (J. Baumann)

BNE-Exkursion des Masters „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Die Schweiz – Land der Banken, Berge, ... und Nachhaltigkeit! Ein Bericht zur großen Exkursion in die Schweiz des Masters BNE vom 15. bis 25.09.2016

Das Vorbereitungsseminar zur Exkursion zeigte, mit was man die Schweiz hauptsächlich verbindet: Banken und Steueroase, die Alpen, Käse und Schokolade. Doch die große Exkursion des Masters BNE wollte mehr herausfinden und nahm die Eidgenossen aus der Perspektive der Bildung für nachhaltige Entwicklung unter die Lupe.

Es zeigte sich auf der Exkursion, dass BNE eine wichtige Rolle spielt. So besuchte die elfköpfige Exkursionsgruppe um Prof. Dr. Ingrid Hemmer mit der Umweltarena in Spreitenbach, dem Ökozentrum in Langenbruck, dem Biosphärenreservat Entlebuch und dem Pro-Natura-Zentrum in Champ-Pittet verschiedene außerschulische Einrichtungen. Daneben war ein besonderes Erlebnis die Teilnahme an einem konsumkritischen Stadtrundgang in Basel u.a. zum Thema Smartphone, wodurch die Gruppe Einblicke in die Bildungsarbeit zu verschiedenen Themen einer BNE gewann. Ebenfalls stand Nachhaltigkeit und deren Umsetzung im Fokus bei der Regionalplanung in Münsingen, an den Universitäten in Bern und

Zürich und der Pädagogischen Hochschule in Zürich. Der letzte Exkursionstag widmete sich besonderen Nachhaltigkeitsinitiativen in Zürich, wie zum Beispiel Car-Sharing oder dem Upcycling von Lkw-Planen zu Handtaschen. Einen weiteren Schwerpunkt bildete die besondere Geographie: Wanderungen an der Aare und im Lötschental sowie Erkundungen im Industriegebiet von Basel, am Gotthard-Basistunnel, in Andermatt und am Rhône-Gletscher führten in die außergewöhnliche Geologie, Geomorphologie, Hydrologie sowie Wirtschafts- und Verkehrsgeographie der Schweiz ein.

Auch nicht zu kurz kamen natürlich die typischen Assoziationen zur Schweiz: Der Besuch einer Käserei in Zäsiwil und einer Biskuitfabrik in Trubschachen offenbarten neben fachlichen auch besondere kulinarische Einblicke. In diesem Zusammenhang muss auch die außerordentliche Gastfreundschaft betont werden. Ob Käsefondue oder Grillen, kostengünstige Übernachtungsmöglichkeiten bei sich zuhause oder die interessanten und spannenden Führungen – ohne unsere eidgenössischen Begleiter David Golay, Martin Hasler und Stefan Baumann wäre diese Exkursion keine „Schweiz-Exkursion“ gewesen. Ein besonderer Dank gilt ihnen!



Foto 16: Konsumkritische Stadtführung in Basel (H. Theisinger)

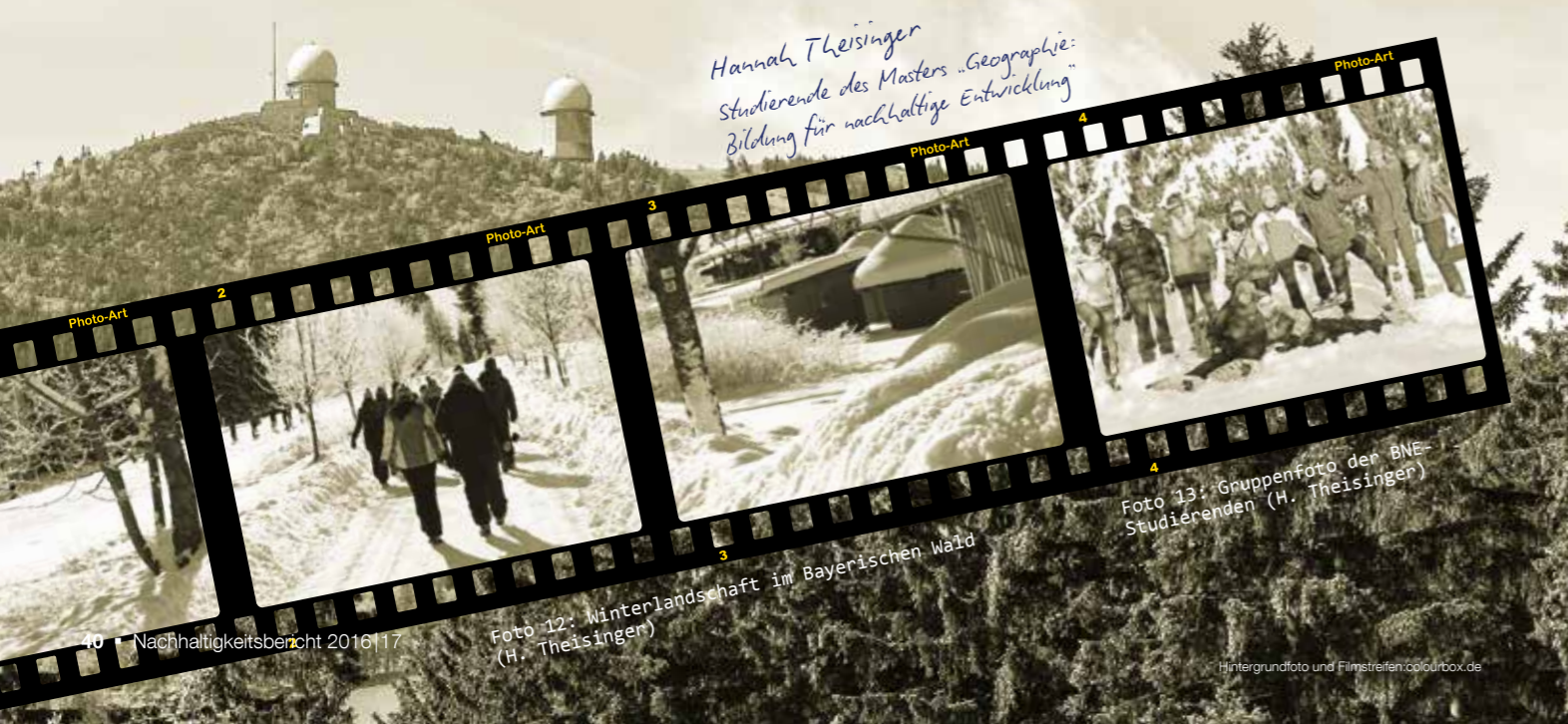


Foto 13: Gruppenfoto der BNE-Studierenden (H. Theisinger)

Foto 12: Winterlandschaft im Bayerischen Wald (H. Theisinger)

Foto 17: Zürich (H. Theisinger)





Übersicht „Projektseminar: Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (Caroline Fischer)

KSJ is(s)t nachhaltig

Verantwortliche:

Johannes Baumann, Katrin Ornetsmüller
Die Jugendlichen der KSJ erhielten einen Workshop über das Prinzip der Nachhaltigkeit mit vertiefenden Informationen zu nachhaltiger Ernährung. Im Anschluss wurde gemeinsam am lokalen Wochenmarkt ein Bio-Landwirt interviewt, vor Ort eingekauft und abschließend ein Picknick veranstaltet.

Ein Umsonststand in Eichstätt

Verantwortliche:

Sonja Bluhm, Hannah Theisinger

An drei verschiedenen Tagen wurde für mehrere Stunden ein Umsonststand in der Innenstadt initiiert. Die BewohnerInnen Eichstätts waren für die Zeit eingeladen, Gebrauchsgegenstände u.Ä. kostenfrei abzugeben, mitzunehmen oder zu tauschen. Zusätzlich wurde ein Workshop zum Thema Ressourcenverbrauch und kritischer Konsum angeboten und durchgeführt.

Das JedermannsRad

Verantwortliche:

Benjamin Krauthahn, Katharina Liebel, Johanna Rasch und Julia Reichl

Das Projekt war als ein ergebnisoffener, partizipativer Bildungsprozess angelegt. Zu Beginn stand ein Workshop zu den Themenbereichen nachhaltige Mobilität und lokale Stadtentwicklung. Unter dem Arbeitstitel JedermannsRad gestalteten die Teilnehmenden drei grüne Räder, die im Anschluss feierlich an die Stadtverwaltung, den Eichstätter Kurier und das bischöfliche Jugendamt übergeben wurden. Die neuen Dienstfahrräder sollen einen positiven Beitrag zur nachhaltigen Mobilität leisten.

Studentische Aktion „Nachhaltige Mensa“

Im Rahmen des Projektseminars „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ wurde im Wintersemester 2016/2017 von der Studentin Sabine Rottmann das studentische Projekt „Nachhaltige Mensa“ ins Leben gerufen. Ziel ist es, den ökologischen Fußabdruck der Mensa und der Cafeteria durch verschiedene Maßnahmen langfristig zu reduzieren.

In Zusammenarbeit mit dem Mensachef Anton Schmidt, dem Studentenwerk Erlangen-Nürnberg und dem Campus- und Umweltmanagement der KU entstand eine IST-Analyse der Mensa und der Cafeteria der KU. Zur Zeit des Projektes bezogen die Mensa und die Cafeteria zu 83 % Lebensmittel aus konventioneller Herstellung. 15,5 % der Lebensmittel erfüllten die angelegten Kriterien zum nachhaltigen Einkauf und 1,8 % erfüllten diese teilweise. Täglich werden in der Mensa der KU ca. 500–700 Gerichte verkauft, von denen ca. 80 % vor Ort zubereitet werden und ca. 20 % Fertigprodukte verwendet werden.

Basierend auf den Gegebenheiten an der KU wurde ein Maßnahmenplan zur nachhaltigen Entwicklung der Mensa und der Cafeteria mit Anton Schmidt erarbeitet:

- Ersetzen der Pappbecher durch Thermotassen
- Wöchentlicher, nachhaltiger Aktionstag oder Menülinie nach Kriterien einer nachhaltigen Ernährung
- Förderung einer ausgewogenen Ernährung der Studierenden durch eine Gesundheitsampel an einzelnen Speiseangeboten
- Umstellung auf Bio-Produkte in einzelnen Bereichen
- Umstellung des Fritierfetts
- Meersalz ohne Rieselhilfe
- Wasserspender
- Fortbildungsangebote für MensamitarbeiterInnen
- Entwicklung eines Bildungsplakats und eines Logos

Um die langfristige Umsetzung dieser Maßnahmen weiter zu verfolgen, wurde das Projekt im Sommersemester 2017 von der Masterstudentin Lisa Artmaier weiter verfolgt und an den Mensaausschuss des studentischen Konvents übergeben. Weitere Akteure bleiben nach personellen Veränderungen der neue Chef der Mensa, das Campus- und Umweltmanagement und das Studentenwerk Erlangen-Nürnberg.



Nachhaltige Entwicklung über Alters- und Kulturgrenzen hinweg – Projekte des Seminars „Theologische Aspekte einer BNE“

Lernkonzepte für mehr Nachhaltigkeit entwickelten Studierende des Masterstudiengangs „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“ an der KU im Sommersemester 2016 für Jugendliche, Senioren und Geflüchtete. Hintergrund dafür war ein Seminar unter der

Leitung von Dr. Simone Birkel, aus der Fakultät für Religionspädagogik, welches sich mit theologisch-ethischen Fragen des Leitbildes der Nachhaltigkeit beschäftigte und kirchliche Kooperationspartner für Bildung für eine nachhaltige Entwicklung gewinnen wollte.

Eine studentische Gruppe kooperierte mit den Ingolstädter PfadfinderInnen der „Münsterritter“, die sich selbst „Wasser“ als Jahresthema gewählt hatten. Beim gemeinsamen Kochen wurden im gegenseitigen Wettbewerb Rezepte ausprobiert, die neben den geschmacklichen Kriterien auch einen möglichst niedrigen (virtuellen) Wasserverbrauch zum Ziel hatten. Die einzelnen Bausteine des Lernkonzeptes wurden auf einem Lernplakat zusammengefasst, auf dessen Grundlage sich die PfadfinderInnen auch für den Schöpfungspreis 2016 der Diözese Eichstätt bewerben werden.

Eine andere Gruppe hat in Kooperation mit tun.starthilfe ein Modell entwickelt, welches Geflüchteten den Sinn des deutschen Mülltrennungssystems nahebringen kann. Mit zweisprachigen Lernmaterialien wurde spielerisch die Zuordnung unterschiedlicher Abfallstoffe, die dem Recycling zugeführt werden können, eingeübt. Bei der anschließenden Führung durch den Wertstoffhof der Firma Büchl in Ingolstadt konnten die Geflüchteten ihr Wissen vertiefen und erleben, wie Abfall weiterverarbeitet wird. Das entwickelte Lernmodell wird in der kommenden Sommerschule von tun.starthilfe eingesetzt werden. In das Eichstätter Seniorenheim St. Elisabeth führte das Vorhaben der dritten Studentengruppe. Sie wollten damit eine Brücke zwischen den Generationen schlagen und auch ältere Generationen als mögliche Zielgruppe für nachhalti-

ge Entwicklung in den Blick nehmen. Zunächst musste der entsprechende Rahmen der Projektaktivität abgestimmt werden. Konkret wurde der Aufenthaltsraum des kirchlich getragenen Altenheims zusammen mit den Bewohnerinnen und BewohnerInnen gestaltet. So konnten beispielsweise die Blumentöpfe aus dem Bestand des Seniorenheims wieder verwendet werden, um somit Ressourcen zu sparen. Darüber hinaus entschieden sich die Studierenden bewusst dafür, die Pflanzen aus der Region zu beziehen. Damit sich die SeniorInnen immer an die gemeinsame Zeit erinnern können, wurde das Projekt auf Fotos festgehalten. Aus dem Bildmaterial entstand eine Collage, die dem Seniorenheim überreicht wurde.

Vertiefende Informationen finden Sie unter: www.ku.de/rpf/personal/simone-birkel/projekte-zu-schoepfungs-verantwortung-und-nachhaltigkeit

Abbildung 13: Projekte im Modul „Theologisch-ethische Grundlagen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“ im SoSe 2016

Projekt	Kooperationspartner	Beteiligte BNE-Studierende
Workshop Virtuelles Wasser	Münsterritter Ingolstadt (DPSG)	Benjamin Krauthahn Sabine Rottmann Hannah Theisinger Thomas Lutz
Nachhaltigkeitsprojekt mit SeniorInnen	Altenheim St. Elisabeth Eichstätt	Johannes Baumann Sonja Bluhm Johanna Rasch
Müll-Projekt mit Geflüchteten	tun.starthilfe e.V. KU Eichstätt-Ingolstadt FA. Büchl, Ingolstadt	Julia Reichl Katharina Liebel Katrin Ornetsmüller



4.2.2 Master „Coaching und Organisationsberatung“

Der berufsbegleitende Masterstudiengang „Coaching und Organisationsberatung: sozial-ethisch-spirituell“, der Fakultät Religionspädagogik und kirchliche Bildungsarbeit, zielt darauf ab, AbsolventInnen mit Vorerfahrungen in ihrer systemisch psychopädagogischen Beratungsfähigkeit zu fördern und eine ethische, wie auch spirituell-seelsorgliche Kompetenz zu erlangen.

Zuverlässige Diagnostik, evidenzbasiertes Coachen und Supervidieren sind für eine professionelle Lebensbegleitung sowohl im Einzelgespräch als auch in der Gruppe oder auch auf der Ebene der Organisationsentwicklung, be-

sonders unter Beachtung interkultureller Kontexte, von großer Bedeutung. Der Studiengang ist multimethodisch strukturiert, greift persönlichkeitsbildende, ethische, soziale und spirituelle Fragen aus der Praxis auf und verbindet diese mit erforschten und erlernten Beratungskonzepten.

Die **Top-Module** des **Masterstudiengangs** lauten: **SPIRITUALITÄT** (Traditionen und Entwicklungen), **ETHIK** (Identität – Gemeinschaft – Gesellschaft), **COACHING** (in Beziehungen, Gruppen, Organisationen), **LERN- UND LEHRSUPERVISION** (Encounting – Peer- und Gruppencoaching), **FÜHRUNG** (Leadership, Management, Organisationsentwicklung), **FORSCHUNG ZU COACHINGPROZESSEN** (Konzepte und Methodologie zu Wirksamkeitsstudien, Evaluationen) und **HANDLUNGSKONTEXTE** mit individuellen Wahlschwerpunkten in Spiritueller Begleitung und Gemeindeentwicklung, Interkulturalität und Bildung, Gesundheitsförderung und Work-Life-Balance.

Das Besondere des Masterstudiengangs „Coaching und Organisationsberatung“ an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt ist dessen integratives Modell, das eine akademische und praxisorientierte Beratungsausbildung bietet und an die Ausbildungsmodelle bewährter Coaching- und Supervisionsschulen angelehnt ist.

Die Dozierenden sind als „Profs und Profis“ akademisch qualifiziert, praxiserfahren und im Beratungsbereich ausgewiesen. Die Fakultät für Religionspädagogik besitzt eine reiche Lehrerfahrung und gut etablierte Expertise in der Ausbildung sowie ein facettenreiches Netzwerk an interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Institutionen im In- und Ausland.

Weiterführende Informationen finden Sie unter:

www.ku.de/rpf/masterstudiengang-coaching-und-organisationsberatung

SPIRITUALITÄT

ETHIK

COACHING

LERN- &

LEHRSUPERVISION

FÜHRUNG

FORSCHUNG

HANDLUNGSKONTEXTE



4.2.3 Zertifikatsstudiengang „Nachhaltige Geldanlagen“

Neben dem Master of Business Administration (MBA) bietet die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät Ingolstadt (WFI) im Rahmen ihres berufsbegleitenden Programms Zertifikatsstudiengänge an, die es PraktikerInnen ermöglichen, sich schnell und gezielt über aktuelle Businesssthemen zu informieren. AbsolventInnen eines solchen Studiengangs erhalten ein Zertifikat der Universität, das auch auf ihre Qualifikation für weiterführende Studiengänge wie den MBA oder ein Promotionsstudium anrechenbar ist. Insgesamt erwerben die Teilnehmenden im Zertifikatsstudiengang 30 ECTS.

Seit der Finanzkrise 2007/2008 wächst das Interesse an einer wertebasierten Orientierung in der Geldanlage, die Wirkungen des Investments auf Gesellschaft und Umwelt mit in den Blick nimmt.

Damit etabliert sich ein finanzwirtschaftlicher Ansatz, der sich durch ein integriertes Nachhaltigkeitskonzept auszeichnet. Ausgehend von der Notwendigkeit intergenerationeller Gerechtigkeit, berücksichtigt dieser Ansatz auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes sowie der Werteorientierung der Katholischen Soziallehre neben monetären auch kulturelle und soziale Zusammenhänge.

Der Zertifikatsstudiengang „Nachhaltige Geldanlagen“ richtet sich an Personen, die mit Geldanlagen beruflich umgehen oder sich für das Themenfeld nachhaltiger Geldanlagen interessieren. So sensibilisiert er beispielsweise Finanzverantwortliche in Einrichtungen und Unternehmen für den neuen, integrativen Ansatz und ergänzt zugleich ihr Wissen um betriebswirtschaftliche Zusammenhänge.

In fünf sorgfältig zusammengestellten Modulen werden den Teilnehmenden vielseitige Methoden aus den Bereichen Asset-

Management, Rating, Anlageprozesse und Screening, Risikobewertung sowie das Verhältnis von Risiko und Ertrag vermittelt. Sie werden in die Lage versetzt, situationsgerecht und zielgerichtet auf die Bedingungen und Wirkungen im Bereich Finanzen und Geldanlage zu reagieren. Unterrichtet werden die Module jeweils an zwei Tagen von ausgewählten SpezialistInnen, die sich seit Jahren mit ihren Fachgebieten beschäftigen und über umfangreiche Erfahrung verfügen. Den Abschluss des Studiengangs bildet eine wissenschaftliche Zertifikatsarbeit, in der die Teilnehmenden die Möglichkeit haben, das Gelernte auf ihren Arbeitsbereich anzuwenden.

ÜBERSICHT

über die sechs
Module des
Studiengangs

- 1 Ethische Grundlagen
Prof. Dr. André Habisch
- 2 Methoden und Prozesse
Tommy Piemonte
- 3 Besonderheiten nachhaltiger Geldanlagen
Dr. Klaus Gabriel
- 4 Nachhaltiges Finanzmanagement
Ra. Michael P. Sommer
- 5 Entwicklungstendenzen und Trends
Ra. Michael P. Sommer
- 6 Zertifikatsarbeit
Prof. Dr. André Habisch

mba-ingolstadt.de/zertifikate/nachhaltige-geldanlagen

4.3 Module und Lehrveranstaltungen

4.3.1 Lehrveranstaltungen mit Bezug zur Nachhaltigkeit

An der KU Eichstätt-Ingolstadt werden fachspezifische und interdisziplinäre Module bzw. Lehrveranstaltungen angeboten, die sich explizit auf Nachhaltigkeit beziehen. Darüber hinaus lassen sich eine Reihe von Veranstaltungen als nachhaltigkeitsaffin bezeichnen, wie aus den Modulbeschreibungen hervorgeht. Ihr Anteil an allen Modulen/Veranstaltungen lässt sich derzeit nur schwer ermitteln. Auf den nachfolgenden Seiten

werden ausgewählte Veranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug dargestellt, die im Sommersemester 2016 von Dozierenden verschiedener Fakultäten angeboten wurden. Die Veranstaltungen wurden durch Recherche im Internet zusammengestellt und werden auf der Nachhaltigkeitshomepage aufgeführt und archiviert. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht.

www.ku.de/unsere-ku/nachhaltighochschule/nachhaltigkeitlehre

Tabelle 2: Sommersemester 2016 (aus der Nachhaltigkeitshomepage „Archiv Lehrveranstaltungen“ entnommen)

Titel der Veranstaltung	Fakultät / DozentIn	Veranstaltungstyp
BNE-Theo Theologisch-ethische Aspekte einer BNE	THF Birkel, Simone	Seminar
Projektseminar Bildung für nachhaltige Entwicklung	MGF Fischer, Caroline	Projektseminar
Nachhaltigkeit als ethisches Prinzip	Soziale Arbeit Fischer, Wolfgang	Seminar
Praxisprojekt Nachhaltige Geschäftsmodelle - MA	WWF Schmöger, Sebastian/ Ringlstetter, Max Josef	Projektarbeit/ Workshop
Praxisprojekt Nachhaltige Geschäftsmodelle - BA	WWF Schmöger, Sebastian/ Ringlstetter, Max Josef	Projektarbeit/ Workshop
Grundlagen und praktische Umsetzungsbeispiele für nachhaltige Entwicklung: Schulgartenarbeit und Imkerei	MGF Rolletschek, Helga	Praxisseminar
Nachhaltigkeit in der BWL und Unternehmensführung	Virtuelle Akademie Nachhaltigkeit Bremen	Virtuelles Angebot
Projektarbeit Umweltmonitoring: Gelände und Labor	MGF Jochner, Susanne/Neugirg, Fabian	Projektseminar

Titel der Veranstaltung	Fakultät / DozentIn	Veranstaltungstyp
BNE-Exkursion Schweiz	MGF Hemmer, Ingrid/Linden, Fabian van d.	Exkursion
Vorbereitungsseminar BNE-Exkursion Schweiz	MGF Hemmer, Ingrid/Linden, Fabian van d.	Seminar
Seminar zur internationalen Vortragsreihe Space-Society-Economy „Sustainable Futures“	MGF Zademach, Hans-Martin u.a.	Lektüreseminar
Große Exkursion, Regionale Umweltpunkte Kapverden	MGF Cyffka, Bernd	Exkursion
Vorbereitungsseminar zur Großen Exkursion Kapverden	MGF Cyffka, Bernd	Seminar
Projektarbeit Umweltmonitoring: Gelände und Labor	MGF Haas, Florian/Jochner, Susanne	Seminar
Landschaftsanalyse und Naturschutz	MGF Jochner, Susanne	Seminar
Laudato Si' – Die päpstliche Enzyklika als Herausforderung für intern./interk. Soziale Arbeit	FSA Bartosch, Ulrich	Seminar
Soziale Arbeit und Transformationswissenschaft im Horizont von Laudato Si'	FSA Bartosch, Ulrich	Seminar
Mensch-Umwelt-Beziehungen in Lateinamerika	ZILAS Bosch, Claudia	Seminar
Advanced Business Ethics	WFI Habisch, André	Projektseminar
Advanced Economics Ethics	WFI Althammer, Jörg	Seminar
Sustainability@leading companies	WFI Habisch, André u.a.	Projektarbeit/ Workshop
Corporate Social Responsibility, Verantwortung, Kommunikation	SLF Bracker, Isabel	Seminar



4.3.2 Studium.Pro „Nachhaltige Entwicklung 1 und 2“

Seit dem WiSe 16/17 können Studierende aller Studiengänge im Rahmen des Studium.Pro zwei Module zur nachhaltigen Entwicklung als Wahlpflicht- oder Freimodule belegen. Das Modul „Nachhaltige Entwicklung 1“ besteht aus einer zweistündigen interdisziplinären Ringvorlesung (vgl. Tab. 3), die jeweils im WiSe angeboten wird und einem darauf aufbauenden zweistündigen Projektseminar, das in jedem SoSe stattfindet. Das bereits seit 2011 bestehende Angebot im Bereich nachhaltige Entwicklung konnte so von 5 auf 10 ECTS erweitert werden und bietet den Studierenden die Möglichkeit, dem Thema im Studium einen größeren Platz einzuräumen.

Die Vorlesung soll den Studierenden zunächst fachwissenschaftliche Sichtweisen aus den Bereichen Wirtschaft & Gerechtigkeit, Ökologie, Kultur und Soziales vermitteln und dabei den integrativen Charakter einer nachhaltigen Entwicklung verdeutlichen. ProfessorInnen/Dozierende der KU aus verschiedenen Fachrichtungen übernehmen jeweils eine Sitzung, in der sie nachhaltige Entwicklungen aus ihrer fachspezifischen Perspektive beleuchten. Im daran anschließenden Projektseminar werden die Studierenden selbst aktiv bei der Gestaltung von nachhaltigen Entwicklungsprozessen im Rahmen eines selbstgewählten Projektes.

Datum	Thema	DozentIn
17.10.2016	Film von Al Gore „Eine unbequeme Wahrheit“	alle
24.10.	Einführung, Konzepte der Nachhaltigkeit	Ingrid Hemmer, Nachhaltigkeitsbeauftragte
31.10.	Ökologische Perspektiven und Vernetzung am Fallbeispiel	Bernd Cyffka, Angewandte Physische Geographie
7.11.	Biologische Perspektive	Helga Rolletschek, Didaktik der Biologie
14.11.	Unternehmensethik	André Habisch, Christliche Sozialethik u. Gesellschaftspolitik
21.11.	Ökonomische Perspektiven und Vernetzung am Fallbeispiel	Hans-Martin Zademach, Wirtschaftsgeographie
28.11.	Soziale Perspektiven und Vernetzung am Fallbeispiel	Rainer Greca, Soziologie
5.12.	DIES ACADEMICUS	
12.12.	Ethische Aspekte der Nachhaltigkeit	Uto Meier, Religionspädagogik
19.12.	Globale Gerechtigkeit, Generationengerechtigkeit	Christian Steiner, Humangeographie
9.1.2017	Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	Susanne Jochner, Landschaftsökologie
16.1.	Weltumweltpolitik	Klaus Schubert, Politikwissenschaften
23.1.	Umweltmediation	Elisabeth Kals, Psychologie
30.1.	Bildung für nachhaltige Entwicklung	Michael Stroh, Schulpädagogik
6.2.	Rolle und Verantwortung der Wissenschaft	Ulrich Bartosch, Soziale Arbeit

Tabelle 3: Übersicht über die Themen der Ringvorlesung „Nachhaltige Entwicklung 1“

www.ku.de/unsere-ku/nachhaltighochschule/nachhaltigkeitlehre

4.3.3 Friedensförderung und nachhaltige Entwicklung Lehre und Forschung

Studierende der KU aus der Fakultät für Soziale Arbeit nahmen im November 2016 an der Konferenz „Quo vadis Europa? Ein Friedensprojekt am Scheideweg“ teil. Die Konferenz ist Teil der Reihe „Wissenschaft für Frieden und Nachhaltigkeit“, die jedes Jahr an der Georg-August-Universität Göttingen stattfindet. Prof. Dr. Bartosch ist als ehem. Vorsitzender der VDW einer der konzeptionellen Mitgestalter der Konferenz-



reihe von deren Beginn an im Jahre 2012. Seither ist die Mitwirkung einer studentischen Gruppe aus dem BA und MA der Sozialen Arbeit zum festen Bestandteil der Konferenz geworden. Die Studierenden bereiten sich im Rahmen eines Seminars auf die Themen vor und führen auf der Konferenz Interviews mit ausgewählten ReferentInnen.

Seit letztem Jahr gewährt die Stiftung Adam von Trott eine Klausurtagung für die Gruppe im Schloss Imshausen. Sie wird für die inhaltliche Vertiefung, die Einübung von Interviews und auch zum szenischen Umsetzen der Themen verwendet. Die Kooperation wird fortgesetzt.

Foto 18, oben: Die Eichstätter Gruppe mit den AkteurInnen der programmgemäßen NDR-Radio-Diskussion in der Göttinger Aula am Samstagabend der Konferenz (Ulrike Bosse, NDR, Rebecca Harms MdEP, Prof. Dr. Hans Joas, Berlin, Chicago sowie Prof. Dr. Hartmut Graßl, VDW)
Foto 19, links: Prof. Dr. Ulrich Bartosch mit Prof. Dr. Hans Joas, einem der prominenten Redner zum „Friedensprojekt Europa“ (beide Fotos: C. Mischke)



4.3.4 Nachhaltigkeit praktisch erfahren – Didaktik der Biologie macht es möglich

Bildung für nachhaltige Entwicklung soll jedeN in die Lage versetzen, sich aktiv an der Analyse und Bewertung von ökologischen, ökonomischen und soziokulturellen Prozessen zu beteiligen und das eigene Leben an den Kriterien der Nachhaltigkeit auszurichten. Wie kann das besser funktionieren als durch das eigene, konkrete Tun?

Zwei Wahlmodule, die von allen Studierenden der KU belegt werden können und von der Leiterin der Didaktik der Biologie, Dr. Helga Rolletschek, vor einigen Jahren ins Leben gerufen wurden, bieten sich dazu an.

Das Modul „Grundlagen und praktische Umsetzungsbeispiele für nachhaltige Entwicklung“ gibt es einmal mit dem Schwerpunkt „Urban Gardening“, zum anderen rund um die Ökosystemleistungen der Bienen. In der Vorlesung im Wintersemester und durch die praktische Arbeit im unieigenen Kapuzinergarten im Sommer soll das Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung und für umweltpädagogische Kompetenzen weiterentwickelt, biologische Zusammenhänge in

Ökosystemen erkannt und verstanden und Möglichkeiten und Grenzen anthropogener Eingriffe in Ökosysteme reflektiert werden. Die engagierten Lehrbeauftragten der Didaktik der Biologie, der Umweltpädagoge Johann Bauch, der Stadtplaner Dieter Lillich und der Vorsitzende des Imkerverbandes Markus Markert liefern den fundierten Input über die Grundlagen zur Nachhaltigkeit, zur Gartenplanung, zu Kreislaufwirtschaft in Natur und Landschaft, zur Biodiversität, zur Imkerei und begeistern die Teilnehmenden für das aktive Tun im Garten und mit den Bienen: Unieigener Honig, Apfelsaft aus eigenem Anbau und sogar selbstdestillierter Schnaps sind alles Produkte, welche von der Didaktik der Biologie dazu genutzt werden, nachhaltiges Tun an der KU sichtbar zu machen. Das besondere Profil der KU, welches sich die Nachhaltigkeit ins Programm geschrieben hat, wird bei Festveranstaltungen wie dem Dies Academicus durch selbstgemachten Honig-Apfelpunsch, der von den Studierenden ausgetrennt wird, sinnlich wahrnehmbar.

Foto 20: Wunderwelt des Superorganismus „Biene“ aktiv und handelnd erleben (H. Rolletschek)



Foto 21: Fleißige Studentinnen und Studenten bei der eigenen Honigernte (H. Rolletschek)

Um den Wahrnehmungsgrad noch weiter zu steigern, wurde die KU auf Initiative von Frau Dr. Rolletschek auch Mitglied im Aktionsbündnis von „Eichstätt summt!“ – einem breiten Bündnis von Uni, Stadt, Kirche, Vereinen und Verbänden, das sich zum Ziel gesetzt hat, auf die Bedeutung der Bienen, ihren Schutz und die Schaffung von blühenden Flächen hinzuwirken. In diesem Zusammenhang sind nicht nur viele Flächen rund um den Campus und in Eichstätt erblüht, es wurde auch ein Bienen-Schöpfungspfad konzipiert und mit vielen unterstützenden PatInnen umgesetzt und eröffnet. 30 Tafeln laden ein, das Thema Bienen aus verschiedenen Blickwinkeln kennen zu lernen und sich inspirieren, informieren und aktivieren zu lassen.

Zudem werden von der Didaktik der Biologie mehrere Masterarbeiten im Bereich BNE betreut. In einem bayernweiten Projekt wird am Beispiel des Themas „Ökosystemleistung Biene“ eine elektronische Applikation in Fortführung des Bienenpfades entwickelt, welche mit weiteren Inhalten zur ökologischen Bil-

dung sukzessive ergänzt und schließlich an Umweltzentren in ganz Bayern zum Einsatz kommen soll.

In einer weiteren Arbeit werden die Alltagsvorstellungen junger Familien im Landkreis Eichstätt zum Thema Bienen im Rahmen einer qualitativen Untersuchung eruiert, um Anknüpfungspunkte zu haben für mögliche Angebote von BNE.

Inspiriert vom Aktionsbündnis „Eichstätt summt!“ wird auch ein Konzept zur Biodiversitätssteigerung gemeinsam mit ExpertInnen der Region nach den Prinzipien einer BNE entwickelt.



Foto 22: Der selbstproduzierte Honig muss in stundenlangem Fleißarbeit etikettiert werden (H. Rolletschek)

4.3.5 Lehrveranstaltungen im Rahmen des Projektes Laudato Si'

Intensiver Austausch mit dem akademischen Nachwuchs in seminaristischen Lehrveranstaltungen zu Laudato Si' und Transformation hin zu mehr Nachhaltigkeit ergänzt und bereichert das Laudato Si'-Projekt (vgl. Kap. 3.2.3).



Im SoSe 2016 hielten Prof. Dr. Ulrich Bartosch und Christian Meier für Bachelor-Studierende der Sozialen Arbeit an der KU ein Seminar zu „Laudato Si' – Die päpstliche Enzyklika als Herausforderung für internationale/interkulturelle Soziale Arbeit“. Für Master-Studierende der Sozialen Arbeit an der KU führten die gleichen Dozierenden im SoSe 2016 ein Seminar zur „Sozialen Arbeit und Transformationswissenschaft im Horizont von Laudato Si'“ durch.

Hierbei wurden die Studierenden stark aktiviert, nicht zuletzt, indem sie an den Fachdiskursen im Rahmen der Laudato Si' Workshops und Tagungen (vgl. Kap. 8.1.4) teilnahmen. Zudem traten die Studierenden bei diesen Veranstaltungen als AkteurInnen auf: als DiskussionsteilnehmerInnen, als GastgeberInnen, als Vortragende und ModeratorInnen (bspw. eines World Cafés). Festzustellen war dabei, dass es den Studierenden gelang, durch die intensive Beschäftigung mit der Enzyklika sowie den in ihr enthaltenen Themen öko-sozialer

Foto 23: Die studentische Exkursionsgruppe der KU nach dem Laudato Si'-Fachforum im Schloss Bellevue Berlin (U. Bartosch).



Foto 24: Hintergrundgespräch der LS-SeminarteilnehmerInnen mit Bischof Valentin Cabbigat-Dimoc zum Thema „Soziale Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung als Aufgabe der Kirche“ am Nachmittag (U. Bartosch)



Foto 25: LS-SeminarteilnehmerInnen nach dem Hintergrundgespräch zu „Weiternahrung, Frieden und Soziale Gerechtigkeit“ mit den Expertinnen Dr. Angelika Hilbeck (ETH Zürich, Dept. Umweltwissenschaften, Institut für integrative Biologie, Chair of Ennser), Dr. Beatrix Tappeser (Staatssekretärin, Hess. Landesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz), Wiltrud Rösch-Metzler (Bundesvorsitzende Pax Christi)



Foto 26: Die studentische Exkursionsgruppe der KU nach dem LS-Fachforum im Schloss Bellevue im Rahmen der DBU Woche der Umwelt 2016 im informellen Fachgespräch mit Prof. Dr. h. c. mult. Hartmut Graßl und Dr. Dr. Oliver Putz (vom Projekt-Partner IASS) (U. Bartosch)



Nachhaltigkeit die Herausforderungen nachhaltiger Zukunftsgestaltung auf ihre Profession (Soziale Arbeit) zu adaptieren. Sie wurden auf diese Weise für die Relevanz einer nachhaltigen Entwicklung sensibilisiert und zu potentiellen NachhaltigkeitsmultiplikatorInnen. Durch dieses Vorgehen gelang im Rahmen von Laudato Si' eine sehr gute Verknüpfung von Forschung, Lehre und Transfer.

Vertieftes Wissen, Kompetenzen und Erfahrungen konnten die LS-SeminarteilnehmerInnen zudem in den Hintergrund-ExpertInnen-Gesprächen mit den ReferentenInnen der LS-Veranstaltungen erwerben.



4.4 Nachhaltigkeitspreis für Abschlussarbeiten 2016

PreisträgerInnen Anna Lyashenko und David Spenger

Im Jahr 2014 wurde zum ersten Mal ein Nachhaltigkeitspreis für die besten Abschlussarbeiten mit Nachhaltigkeitsbezug verliehen. Der Preis ist mit 1000 € dotiert und wurde im Jahr 2016 im Rahmen des Dies Academicus an Anna Lyashenko und David Spenger vergeben. Er wird von der Brauerei Gutmann unterstützt.

Eine Übersicht über alle bisher eingegangenen Bewerbungen um den Nachhaltigkeitspreis seit 2014 finden Sie unter

www.ku.de/unsere-ku/nachhaltighochschule/nachhaltigkeitlehre



Anna Lyashenko

(Betreuer: Prof. Dr. Max Götttsche)

WFI, Master BWL, Schwerpunkt FACT (Finance, Accounting, Controlling und Taxation)

Masterarbeit:

The Role of Corporate Social Responsibility in Corporate Strategy

Seit Beginn des 21. Jahrhunderts nimmt die Corporate Social Responsibility (CSR) bzw. Unternehmerische Gesellschaftsverantwortung einen immer größeren Stellenwert in der strategischen Positionierung von Unternehmen ein. Zur CSR eines Unternehmens zählen Themen wie nachhaltige Entwicklung, Umweltmanagement und Unternehmensethik.

In der wirtschaftswissenschaftlichen Literatur wird seit geraumer Zeit kritisch diskutiert, ob von Unternehmen durchgeführte Nachhaltigkeitsmaßnahmen den Firmenwert positiv beeinflussen oder ob sie vielmehr den Interessen anderer Anspruchsgruppen (Stakeholder) gerecht werden. Genau an diesem Punkt setzt die am Lehrstuhl von Prof. Dr. Max Götttsche entstandene, empirisch ausgerichtete Masterarbeit an. Mitbetreuer war Tobias Steindl vom Lehrstuhl für ABWL, Controlling und Wirtschaftsprüfung.

In der Studie mit dem Titel „The Role of Corporate Social Responsibility in Corporate Strategy“ wird untersucht, inwieweit unternehmerische Nachhaltigkeit den Firmenwert beeinflusst und ob dieser Einfluss von einem Managereffekt getrieben wird.

Die Arbeit von Anna Lyashenko liefert die erste empirische Analyse zum Zusammenhang zwischen Nachhaltigkeitsmaßnahmen, Unternehmenswertänderungen sowie Fähigkeiten und Talenten des Managements. Der Annahme folgend, dass Manager durch ihre strategischen Entscheidungen und ihren Einfluss auf die unternehmerische Rechnungslegung einen hohen Einfluss auf den Unternehmenserfolg haben, hat die Preisträgerin die Führungsqualität in die Untersuchung einbezogen und auf diese Weise – mit Erfolg – versucht, eine bis dato bestehende Untersuchungslücke zwischen den Faktoren CSR und Unternehmenswert zu schließen.

Auf der Basis von fast 13000 Untersuchungen in den Jahren 1995 bis 2012 hat Anna Lyashenko multivariate Analysen durchgeführt, um herauszufinden über welche Kanäle CSR-Aktivitäten den Unternehmenswert beeinflussen.

Für das Forschungsfeld ergab sich ein echter Mehrwert: Die in der Arbeit gewonnenen Erkenntnisse führen zu völlig neuen Fragestellungen hinsichtlich der Beurteilung von CSR-Maßnahmen. Es ist geplant, diese Ergebnisse im Rahmen weiterführender Forschungsprojekte des Lehrstuhls ABWL, Controlling und Wirtschaftsprüfung zu untersuchen.

David Spenger

(Betreuer: Prof. Dr. Pechlaner)

MGF, Bachelor Geographie, Schwerpunkt Freizeit, Tourismus und Umwelt

Bachelorarbeit:

Wer schwimmt mit? Das ‚Karpfen-Netzwerk‘ im Aischgrund und seine Bedeutung für die Stadtentwicklung von Höchstadt an der Aisch



Um eine nachhaltige Regionalentwicklung in Tourismusdestinationen zu gewährleisten, bedarf es nicht nur eines verantwortungsvollen Destinationsmanagements, sondern vor allem einer Bevölkerung, die sich dem regionalbewussten Denken und Verhalten versprochen hat. Die Bachelorarbeit von David Spenger „Wer schwimmt mit? Das ‚Karpfen-Netzwerk‘ im Aischgrund und seine Bedeutung für die Stadtentwicklung von Höchstadt an der Aisch“ versucht an einem regionalen Beispiel die Steuerungsstrukturen und -prozesse innerhalb von Tourismusdestinationen aufzuzeigen, zu analysieren und entsprechende Konzepte abzuleiten. Hervorzuheben ist der praxisorientierte Charakter der Arbeit.

Im Zusammenhang mit einer nachhaltigen Regionalentwicklung verbindet David Spenger den abstrakten Begriff der Nachhaltigkeit mit dem praktikableren Begriff der Regionalität. Besondere Aufmerksamkeit kommt in diesem Zusammenhang Regionalprodukten zu, da sie als Ausdruck für nachhaltiges Wirtschaften im regionalen Kontext gelten und mit räumlichen Identitätsstrukturen der lokalen Bevölkerung verknüpft sind.

Die von Prof. Dr. Harald Pechlaner am Lehrstuhl für Tourismus betreute Bachelorarbeit nutzt den theoretischen Rahmen des akteurzentrierten Institutionalismus, bei dem AkteurInnen im Zentrum der Betrachtung stehen, jedoch von Institutionen oder Regelungsmechanismen maßgeblich in ihrem Handeln beeinflusst werden.

Anhand von teilstandardisierten Leitfadeninterviews mit Akteuren des Netzwerks aber auch relativ unbeteiligten Dritten konnten durch David Spenger Kernwerte der Region Aischgrund ermittelt werden, wobei sich der Karpfen als Identitätssymbol herausstellte. Zudem wurden einige Hauptakteure identifiziert, die das Netzwerk weiter ausbauen und den Karpfen weiter vermarkten möchten.

Als Fazit aus seiner Untersuchung zieht Spenger, dass zunächst die Identifizierung der Bevölkerung mit dem Produkt Karpfen zu fördern ist. Dabei sei der Bevölkerung zu vermitteln, dass es nicht um den Karpfen in seiner physischen Existenz ginge, sondern um Regionalität, um so auch andere regionale Produkte zu integrieren. Der Karpfen sei als eine Art Kulturgut zu verstehen.

Um einen authentischen und nachhaltigen Tourismus zu etablieren, sei dem Motto „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“ zu folgen: „Ist die Kommunikation nach innen gestärkt, kann der Karpfen als Symbol der Region nach außen getragen und weiter vermarktet werden.“ Denkbar seien zum Beispiel Geschäfte mit einer Spezialisierung auf regionale Produkte in der Innenstadt von Höchstadt an der Aisch. Zu beachten sei bei alledem, dass der Karpfen als Markenzeichen der Region authentisch bleibe und die Distanz zu seinem Produktionszusammenhang nicht vergrößert werde.

5

Nachhaltige KU als Lebensraum

Eine Hochschule,

wie die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, ist nicht nur Ort für Lehre und Forschung, sondern auch Lebensraum. Studierende, Dozierende und wissenschaftsunterstützendes Personal verbringen große Teile ihres Lebens innerhalb der Universitätsräumlichkeiten. Um diese Zeit so lebenswert wie möglich zu gestalten, stellt die KU verschiedenste interne Einrichtungen und Angebote, wie z.B. den Hochschulsport, für alle Universitätsangehörigen zur Verfügung. Auch hierbei liegt der Fokus auf der Nachhaltigkeit und verdient somit eine Erwähnung innerhalb des Nachhaltigkeitsberichtes.

Nachhaltigkeit wird an der KU nicht zuletzt von den ehrenamtlichen studentischen Gruppen mit vorangetrieben. Sie haben sich, direkt oder indirekt, den Leitlinien einer nachhaltigen Entwicklung verschrieben und beleben den Nachhaltigkeitsprozess der Universität dauerhaft.

*Familienfreundliche Hochschule
Chancengerechtigkeit
Lernen fürs Leben
Partizipation und Mitbestimmung
Engagement studentischer Gruppen*

Familienfreundliche Hochschule

5.1 KU tritt Charta „Familie in der Hochschule“ bei

Die KU Eichstätt-Ingolstadt ist am 19.09.2016 der Charta „Familie in der Hochschule“ beigetreten. Die Initiative, welche seit 2007 von der Robert Bosch Stiftung gefördert und vom Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) unterstützt wird, bietet den beteiligten Universitäten und Hochschulen eine Austauschplattform, um Chancengleichheit und Familienorientierung an den jeweiligen Hochschulstandorten weiter auszubauen.

Mit dem Beitritt zur Charta wird betont, dass das Thema „Familienfreundlichkeit an der KU“ einen wichtigen Stellenwert besitzt. Die bisher bestehenden Errungenschaften zählen beispielsweise Wickel- und Ruheräume, kindgerechte Hochstühle in der Mensa, ein Familienraum in der Zentralbibliothek sowie die Möglichkeit, ausgewählte Studiengänge auch in Teilzeit zu absolvieren. Diese Angebote sollen in Zukunft erweitert werden. Neben der Betreuung von Kindern werden darüber hinaus die mit der Pflege von Familienangehörigen verbundenen Fragen in den Blick genommen.

Nicht nur Studierende profitieren von der Familienfreundlichkeit der KU sondern auch MitarbeiterInnen der Universität. Dabei haben sie zum

Beispiel flexible Möglichkeiten zur Arbeitszeitgestaltung und erhalten – ebenso wie Studierende – bei Bedarf Unterstützung bei der Suche nach Betreuungsmöglichkeiten in der Region. Darüber hinaus hat die KU für MitarbeiterInnen die Möglichkeit zur Telearbeit und die gleitende Arbeitszeit deutlich ausgeweitet.

Seit dem Beitritt zur Charta hat es an der KU noch einige Erweiterungen im Hinblick auf die Familienfreundlichkeit gegeben. Im Oktober 2016 hat die Hochschule beispielweise eine 36-seitige Broschüre mit dem Titel „Studieren mit Kind – ein Wegweiser“ herausgebracht. Darin werden sowohl auf Wickeltische und Spielplätze hingewiesen, als auch nützliche Hinweise zu Themen wie Urlaubssemester, Wohnmöglichkeiten oder der allgemeinen finanziellen Unterstützung gegeben. Darüber hinaus hat sich an der KU ein Arbeitskreis gegründet, der sich regelmäßig trifft. Ein Ergebnis dieses AKs ist ein Elterncafé, welches einmal im Monat in den Räumen des KHG stattfindet und dem Kennenlernen, Vernetzen und Austausch von Eltern dient.

www.ku.de/forschungseinr/zfg/familie-hs

Chancengerechtigkeit

5.2 Chancengerechtigkeit

Seit 2015 gibt es an der KU ein Gleichstellungskonzept. Dieses wurde im Auftrag der Konferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten erstellt und von der Hochschulleitung sowie vom Senat verabschiedet. Das 19-seitige Arbeitspapier stellt Maßnahmen im Zusammenhang mit der Gleichstellung von Frauen und Männern dar und liefert eine umfangreiche Situationsanalyse. Die zu diesem Zweck erhobenen Zahlen wurden 2016 aktualisiert.

Auch wenn an der Spitze der KU derzeit eine Frau steht: Noch bilden die Männer in vielen Gremien und Ausschüssen die Mehrheit. Insgesamt sind Frauen in der Professorenschaft deutlich in der Minderheit, wenngleich der Anteil mit 21 % (Stand Mai 2016) nur wenig unter dem Bundesdurchschnitt von 22,7 % liegt und sogar leicht über dem Durchschnitt von 18,7 % an anderen bayerischen Universitäten (Stand 2015).

Beim wissenschaftlichen Nachwuchs ist das Geschlechterverhältnis an der KU ausgeglichen – 53 % der wissenschaftlichen Mitarbeitenden sind weiblich. Allerdings gibt es hier starke Unterschiede zwischen den Fakultäten. Beim wissenschaftsunterstützenden Personal sind von 345 Beschäftigten insgesamt 239 weiblich (69 %). Auch aufgrund des hohen Anteils der Studentinnen (67 %) ist die KU insgesamt eine weiblich geprägte Hochschule. Eine gleichberechtigte Teilhabe von Männern und Frauen im gesamten Wissenschaftsbetrieb der KU kann allerdings nur dann erreicht werden, wenn sich der Frauenteil auch in der Professorenschaft erhöht. Dies würde zudem eine stärkere Partizipation von Frauen in Gremien ermöglichen.

Um die wissenschaftlichen Karrieren von Frauen zu fördern, bietet die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte der Universität regelmäßig Workshops für Nachwuchswissenschaftlerinnen an. Weitere Fördermaßnahmen, wie beispielsweise ein Mentoring-Programm, befinden sich in Planung.

Chancengerechtigkeit betrifft natürlich nicht nur die Geschlechter. Auch in anderen Bereichen, z.B. dem der Inklusion, wurden in den letzten Jahren Fortschritte erzielt. So gab es mehrere Workshops des Forschungsprojektes Inklusion, gleichzeitig wurde Inklusion verstärkt in die Lehre integriert.

Weitere Informationen unter:

- www.ku.de/unsere-ku/gremien/frauen-und-gleichstellungsbeauftragte/gleichstellungskonzept
- www.ku.de/ggf/geschichte/didgesch/forschung/verbundprojekt-inklusion

5.3 „Lernen fürs Leben“

Die KU bietet nicht nur die Möglichkeit zum Erststudium. An der Universität können auch zahlreiche postgraduale Studien aufgenommen werden. In mehreren Fachgebieten ist eine Promotion möglich. GasthörerInnen sind zu vielfältigen Veranstaltungen eingeladen. Überdies stehen vier attraktive Weiterbildungs-Masterstudiengänge zur Verfügung: Business Administration, Sozialinformatik, Coaching und Organisationsberatung (vgl. Kap. 4.2.2) und der Zertifikatsstudiengang „Nachhaltige Geldanlagen“ (vgl. Kap. 4.2.3). Darüber hinaus gibt es weitere Aufbau- und Ergänzungsmöglichkeiten, z.B. in der Katholischen Reformpädagogik (Marchtaler Plan), Themenzentrierter Interaktion, in der Erwachsenenbildung und Politischen Bildung. Außerdem wurden die Weiterbildungsmöglichkeiten für angehende Lehrkräfte mit sechs verschiedenen Modul- und Zusatzstudien erweitert, von denen sich einer BNE widmet.

www.ku.de/studieninteressenten/studium-waehlen/weiterbildung

5.4 Partizipation und Mitbestimmung

Die KU lebt von ihren vielen Gremien, welche sich in unterschiedlichsten Bereichen innerhalb des Universitätslebens engagieren und mitbestimmen. Stellvertretend genannt werden können hier der Hochschulrat, der Senat, der Studentische Konvent und der Rat der wissenschaftlichen und künstlerischen MitarbeiterInnen. Des Weiteren wird hochschulpolitische Mitbestimmung und Partizipation in der Mitarbeitervertretung gelebt (vgl. www.ku.de/unsere-ku/gremien). Eine Mitbestimmung im Rahmen der nachhaltigen Entwicklung der KU besteht v.a. durch die Steuerungs- und Berichterstattungsgruppe, in welcher VertreterInnen aller Fakultäten und des Verwaltungsapparates über die aktuellen Entwicklungen bzgl. mehr Nachhaltigkeit an der KU informiert werden und auch im Rahmen von Workshops zukünftige Vorhaben und Ziele in diesem Bereich erarbeiten.

5.5 Engagement studentischer Gruppen

Engagement studentischer Gruppen

5.5.1 AK Shalom für Gerechtigkeit und Frieden

Im Jahr 2015 wurde der Shalompreis an das Projekt Justice et Paix im Kongo verliehen. Shalompreisträgerin Therese Mema setzt sich in den Centre d'Ecoute für Opfer sexualisierter Gewalt ein.

„Eure Handys haben etwas mit unserer Hölle zu tun.“ – das sagt Therese Mema, die Gründerin von Justice et Paix. Sie kommt aus dem Land, von dem die Vereinten Nationen sagen, es sei das „gefährlichste Land der Welt für Frauen“. Die Rebellengruppen aber auch Militärs versklaven Männer, Frauen und Kinder und lassen sie Gold und wertvolle Erze wie Coltan und Wolfram, die für die Halbleiterindustrie benötigt werden, aus dem Boden holen. Mit dem Geld für die Rohstoffe kaufen Militärs und Rebellengruppen immer neue Waffen und finanzieren einen nicht enden wollenden Krieg.

„Nein zu Blut-Telefonen“ ist eine Aktion im Kongo, die vom katholischen Hilfswerk missio auch in Deutschland unterstützt wird. Illegal zu Tage gefördertes Erz soll nicht verwendet werden. Der AK Shalom beteiligt sich an der Handy-Sammelaktion, deren Ziel es ist, gebrauchte Mobiltelefone zu sammeln, um die Rohstoffe wieder zu verwerten.

Im Jahr 2016 wurde die Shalomaktion 2017 bereits geplant. Preisträger ist das Projekt PREDA auf den Philippinen. Preisträger Shay Cullen kümmert sich seit 1974 um Kinder und Jugendliche, die Opfer von Missbrauch, Sextourismus und Gewalt wurden. PREDA – People's Recovery, Empowerment und Development Assistance geht auch gegen die eigentliche Ursache des menschenunwürdigen Lebens vor, die Armut. Familien erhalten ein Einkommen zum Beispiel durch ökologisch angebaute Mangos. Über den fairen Handel in Deutschland erzielen sie Preise, die ein Leben in Würde ermöglichen. Seit Juni 2017 können Studierende und Lehrende an der KU PREDA-Produkte kaufen. Die fair gehandelten Mango-Fruchtgummis sind in den Automaten des Sozialwerks an der KU erhältlich.

Kontakt:

Mail: shalom-ak@ku-eichstaett.de

Homepage:

www.ak-shalom.com

**AMNESTY
INTERNATIONAL**



5.5.2 Amnesty International Hochschulgruppe Eichstätt

Die Amnesty International Hochschulgruppe Eichstätt gehört zu Amnesty International Deutschland und setzt sich – wie Amnesty weltweit – für die Einhaltung der Menschenrechte nach der UN-Menschenrechtskonvention ein. Die Arbeit der Hochschulgruppe lässt sich in zwei große Bereiche einteilen: Aufklärung und Unterstützung/Forderungen. Im Bereich Aufklärung organisiert die Amnesty International Hochschulgruppe Filme, Informationsstände und Vorträge mit Diskussionen. Damit sollen Menschenrechtsthemen und -verletzungen bekannter gemacht werden. Seit dem Jahr 2016 besteht darüber hinaus eine Kooperation mit dem Umweltreferat der KU. Bei Veranstaltungen des Umweltreferates ist seitdem häufig auch die Amnesty International Hochschulgruppe mit einer konkreten Petition oder einem Infostand zu einem spezifischen Thema vertreten.

Den größten Teil der Arbeit stellt die Unterstützung von Menschen, deren Menschenrechte verletzt wurden, sowie die Einforderung der Menschenrechte gegenüber Machthabern auf der ganzen Welt dar. Dies geschieht vor allem durch das Sammeln von Unterschriften und Schreiben von Appellbriefen. Besonders erwähnenswert ist der sogenannte Briefmarathon, der jedes Jahr im Dezember stattfindet. Hier werden innerhalb von zwei Wochen auf der ganzen Welt Unterschriften zu zehn ausgewählten Einzelfällen gesammelt. 2016 wurden weltweit mehr als 4,6 Millionen Briefe unterschrieben.

Das Ziel von Amnesty ist die Einhaltung der Menschenrechte weltweit und damit das Herstellen von Sicherheit, Freiheit und Gleichbehandlung für alle Menschen sowie die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Unsere Schwerpunkte liegen dabei derzeit auf den Themen Asylpolitik, Folter, Rassismus und Homophobie. Die Treffen finden alle zwei Wochen mittwochs in der KHG/Theke statt.

Kontakt:

Mail: aihg.eichstaett@web.de

Facebook:

Amnesty International Hochschulgruppe Eichstätt



5.5.3 DenkNachhaltig! e.V.

Die Gruppe wurde 2011/2012 als studentische Initiative an der Ingolstadt School of Management der KU von sieben engagierten Studierenden gegründet. Seither widmen sie sich nachhaltigen Fragestellungen im Kontext der Betriebswirtschaftslehre. Neben Semestervorträgen und Arbeitsgruppen, wird der jährliche Dialogue on Sustainability (DoS) organisiert. Ziel ist es, aufzuzeigen, dass sich die Themen „Betriebswirtschaftslehre“ und „Nachhaltigkeit“ keineswegs ausschließend gegenüberstehen – im Gegenteil. Unser Wirtschaftssystem lediglich aus einer Perspektive zu betrachten, vernachlässigt wichtigste gesellschaftliche und ökologische Fragestellungen. Es ist eine kurzfristige Perspektive, die auf Dauer keinen Bestand zu haben scheint, wie aktuelle Fundamentaltrends zeigen. Mit dieser Ansicht stehen die WFI und der Verein DenkNachhaltig! e.V. nicht alleine da, sondern befinden sich in Gesellschaft einiger namhafter Universitäten, wie z.B. der Harvard Business School. Auch lassen sich einige Werke des ungarisch-österreichischen Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler Karl Polanyi in diesen Kontext einbetten.

Wir, als studentische Initiative, versuchen eben diese zentralen Themen in der betriebswirtschaftlichen Ausbildung, neben den bereits zahlreich existierenden Angeboten der KU, zu unterstützen.

Interesse? Alle Interessierten sind jederzeit herzlich Willkommen.

Kontakt:

Gerne über Facebook, Xing oder unsere

Website:

www.denknachhaltig.de

Foto 27: DenkNachhaltig! e.V. Team, Juni 2017 (E. Rudzki)



5.5.4 Grüne Hochschulgruppe Eichstätt

Die Grüne Hochschulgruppe Eichstätt setzt sich für eine Verbesserung des Hochschullebens an der KU ein. Dazu zählt neben Fragen des Studiums auch das ökologische, soziale und kulturelle Angebot an der Universität. Gemeinsam tritt sie ein für mehr studentische Mitbestimmung, Chancengleichheit, eine familienfreundliche KU, die Förderung nachhaltiger Mobilität, Umweltschutz sowie ein kritisches, selbstbestimmtes Studium. Die Prinzipien Demokratie, Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit, Offenheit und Toleranz sind dabei die Grundlage, um das Leben an der Hochschule aktiv mitzugestalten. Zentrale Themen sind aktuell die Situation von Asylsuchenden, nachhaltiger und regionaler Konsum sowie eine Verbesserung des Nahverkehrs im Raum Eichstätt.

Im Sommersemester 2016 präsentierte die Grüne Hochschulgruppe zur Erinnerung an die Reaktorkatastrophen von Tschernobyl und Fukushima im Foyer der Zentralbibliothek eine Ausstellung der bundesweit tätigen Anti-Atom-Organisation. Auf 15 Plakaten wurden Fakten und Folgen der beiden bislang schwersten Reaktorunfälle gezeigt, deren Gedenktage sich 2016 zum 30. bzw. 5. Mal jährten. Die Ausstellung war zugleich als Aufruf gedacht, sich aktiv für nachhaltige Energieerzeugung einzusetzen.

Eine weitere erfolgreiche Veranstaltung fand Ende Mai 2016 statt. Auf Einladung der Grünen Hochschulgruppe kam Katharina Schulze (MdL) nach Eichstätt. Die Grünen-Politikerin hielt im Wirtshaus "Zum Gutmann" vor gut 80 Gästen einen Vortrag zum Thema "Klare Kante gegen



Foto 28: Vortrag Klare Kante gegen Rechts (E. Rudzki)

Rechts". Dabei ging es vor dem Hintergrund der Integrationspolitik um die zunehmende Gewaltbereitschaft der rechten Szene, aber auch um Alltagsrassismus in der Mitte der Gesellschaft. Wie die „Mitte-Studie“ der Universität Leipzig zeigt, nahmen fremdenfeindliche und rassistische Einstellungen während der vergangenen Monate zwar nicht zu, wurden aber in ihren jeweiligen Ausdrucksformen – bis hin zu körperlicher oder verbaler Gewalt gegen Geflohene – immer radikaler. Aufgrund dieser Befunde wies Katharina Schulze auf dringenden Handlungsbedarf bei der Ermittlung gegen rechtsextreme

Straftaten, für mehr schulische Demokratiebildung, zivilgesellschaftliche Initiativen gegen Rechtsextremismus und die Unterstützung von Opfern rechter Gewalt hin. In der anschließenden Diskussion wurde klar, dass rechten Parolen entschieden entgegengetreten werden muss, um Toleranz, Solidarität und Vielfalt in der Gesellschaft nicht zu gefährden.

Die Grüne Hochschulgruppe ist offen für alle Studierenden der KU, die sich mit den Zielen der Grünen Hochschulgruppe identifizieren und für diese eintreten wollen.

Kontakt:

Mail: ghg-eichstaett@gmx.de

Facebook:

Grüne Hochschulgruppe Eichstätt



Foto 29: Vortrag von Katharina Schulze (E. Rudzki)



Foto 30: Ausstellung der Anti-Atom-Organisation ausgestellt (E. Rudzki)





Foto 31: Der Kapuzinergarten als Freiraum mitten in der Innenstadt (AK Kapuzinergarten Eden)



gehend von den vorhandenen Ressourcen, Fähig- und Fertigkeiten sowie den persönlichen Vorlieben an der Gartenarbeit sind die Möglichkeiten zum Anpacken und Austoben groß. Alle Beteiligten steuern die ihnen individuell verfügbare Zeit und Energie bei – jede Person so viel sie mag und kann! Das Gärtnern bietet Interessierten die Chance, Kenntnisse rund um die Themen Ökosystem Garten, Pflanzen- und Tierkunde, alte Sorten, natürliche Düngemittel und das Gartenjahr zu erwerben und zu vertiefen. Der Austausch steht dabei im Vordergrund, Erfahrungen werden geteilt und Menschen jeden Alters und jeder Ethnie kommen zusammen. Ein aktuelles Projekt des AKs ist die Vermehrung von seltenen und stark gefährdeten Ackerwildkräutern, welche in Bayern heimisch sind. Das Projekt verfolgt das Ziel, ausgewählte Arten zu vermehren, um diese in Zukunft wieder auf landwirtschaftlich genutzten Flächen anzusiedeln, da eine vielfältige Ackervegetation zahlreichen Insekten, Kleinsäugern und Feldvögeln als Nahrungsquelle dienen kann.

Kontakt

Mail: marcel.teppich@ku.de

Facebook:

Kapuzinergarten Eden

Der Kapuzinergarten des Klosters ist öffentlich zugänglich.

Zweimal wöchentlich, donnerstags und sonntags, trifft sich der Arbeitskreis „Kapuzinergarten Eden“ ab 16.00 Uhr zum freien Gärtnern.

Interessierte sind jederzeit herzlich willkommen!

Foto 32: Das Beet für die Ackerwildkräuter wird angelegt (M. Lang)



Das Hauptziel des Arbeitskreises „Kapuzinergarten Eden“ ist das gemeinschaftliche Gärtnern. Gemeinsam werden alle Arbeiten bewältigt und zu den Erntezeiten der Ertrag geteilt und verteilt. Aus-



5.5.6 Studentischer Konvent

Studentischer Konvent, Studentenparlament, Studentische Versammlung: All diese Begriffe bezeichnen die gleiche Einrichtung. Im Bayerischen Hochschulgesetz ist festgelegt, dass die Studierendenvertretung an den bayerischen Universitäten „Studentischer Konvent“ zu heißen hat. Trotz dieser unterschiedlichen Begrifflichkeiten bestehen alle Studierendenvertretungen aus ein und demselben Grund: Sie vertreten die Belange der Studierenden gegenüber der Universitätsleitung und der Öffentlichkeit und setzen sich dort für ihre Bedürfnisse ein. Um alle Interessierten auf dem Laufenden zu halten, informiert der Konvent sowohl durch einen Newsletter als auch auf der Internetseite der KU stets über aktuelle Termine, Veranstaltungen oder Mitteilungen.

Selbstverständlich hat sich auch der Studentische Konvent bereits dem Thema Nachhaltigkeit angenommen. So werden mittlerweile bei allen Sitzungen ausschließlich Knabberereien und Getränke angeboten, die aus fairem Handel stammen. Zu diesem Zweck wurde eine Kooperation mit der Eichstätter Weltbrücke ins Leben gerufen. Darüber hinaus strebt der Studentische Konvent eine stärkere Vernetzung zwischen den bestehenden Hochschulgruppen der KU an, um so zukünftig einen größeren Austausch und mehr Zusammenarbeit zu Themen der Nachhaltigkeit zu erreichen.

Kontakt:

Mail: konvent-sprecherrat@ku.de

Facebook:

Studentischer Konvent der KU Eichstätt-Ingolstadt

5.5.7 SDS. Die linke Hochschulgruppe Eichstätt

SDS steht für Sozialistisch-Demokratischer Studierendenverband. An der KU gibt es uns seit dem 2. Mai 2012. Wir sind eine der Partei Die LINKE nahestehende politische Hochschulgruppe und verstehen uns als sozialistisch, feministisch, antifaschistisch, antihomophob und antikapitalistisch. An der Hochschule kämpfen wir für mehr studentische Mitbestimmung, sexuelle Gleichberechtigung, Barrierefreiheit, Nachhaltigkeit und mehr Transparenz. In der Amtszeit 2016/17 sind wir in den Fakultätsräten der GGF und der THF, im Senat sowie im SprecherInnenrat des Studentischen Konvents vertreten.

Der SDS betreibt seit Mai 2015 gemeinsam mit dem Umweltreferat den sogenannten Campus-Kühlschrank im Studihaus. Dieser Verteiler (oder auch Fairteiler) ist eine Initiative, um der Verschwendung von Lebensmitteln entgegenzuwirken. Wer Lebensmittel hat, die noch genießbar sind, sie aber selbst nicht mehr benötigt, kann diese in den Kühlschrank legen und jedeR kann sich frei an dessen Inhalt bedienen. Im Rahmen dieser Idee konnten auch Standbetreibende des Eichstätter Wochenmarktes als KooperationspartnerInnen gewonnen werden. Auf diesem Weg gelangt zusätzlich jeden Mittwoch vom Markt übrig gebliebenes Obst und Gemüse in den Campus-Kühlschrank. Das Projekt ermöglicht es allen Beteiligten, einen Beitrag gegen die weltweite Lebensmittelverschwendung zu leisten.

Hochschulpolitisch treten wir im Rahmen der Gremien, in denen wir vertreten waren und sind, stets für eine nachhaltigere KU ein. So war beispielsweise die neu gebaute Rampe zwischen Cafeteria und Mensa-Parkplatz eine konkrete Forderung von Rot-Rot-Grün und über den Konvent-Ausschuss zum Thema Mensa setzen wir uns für ein ausgewogeneres Essensangebot ein. Außerdem sind wir bestrebt, den Verkehr in und um Eichstätt nachhaltiger zu gestalten. Durch das Semesterticket für den Raum Eichstätt-Ingolstadt und das Angebot der Abendbusse soll die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel gesteigert werden. Unsere Treffen finden jeweils donnerstags um 20 Uhr in der KHG/Theke statt.

Kontakt:

Mail: sds.eichstaett@gmail.com

Facebook:

SDS.Die Linke Hochschulgruppe Eichstätt

5.5.8 Umweltreferat



Das Umweltreferat ist ein Arbeitskreis des Studentischen Konvents, der seine Aufgabe in der Vergegenwärtigung des Themas „Umwelt“ in all seinen Facetten sieht. Es wurde 1992 im Zuge der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro gegründet. Besonders am Herzen

liegt dem Umweltreferat ein klimafreundlicher und generationengerechter Lebensstil, der einen schonenden Umgang mit Ressourcen einschließt. Um sowohl Studierende der KU als auch EichstätterInnen für umweltpolitische Themen zu sensibilisieren, organisiert das Umweltreferat verschiedene Veranstaltungen, Gastvorträge und Filmabende. Jedes Sommersemester findet beispielsweise eine Ringvorlesung mit regelmäßigen (Gast-)Vorträgen zu verschiedenen Umweltthemen statt. Nicht fehlen darf darüber hinaus die Kleideraustauschparty, welche einmal pro Semester durch das Umweltreferat veranstaltet wird. Hier können tagsüber alle Teilnehmenden ihre gut erhaltene Kleidung abgeben und anschließend



Abbildung 14: Plakat der Ringvorlesung im SoSe 2016

Foto 33, rechts oben: Die aktiven Mitglieder des Umweltreferates (Umweltreferat)



Ein Highlight im WiSe 16/17 stellte die Faire Woche im Dezember dar. Für eine ganze Woche rückte das Umweltreferat den Fair Trade-Gedanken in den Fokus des universitären Alltags. Dazu wurden auf dem Campus täglich Lebkuchen und Waffeln aus fair produzierten und gehandelten Lebensmitteln verkauft. Der geplante Vortrag zum Thema Kleidungskonsum und fairer Kleidung musste krankheitsbedingt leider ausfallen, wird jedoch im Sommersemester 2017 im Rahmen der Ringvorlesung „Umwelt und Nachhaltigkeit“ nachgeholt. Weiter präsentierte das Umweltreferat an einem Abend den Film „The True Cost“. Um viele Menschen zu erreichen, eignet sich das Zeigen von Filmen mit Umweltthemen sehr gut. Deshalb wurde im WiSe 16/17 auch der Film „Planet Ocean“ gezeigt, zu dem viele Interessierte kamen.

Kontakt

Mail: umweltreferat-ei@gmx.de

Facebook:

Umweltreferat Eichstätt

Bei der Kleideraustauschparty wird am Abend bei tanzbarer Musik fleißig anprobiert und getauscht. So werden nicht nur der Geldbeutel, sondern auch unsere Ressourcen geschont. Abgerundet wird die Veranstaltung stets mit einem konsumkritischen Input, leckerem Kuchen und Getränken.



6

Campusmanagement

6.1 Ziele, Maßnahmen, Erfolge



Mittlerweile ist das Umweltmanagementsystem an der KU Eichstätt-Ingolstadt gut etabliert und es konnten im Jahr 2016 weitere Maßnahmen umgesetzt werden, um den kontinuierlichen Verbesserungsprozess hinsichtlich der Umweltleistung weiter voranzutreiben.

Foto 34 (v. r.): Umstellung auf Biogas, KU-Kanzler T. Kleinert, W. Brandl (Geschäftsführer der Stadtwerke Eichstätt), Prof. Dr. I. Hemmer (Nachhaltigkeitsbeauftragte der KU) und J. Baumann (Campusumweltmanager) (C. Schulte-Strathaus)

Ein wichtiger Schritt für die Energiebereitstellung war dabei die Umstellung von fossilem Erdgas auf Biogas. Dabei wurde darauf geachtet, dass dieses Biogas vorwiegend aus biologischen Abfällen und Reststoffen und nicht durch Getreide oder Mais erzeugt wird. Durch die Umstellung können die klimaschädlichen Emissionen aus den jährlichen Gasverbräuchen der KU um ca. 70 Prozent reduziert werden. Somit wurde das bisherige Energieportfolio der KU – bestehend aus Ökostrom und Fernwärme – optimal ergänzt.

Auch im Bereich Beschaffung konnten weitere Ziele realisiert werden. Um eine dauerhafte Beschaffung nachhaltiger Produkte zu gewährleisten, wurden im Oktober 2016 die Beschaffungsrichtlinien der KU verabschiedet. Diese Richtlinie sorgt für die Umsetzung der in den Nachhaltigkeitsleitlinien geforderten Maxime, dass die zu beschaffenden



Foto 35: Die hochwertigen KU-Thermobecher stellen an den Kaffeeautomaten in Eichstätt eine ökologische Alternative zu den „ToGo-Bechern“ dar. (C. Klenk)

Produkte auf ihrem gesamten Lebensweg (Herstellung, Verwendung, Entsorgung) ökologisch und sozial vertretbar sind. Die Umsetzung erfolgt anhand von Nachhaltigkeitskriterien, welche in die Wertung der Angebote als eigenständiger Bestandteil miteinfließen.

Ergänzend dazu wurde die Maßnahme formuliert, die Produktpalette im Büromaterialbereich auf nachhaltigere Produkte umzustellen und bei den Beschäftigten noch mehr Bewusstsein dafür zu schaffen. Insofern wurde der Online-

shop um viele neue Artikel erweitert und so fand im Oktober 2016 eine Informationsveranstaltung zusammen mit dem Büromateriallieferanten der KU statt. Neben Tipps für eine effiziente Bedienung des Onlineshops wurde über den Einsatz von nachhaltigeren Produkten für den Büroalltag informiert.

Für die vielen Kaffeetrinkenden an der KU, welche sich an den Kaffeeautomaten in Eichstätt bedienen, konnte eine weitere erfreuliche Maßnahme umgesetzt werden. Seit Mitte 2016 gibt es die Möglichkeit durch die hochwertigen blauen KU-Thermobecher und die „Becher-Stopp-Taste“ an den jeweiligen Automaten auf „ToGo-Becher“ zu verzichten und darüber hinaus den Kaffee zu einem Vorzugspreis zu erhalten.

6.2 EMAS

6.2.1 Nachhaltigkeitsleitlinien

Die Nachhaltigkeitsleitlinien zeigen die Handlungsgrundsätze und Gesamtziele der Universität auf und geben den Rahmen für umweltbezogene Einzelziele und Maßnahmen. Sie können im Anhang oder auf der Homepage der KU eingesehen werden (www.ku.de/unsere-ku/nachhaltighochschule/umweltmanagement/umweltmanagement-oeffentlich/nachhaltigkeitsleitlinien). Wesentliche Inhalte sind:

- die Integration von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
- die Unterstützung von Forschungsvorhaben, welche auf eine nachhaltige Entwicklung abzielen
- ein verantwortungsbewusster Umgang mit den Universitätsangehörigen und Förderung von deren Bewusstsein für eine nachhaltige Entwicklung
- eine umweltschonende Entwicklung am Campus
- Nachhaltigkeit bei Beschaffung und Investition
- sowie eine Verbesserung der ökologischen Verkehrsinfrastruktur

6.2.2 Internetauftritt des Umweltmanagementsystems

Der Internetauftritt des Umweltmanagementsystems (www.ku.de/unsere-ku/nachhaltighochschule/umweltmanagement) enthält zum einen das Umweltmanagement-Intranet mit dem Umweltmanagement-Handbuch, dem aktuellen Umweltprogramm, der Visualisierung der Zählerstände der Photovoltaik-Anlage und dem aktuellen Auditplan.

Darüber hinaus ist ein organisationsspezifisches Rechtskataster einsehbar mit den für die Universität geltenden umwelt- und arbeitsschutzrechtlichen Verpflichtungen.

Eine weitere Ebene bildet das „Umweltmanagement öffentliche Informationen“. Darin enthalten sind – öffentlich zugänglich – die Nachhaltigkeitsleitlinien, die aktuelle Umwelterklärung und die vorhandenen Energieausweise der Universität.

6.2.3 EMAS-Audits

Ende August und Anfang September 2016 fand das interne EMAS-Audit durch unsere acht internen Umweltauditoren in Eichstätt und Ingolstadt statt. Es wurden dabei sieben Universitätsgebäude auditiert sowie Interviews mit Beschäftigten und Studierenden geführt. Als Ergebnis wurden 21 Verbesserungsmaßnahmen vorgeschlagen, welche zunächst nach Prioritäten eingeteilt, im Umweltmanagementsystem dokumentiert und dann an die verantwortlichen Stellen weitergeleitet wurden.

Anfang Januar 2017 fand das dritte externe Audit durch den Umweltgutachter Herrn Dr. Kühnemann statt. Die Universität hatte nur geringe Abweichungen, insgesamt war das Ergebnis positiv.

6.2.4 Umweltaspekte und die Handlungsfelder der KU

Generell wirkt jede Organisation durch ihr Handeln auf die Umwelt. Auf der Input-Seite stehen Ressourcen, auf der Output-Seite stehen Emissionen in Luft, Wasser, Boden sowie Abfälle. Diese Einwirkungen werden als Umweltaspekte bezeichnet. An der KU Eichstätt-Ingolstadt geht man über die Berücksichtigung der Umweltaspekte hinaus, bezieht zusätzlich soziale und ökonomische Aspekte mit ein und fasst diese drei Bereiche unter dem Begriff „Handlungsfelder“ zusammen.

Die Bewertung der ökologischen Handlungsfelder wird in Tabelle 4 aufgezeigt. Die Bewertung orientiert sich an der vorgeschlagenen Bewertung des Umweltbundesamtes und lässt sich in die zwei Parameter „Bedeutung des Handlungsfeldes“ und „Einflussmöglichkeiten auf das Handlungsfeld“ gliedern (vgl. Tabelle 5 und 6). Dabei wurden für die „Bedeutung des Handlungsfeldes“ folgende drei Kriterien verwendet:

- Qualitative Bedeutung, Menge
- Prognostizierte zukünftige Entwicklung
- Gefährdungspotential für die Umwelt

In den Bereichen Soziales und Ökonomie wurden die Handlungsfelder nach den Kriterien „Bedeutung“ und „Praktiken“ bewertet. Das Ergebnis können bedeutende Handlungsfelder von hoher Handlungsrelevanz (A-Kategorie), Handlungsfelder mit durchschnittlicher Bedeutung (B-Kategorie) und Handlungsfelder mit geringer Bedeutung (C-Kategorie) sein. Tabelle 4 zeigt die Bewertung dieser Handlungsfelder.





Bereich	Nr.	Handlungsfeld	Erläuterung	Bewertung	Möglichkeit, Einfluss zu nehmen
Ökologie	1	Energie	Bezug, Verteilung, Anlagentechnik, Verbraucherverhalten, baulich	A	II
	2	Baumaßnahmen	Umbau, Neubau, Unterhaltung, Flächennutzung	A	II
	3	Mobilität	Verkehrsmittelwahl der Uniangehörigen, Dienstreisen	A	II/III
	4	Green IT	Betrieb Rechenzentrum, Beschaffung IT	B	II
	5	Abfall	Hausmüll, Wertstoffe	B	II
	6	Beschaffung	Materialverbrauch, Beschaffung nachhaltiger Produkte	B	II
	7	Arbeitssicherheit	technische Anlagen, Werkstatt, Druckerei, Gesundheitsschutz	C	I
	8	Sonderabfall	Laborabfälle	C	I
	9	Notfallplanung	Brandschutz, Katastrophenschutz, Bedrohungsmanagement	C	II
	10	Wasser	Trinkwasser, Abwasser, Regenwasser	C	II
	11	Elektro-Schrott	IT-Geräte	C	II
	12	Grünflächen	Grünflächennutzung, Blühflächen	C	II

Bereich	Nr.	Handlungsfeld	Erläuterung	Bewertung
Soziales	13	Lehre	Nachhaltigkeit in der Lehre	A
	14	Forschung	Forschung für nachhaltige Entwicklung	A
	15	Gesundheitsförderung	Aktivitäten zur Erhaltung der Ressourcen von Mitarbeitenden und Studierenden	B
	16	Weiterbildung	Akademische Weiterbildung	B
	17	Weiterbildung	wissenschaftsunterstützendes Personal	B
	18	Personalentwicklung	Diversity, Chancengleichheit, Gender, Demographie, Familie und Beruf ...	B
Ökonomie	19	Haushalt	Grundhaushalt, Drittmittel	B
	20	Controlling	Kennzahlen zu Leistungen der nachhaltigen Entwicklung	B
	21	Forschungsförderung	Fördermaßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung	A
	22	Transfer	Kooperation Universität und Region	A

Tabelle 4: Neubewertung ökologischer, ökonomischer und sozialer Handlungsfelder

Erläuterung der Bewertung:	
A	Relativ besonders bedeutendes Handlungsfeld von hoher Handlungsrelevanz
B	Handlungsfeld mit relativ durchschnittlicher Bedeutung
C	Handlungsfeld mit relativ geringer Bedeutung

Tabelle 5: Erläuterung der Bewertungen in Tabelle 4

Einflussmöglichkeiten	
I	Kurzfristig großes Steuerungspotential
II	Mittel- bis langfristig großes Steuerungspotential
III	Steuerungspotential ist nicht oder sehr langfristig, oder in Abhängigkeit von Entscheidungen Dritter gegeben

Tabelle 6: Erläuterung der Einflussmöglichkeiten in Tabelle 4

6.2.5 Umweltprogramm

Mitte November fand der Workshop zur Erstellung des neuen Umweltprogrammes 2016/2017 statt (vgl. Tabelle 7). Die 19 Maßnahmen aus dem bisherigen Umweltprogramm 2015/2016 konnten weitgehend umgesetzt werden.

Drei Maßnahmen sind noch „in Bearbeitung“. Zu diesen zählen:

Maßnahme Nr. 2:

Eine Verbesserung der Energieeffizienz des Ingbert-Naab-Saals durch eine verbesserte Dämmung kann erst im Herbst 2017 umgesetzt werden.

Maßnahme Nr. 8:

Es sollten weitere Grünflächen um das Kollegiengebäude in Blühflächen umgewandelt werden. Hierzu fand eine Begehung statt, eine Anpflanzung wurde noch nicht umgesetzt.

Maßnahme Nr. 12:

Bevor die Anschaffung von Wasserkaraffen mit KU-Logo erfolgen kann, wurden universitätsweite Überprüfungen der Wasserqualität nach der Trinkwasserverordnung durchgeführt.

Folgende Maßnahme konnte nicht umgesetzt werden:

Maßnahme Nr. 6:

Eine mögliche Umstellung auf eine nachhaltigere Web-suchmaschine (z.B. Ecosia) ist nicht praktikabel. Das Rechenzentrum stellte in einer Überprüfung fest, dass die Suchergebnisse schlechter ausfielen als bei der Suchmaschine Google.

Umweltprogramm 2016 / 17 für die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Umweltprogramm 2015 / 16 für die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Maßnahme lfd. Nr.	Handlungsfeld	Bericht-erstatte	Ziel	Konkrete Maßnahmenbeschreibung	Termine	
					Start	Abschluss
1	Energie	Herr Würth	Reduzierung des CO ₂ -Ausstoßes durch die Bereitstellung einer Infrastruktur für Elektromobilität.	Elektrotankstellen gemäß Elektromobilitätskonzept der KU errichten.	01.01.2017	31.06.2017
2	Energie	Herr Würth	Es soll geprüft werden, ob weitere Photovoltaikanlagen auf geeigneten Dachflächen zur Stromerzeugung angebracht werden können.	Prüfung, ob auf dem Gebäude der Zentralbibliothek eine Photovoltaikanlage installiert werden kann.	01.12.2016	31.06.2017
3	Energie	Herr Würth	Heizenergieeinsparung in Hörsälen, Seminarräumen.	Es wird geprüft, in welchen Räumen eine intelligente Heizungssteuerung nachgerüstet werden kann.	01.03.2017	30.09.2017
4	Energie	Herr Würth	Es soll über die Weihnachtszeit 2016 die Universität geschlossen werden, um vor allem Heizenergie einzusparen.	Schließung von 26.12.2016 bis 30.12.2016.	23.12.2016	02.01.2017
5	Energie	Herr Würth	Reduzierung des CO ₂ -Ausstoßes bei Postsendungen.	Es sollte geprüft werden, ob ein CO ₂ -neutraler Versand der Briefe und Pakete, z.B. über DHL Go-green, möglich ist.	01.01.2017	31.03.2017
6	Energie	Herr Würth	Energieeinsparungen bei Beleuchtung.	Für Seminarräume und Toiletten (ohne Bewegungsmelder) sollte ein hochwertiges Metallschild erstellt werden mit Hinweis „Licht ausschalten / Energiesparen“.	01.01.2017	30.04.2017
7	Green IT	Herr Brandel	Ökonomisch und ökologisch verbesserte Nutzung von Arbeitsplatzdruckern.	Es sollten ein Konzept erstellt werden, damit lokale Drucker in Büros reduziert werden (z.B. über ein Anreizsystem).	01.01.2017	31.10.2017
8	Mobilität	Frau Feierle	Weitere Reduktion des CO ₂ -Ausstoßes.	Es sollte ein Konzept mit möglichen Anreizen für Studierende erstellt werden, um öffentliche Verkehrsmittel verstärkt zu nutzen.	01.04.2017	30.09.2017
9	Beschaffung	Herr Semmler	Die Recyclingpapierquote sollte im Jahr 2017 von 76 % auf 80 – 85 % erhöht werden.	Stellen, welche noch kein Recyclingpapier verwenden, werden identifiziert und auf die Verwendung von Recyclingpapier hingewiesen.	01.12.2016	31.03.2017
10	Beschaffung	Herr Semmler	In einem Teil der Sitzungen und Besprechungen mit der HSL und den Universitätsorganen sowie in Teamsitzungen und Gesprächsrunden sollte nur noch Fair Trade Kaffee ausgeschenkt werden. Auch Zucker, Tee und Kekse sollten fair gehandelt sein.	Aufnahme von Fair Trade Kaffee, Tee, Zucker und Kekse in den KU-internen Onlineshop, welcher bestimmten Kostenstellen (z.B. Hochschulleitung, Dekanate) bereit steht.	01.01.2017	31.10.2017

Maßnahme lfd. Nr.	Handlungsfeld	Bericht-erstatte	Ziel	Konkrete Maßnahmenbeschreibung	Termine	
					Start	Abschluss
11	Beschaffung	Herr Semmler	Erhöhung des Fair Trade Anteils bei Merchandise Produkten.	Bei KU Merchandise Produkte (Taschen, T-Shirt, ...) werden Produkte mit einem Nachhaltigkeitsiegel aufgenommen.	01.01.2017	30.09.2017
12	Wasser	Herr Würth	Einrichtung von kostenlosen Wasserentnahmestellen.	Wasserspender an verschiedenen Orten errichten.	01.01.2017	30.10.2017
13	Gesundheitsförderung	Herr Hartmann	Weiterer Ausbau des Gesundheitsmanagements an der KU.	Einrichtung einer halbjährigen Praktikantenstelle für eine umfassende Bestandsaufnahme und davon abgeleiteten Verbesserungsmaßnahmen.	01.11.2016	28.02.2017
14	Gesundheitsförderung	Herr Hartmann	Weiterer Ausbau biologischer und fairer Lebensmittel in der Mensa.	Bestandsaufnahme in der Mensa hinsichtlich nachhaltiger und fairer Lebensmittel mit anschließenden Optimierungsvorschlägen.	01.11.2016	28.02.2017
15	Gesundheitsförderung	Herr Hartmann	Es sollte in Konfliktfällen möglich sein, sich an ausgebildete Mediatoren zu wenden.	Prüfen, ob externer Mediator im Rahmen der Arbeitssicherheit im Jahr 2017 bereitgestellt werden kann.	01.03.2017	31.12.2017
16	Forschung	Herr Cyffka	Unterstützung der Nachhaltigkeitsforschung.	Die Nachhaltigkeitsforschung an der KU sollte einen neuen klaren Webauftritt erhalten.	01.11.2016	31.10.2017
17	Lehre	Herr Stroh	Studierende sollten sich im Studium vertieft mit Nachhaltigkeit auseinandersetzen.	Nachhaltigkeitspreis für Abschlussarbeiten, welcher jährlich am Dies Academicus verliehen wird.	jährlich	jährlich
18	Lehre	Herr Stroh	Stärkere Implementierung der Nachhaltigkeit in der Lehre.	Konzeption und Durchführung eines weiterer Studiengangs (Modulstudiengang) und eines weiteren Studienschwerpunkts zu BNE im Studiengang deutsch-französische Politikwissenschaft.	01.01.2016	01.04.2017
19	Kommunikation	Frau Hemmer	Interne und externe Kommunikation über die Fortschritte auf dem Weg zu einer nachhaltigen Hochschule.	Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichtes	jährlich	jährlich
20	Kommunikation	Frau Hemmer	Verbesserung der internen und externen Kommunikation.	Die Nachhaltigkeitsseite der KU wird neu überarbeitet.	01.01.2017	30.06.2017
21	Kommunikation	Frau Rolletschek	Vermarktung nachhaltiger, eigener Universitätsprodukte (z.B. Honig).	Konzept in Kooperation mit Lehrstuhl Tourismus; Vertriebswege uninterne.	01.01.2017	31.10.2017

Tabelle 7: Umweltprogramm 2016/2017

6.3 Umweltleistungen

Für die Bestimmung der Umweltleistungen wurden folgenden Bezugsdaten zugrunde gelegt (vgl. Tabelle 8). Die Gesamtfläche der KU erhöhte sich zwischen 2015 und 2016 geringfügig durch weitere Anmietungen in 2016, hingegen ging die Zahl der Hochschulangehörigen leicht zurück.

Tabelle 8: Bezugsdaten

Bezugsdaten	2011	2012	2013	2014	2015	2016	+/- zum Vorjahr
Gebäudegesamtfläche (HNF + NNF + VF) in m ²	52.910	52.910	53.047	53.545	53.982	54547	1,05 %
Beheizte Nutzfläche (HNF) in m ²	35.230	35.230	35.777	36.108	36.448	36.801	0,97 %
Beschäftigte in Vollzeitäquivalente	585	607	613	611	612	636,5	4,00 %
Studierende (Durchschnittlich immatrikuliert pro Jahr)	4.698	4.811	5.026	5.180	5.207	5.159	-0,92 %
Hochschulangehörige (Beschäftigte + Studierende)	5.283	5.418	5.639	5.791	5.819	5.796	-0,40 %

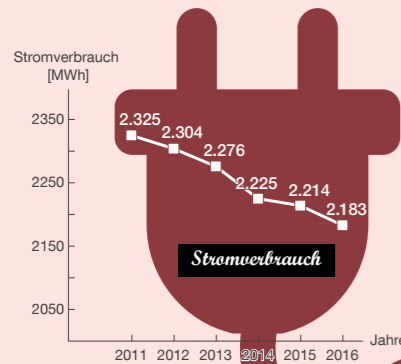


Diagramm 1: Stromverbrauch

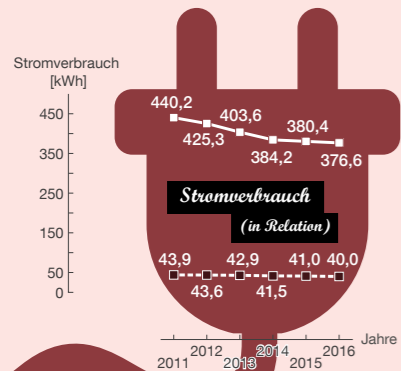


Diagramm 2: Stromverbrauch in Relation

6.3.1 Strom und Heizenergie

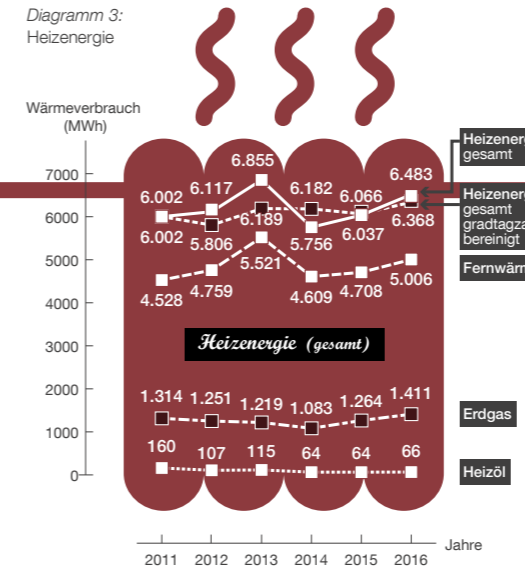
Strom

Die Universität bezieht seit 1.1.2012 ihren gesamten Strom aus erneuerbaren Energien. Seit Mitte 2012 ist zusätzlich auf dem Mensadach eine Photovoltaik-Anlage installiert, deren Strom in das Verbrauchsnetz der Universität eingespeist wird. Die beiden folgenden Diagramme 1 und 2 geben einen Überblick über den Stromverbrauch. Dieser Stromverbrauch ist über die letzten 6 Jahre kontinuierlich gesunken, sowohl absolut, als auch in Relation zu den Hochschulangehörigen und der Gebäudegesamtfläche. Im Detail ist es bemerkenswert, dass der jährliche Stromverbrauch 2016 verglichen mit dem Jahr 2011, um ca. 140.000kWh gesunken ist, obwohl die Zahl der Hochschulangehörigen um über 500 Personen und die Gebäudefläche um über 1500m² angestiegen ist. Die leichte Minderung des Stromverbrauchs im Vergleich zum Vorjahr 2015 kann auf die Beleuchtungsumrüstung in der Zentralbibliothek auf LED-Röhren sowie auf ein verbessertes Nutzerverhalten zurückgeführt werden.

Heizenergie

Der Anteil der Warmwasserzubereitung für 2016 wird größtenteils durch Fernwärme (77 Prozent) und daneben durch Erdgas bzw. Biogas (22 Prozent) und Heizöl (1 Prozent) abgedeckt. Die beiden Diagramme 3 und 4 zeigen die absolute und relative Veränderung der letzten Jahre, inklusive der Witterungsbereinigung.

Diagramm 3: Heizenergie

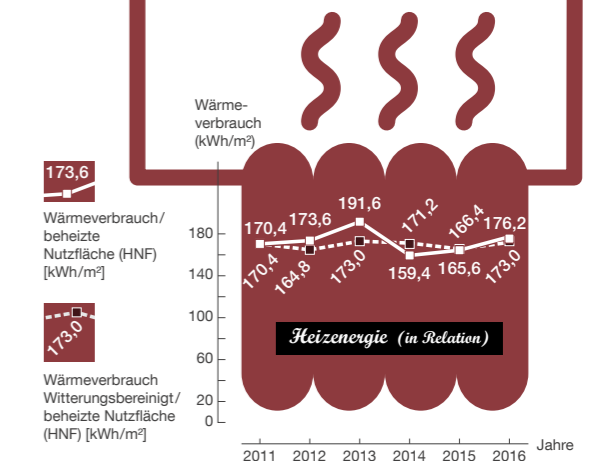


Wie aus Diagramm 3 zu entnehmen ist, stieg der Verbrauch von Heizenergie absolut gesehen zum Vorjahr 2015 um 7,4 Prozent. Es fällt im Detail auf, dass der Gasverbrauch um knapp 12 Prozent auf 1.411 MWh und der Verbrauch an Fernwärme um knapp 6 Prozent auf 5.006 MWh gestiegen sind. Der gesamte Anstieg des Heizenergieverbrauchs muss jedoch um die Witterungseinflüsse bereinigt werden, da der Winter 2016 insgesamt „härter“ war als das Jahr zuvor. Diese Berichtigung erfolgt mit Hilfe sogenannter „Gradtagzahlen“, welche vom Institut für Wohnen und Umwelt veröffentlicht werden. Nach der Bereinigung ist zu erkennen, dass der Verbrauch an Heizenergie verglichen mit dem Vorjahr absolut gesehen um knapp 5 Prozent auf 6.368 MWh anstieg.

Erklären lässt sich der Anstieg der Heizenergie u.a. durch die Anmietung des Gebäudes „International House“ mit vollständiger Heizperiode in 2016, einer kürzeren Schließungsperiode der Universität über die Weihnachtsfeiertage als im Jahr zuvor sowie einem erhöhtem Einsatz der Lüftung im Gebäude Ulmer Hof.

Eine klare Aussage über den Wärmeverbrauch ist möglich, indem man ihn zu der beheizten Nutzfläche in Relation setzt (vgl. Diagramm 4). Aufgrund der weiteren Zunahme der beheizten Fläche beträgt der Mehrverbrauch mit 176,2 kWh pro m² über 6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Witterungsbereinigt reduziert sich dieser Wert auf 173 kWh pro m² und stellt einen Anstieg von knapp 4 Prozent dar.

Diagramm 4: Heizenergie in Relation



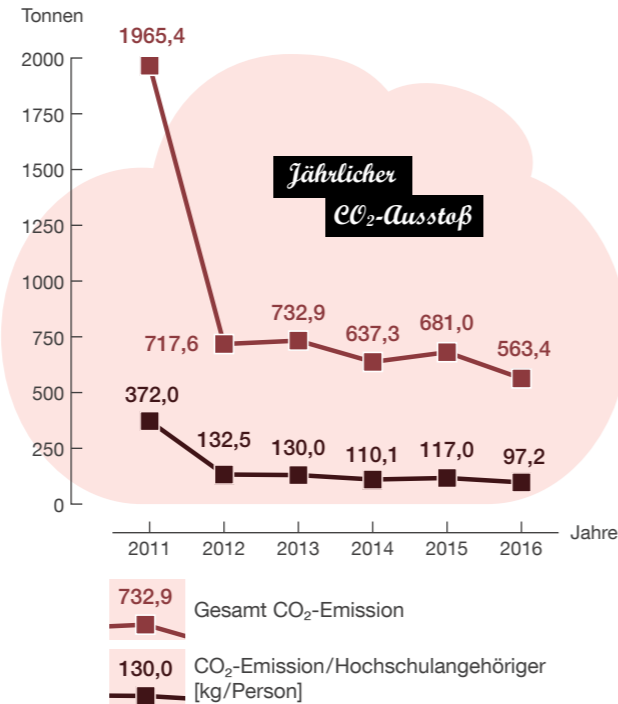


Diagramm 5: Jährlicher CO₂-Ausstoß

6.3.2 CO₂-Ausstoß

Tabelle 9 und Abbildung 5 zeigen den jährlichen CO₂-Ausstoß der Universität. Der Gesamt-CO₂-Ausstoß 2016 im Vergleich zum Vorjahr ist um über 17 Prozent auf 563,3 Tonnen gesunken, was an der Umstellung von konventionellem Erdgas auf Biogas lag. Diese Umstellung überkompensierte den erhöhten Energieverbrauch, welcher für das Beheizen der Universitätsgebäude, der Vergrößerung des Fuhrparks und der damit einhergehenden erhöhten Fahrleistungen der Universitätsfahrzeuge und aus einer erhöhten Nutzung der Sozialwerksbusse resultierte.

Betrachtet man die CO₂-Emissionen pro Hochschulangehörigen (vgl. Diagramm 5), ergibt sich für 2016 ein Wert von 97,2 Kilogramm pro Kopf. Was an dieser Stelle noch angemerkt werden muss, sind die Systemgrenzen des universitären CO₂-Ausstoßes. Bisher wurden nur die Emissionen an den Standorten und die der Campusfahrzeuge erfasst, die Anreise der MitarbeiterInnen und Studierenden Dienst- und Geschäftsreisen wurden bisher nicht miteinbezogen.

Auf Basis der Befragung der Studierenden, die Tjark Franke in seiner Masterarbeit vornahm, konnte das Umweltmanagement eine erste Einschätzung zum CO₂-Ausstoß durch die Anreise der Studierenden machen. Demzufolge legen circa 30 % unserer Studierenden die Anreise zur Universität mit dem Auto zurück. Es wurde angenommen, dass diese Studierenden durchschnittliche 91 Tage im Jahr an der Universität anwesend sind, 30 km einfache Fahrt zu bewältigen haben und ein Auto mit einem durchschnittlichen Verbrauch von 7 Litern Kraftstoff besitzen. Das Ergebnis zeigt nun einmal mehr, wie energieintensiv Mobilität ist – diese CO₂-Emissionen belaufen sich auf rund 1600 Tonnen pro Jahr, also ca. 275 Kilogramm pro Hochschulangehörigen.

Tabelle 9: Bezugsdaten

Energie-träger	Emis-sionsfaktor	Einheit	CO ₂ -Äquivalente 2011		CO ₂ -Äquivalente 2012		Energie-träger	Emis-sionsfaktor	Einheit	CO ₂ -Äquivalente 2013		CO ₂ -Äquivalente 2014		CO ₂ -Äquivalente 2015		CO ₂ -Äquivalente 2016		+/- zum Vorjahr
			t/a	kg/a	t/a	kg/a				t/a	kg/a	t/a	kg/a	t/a	kg/a			
Strom	0,58	kg/kWh	1346,4	t/a	0	t/a	Strom	0,58	kg/kWh	0	t/a	0	t/a	0	t/a	0	t/a	
Öko-strom	0,017	kg/kWh	0	t/a	39,2	t/a	Öko-strom	0,017	kg/kWh	38,7	t/a	37,8	t/a	37,6	t/a	37,1	t/a	-1,3 %
Heizöl	0,315	kg/kWh	50,5	t/a	33,7	t/a	Heizöl	0,315	kg/kWh	36,3	t/a	20,2	t/a	20,2	t/a	20,7	t/a	2,5 %
Erdgas	0,245	kg/kWh	319,5	t/a	306,7	t/a	Erdgas	0,245	kg/kWh	298,7	t/a	265,3	t/a	309,8	t/a	103,7	t/a	-66,5 %
Biogas	0,0603	kg/kWh	0	t/a	0	t/a	Biogas	0,0603	kg/kWh	0	t/a	0	t/a	0	t/a	59,6	t/a	
Fern-wärme	0,054	kg/kWh	249,0	t/a	261,7	t/a	Fern-wärme	0,054	kg/kWh	298,2	t/a	249,0	t/a	254,3	t/a	270,4	t/a	6,3 %
Diesel	2,753	kg/l	nicht ermittelt	t/a	69,1	t/a	Diesel	2,753	kg/l	51,9	t/a	56,5	t/a	49,1	t/a	56,2	t/a	14,5 %
Benzin	2,783	kg/l	nicht ermittelt	t/a	7,2	t/a	Benzin	2,783	kg/l	9,1	t/a	8,5	t/a	9,9	t/a	15,6	t/a	57,6 %
Gesamt			1965,4	t/a	717,6	t/a	Gesamt			732,9	t/a	637,3	t/a	680,9	t/a	563,3	t/a	-17,3 %

Diagramm 6: Wasserverbrauch absolut

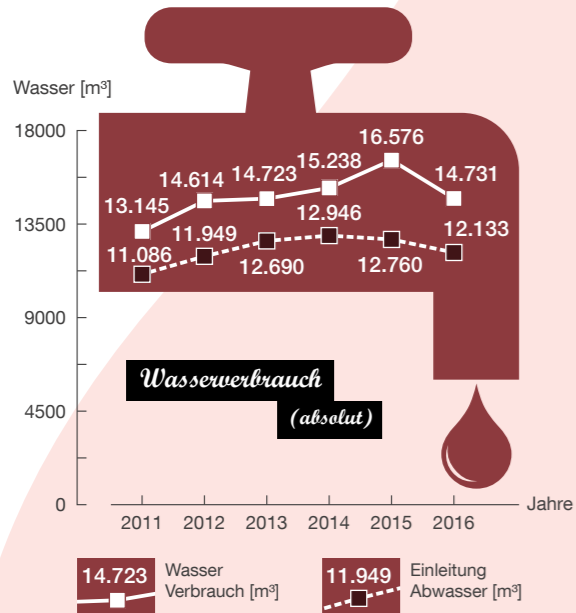
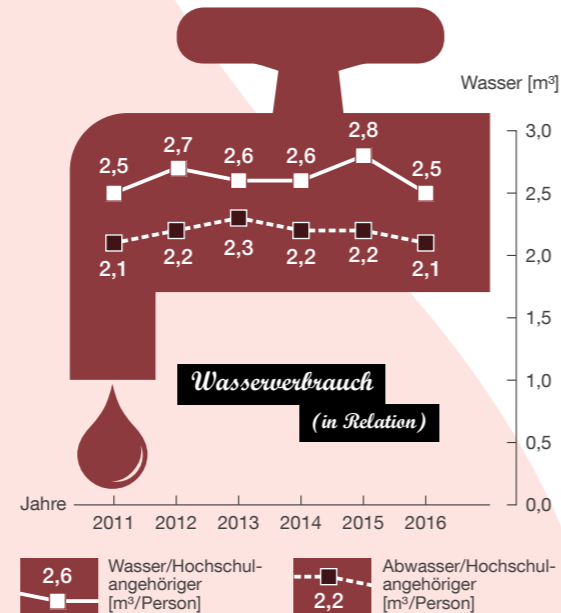


Diagramm 7: Wasserverbrauch in Relation



6.3.3 Wasser und Abwasser

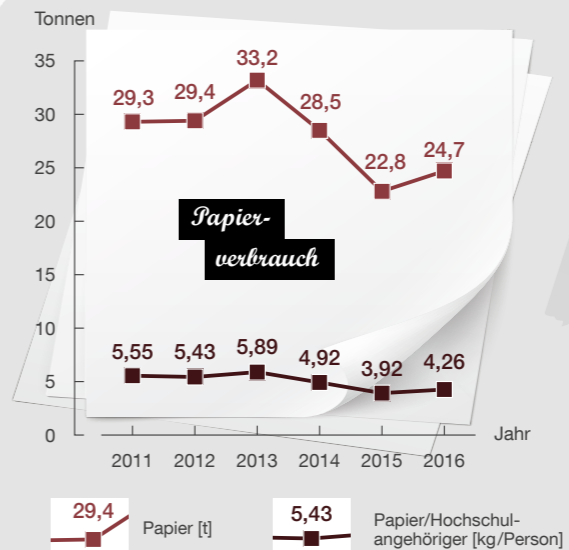
Wasser wird größtenteils für die sanitären Einrichtungen, die Mensaküche und die Bewässerung des Sportplatzes am Seidlkreuz benötigt. Aus Diagramm 6 lässt sich erkennen, dass der Wasserverbrauch absolut um über 11 Prozent auf 14.731 m³ gesunken ist. Dies resultiert größtenteils aus einem verminderten Verbrauch für die Bewässerung des Sportplatzes in den Sommermonaten, da das Bewässerungswasser nicht eingeleitet wird und sich die Abwasserreinigung nur um knapp 5 Prozent verringert hat. Auch in Hinblick auf die Zahlen in Relation zu den Hochschulangehörigen (vgl. Diagramm 7) ergibt sich ein ähnliches Bild.

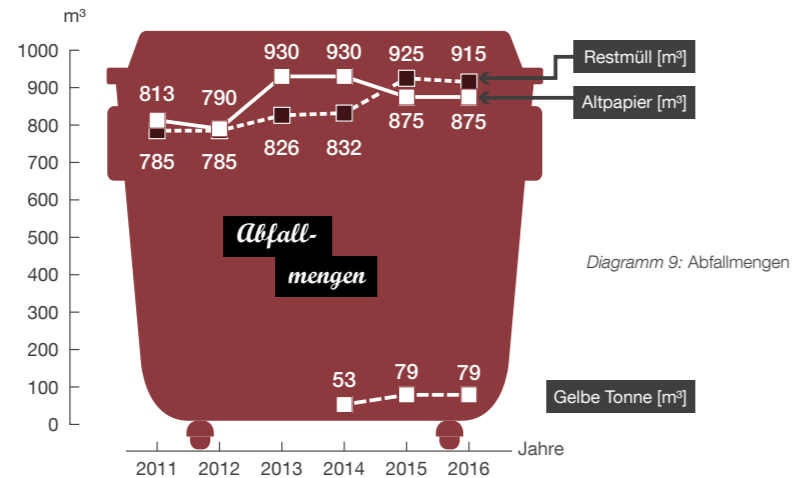
6.3.4 Papierverbrauch und Abfälle

Papierverbrauch

Der Papierverbrauch gemessen an der bestellten Menge im Jahr 2016 stieg auf 24,7 Tonnen an (vgl. Diagramm 8). Obwohl dies einen Anstieg um ca. 8 Prozent zum Vorjahr darstellt, ist im Vergleich zu den Jahren 2011 bis 2014 ein deutlicher Minderverbrauch erkennbar. Dieser Rückgang lässt sich u.a. auf die Buchscanner in der Bibliothek und auf eine Prozessoptimierung in der Buchhaltung zurückführen. Überwiegend wird an der Universität Recyclingpapier (Anteil von 78 Prozent) verwendet, dessen Anteil es stetig zu erhöhen gilt.

Diagramm 8: Papierverbrauch





Abfälle

Generell ist es an der Universität nicht möglich, die tatsächlichen Abfallmengen in Tonnen zu berechnen. Darum findet zur Abschätzung der Menge eine Multiplizierung der Volumen der Abfallbehältnisse mit der Häufigkeit der jährlichen Entleerungen statt. Durch die Einführung der gelben Tonnen im Jahr 2014 erhoffte man sich zunächst eine weitere Reduzierung der Restmülltonnen. Da jedoch während des Semesterbetriebs die Restmülltonnen am Kollegengebäude für das Abfallaufkommen nicht mehr ausreichten, wurde im Jahr 2015 eine weitere 1.100 Liter Tonne in Betrieb genommen, welche wöchentlich geleert wird. Aufgrund des verminderten Papieraufkommens konnte dahingehend eine 1.100 Liter Papiertonne reduziert werden. Im Vergleich zum Vorjahr 2015 konnte in 2016 die Restmüllmenge auf 915 m³ leicht reduziert werden, einen Überblick gibt Diagramm 9.

Seit 2012 steht der Universität ein 10m³ großer Container für Gartenabfälle zur Verfügung, dieser wurde 11-mal im Laufe des Jahres 2016 geleert. Metallschrott, Elektrogeräte, Altholz, Neonröhren und Glas fallen in geringerem Umfang an, diese Stoffe werden fachgerecht am städtischen Recyclinghof entsorgt.

6.4 Nachhaltigkeit am Beispiel der Fakultät für Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit

Motiviert durch die EMAS-Zertifizierung und das damit verbundene Umweltprogramm der KU sowie die Enzyklika *Laudato Si'* von Papst Franziskus wurde seit 2016 von der Fakultät für Religionspädagogik (RP) und Kirchliche Bildungsarbeit (KB) das Thema „Nachhaltigkeit“ verstärkt in den Blick genommen und durch die Fakultätsvertreterin für Nachhaltigkeit, Dr. Simone Birkel, regelmäßig thematisiert.

Seit 2016 gelten folgende Selbstverpflichtungen im Fakultätsrat: Paperausdrucke sind auf ihre Notwendigkeit hin zu überprüfen. Nach Möglichkeit sollte immer beidseitig ausgedruckt bzw. kopiert werden. Der doppelseitige Ausdruck von Seminararbeiten, Portfolios etc. wird ausdrücklich begrüßt.

Bei Fakultätsveranstaltungen werden vorzugsweise ökofaire Lebensmittel eingekauft. Dabei wurde auch der von der Verwaltung zur Verfügung gestellte Einkaufsservice zur Bewirtung von Produkten aus fairem Handel erfolgreich getestet und seitdem vorzugsweise genutzt.

Alle Mitglieder der Fakultät überlegen sich einen Bereich, der im eigenen universitären Arbeitsumfeld nachhaltiger gestaltet werden könnte. Dieser Bereich wird kontinuierlich ausgebaut.

Homepage Nachhaltige Fakultät

Es wurde außerdem eine eigene Internetseite „Nachhaltige Fakultät“ eingerichtet, um die Aktivitäten in diesem Bereich sichtbar zu machen. Nähere Informationen finden sich dazu unter: www.ku.de/rpf/nachhaltige-fakultaet

Mitarbeit der Fakultät am Eichstätter Schöpfungsweg

Als Fakultät, die sich der Nachhaltigkeit verpflichtet fühlt, ist sie RP/KB Kooperationspartnerin von „Eichstätt summt!“. Prof. Dr. Petra Kurten und Dr. Simone Birkel gestalteten eine Schautafel zur „Osterkerze als Sinnbild neuen Lebens“. Die zweite Tafel, bei der die Fakultät die Patenschaft übernommen hat, wurde zum Thema „Schöpfungsverantwortung im Kontext von Frieden und Gerechtigkeit“ von Dr. Simone Birkel entworfen. Hier wird auf das Anliegen von Schöpfungsverantwortung im Kontext des Konziliaren Prozesses und den jährlich verliehenen Shalompreis aufmerksam gemacht. Die Tafeln sind Teil des Bienen-Schöpfungspfades und wurden in Eichstätt entlang der Altmühl aufgestellt (vgl. Kap. 4.3.4).

Maßnahmen im Rahmen des Umweltprogramms der KU

- Anschaffung einer Sammelbox für ausgediente Marker und Stifte im Dekanat
- Anschaffung von Wasserkaraffen (evtl. mit KU-Logo) wird überlegt
- Mülltrennungsbehälter wurden in allen Stockwerken im Ulmer Hof aufgestellt und werden künftig auch genutzt

Weitere Maßnahmen 2016 / 17

- (Gast-)Geschenke werden vorzugsweise von der Weltbrücke bezogen
- Auslobung eines Wettbewerbs für unterschiedliche Gruppen (wissenschaftsunterstützendes Personal, Studierende und Dozierende) zur Verbesserung einer nachhaltigen Arbeits- und Lebensweise an der Fakultät in Verwaltung, Forschung und Lehre

7

Partnerschaften,
Kooperationen und Netzwerke



7.1 Internationale Partnerschaft – das Projekt KUganda

Jedes Jahr fliegen Studierende der KU nach Uganda. Dort unterrichten sie – fast 6.000 Kilometer von Deutschland entfernt – in der Hauptstadt Kampala an verschiedenen Schulen. Die Studierenden unterschiedlichster Fachrichtungen werden in Uganda mit einem völlig anderen Gesellschafts- und Schulsystem konfrontiert. Vor ihnen drängen sich rund 140 SchülerInnen in einem überfüllten Klassenzimmer. Zusammen mit den Lehrenden vor Ort stellen sie sich ungewohnten Herausforderungen.

KUganda, eine Bildungsinitiative der KU, organisiert dieses Praktikum. Etablierte Kooperationspartner in Uganda sind die Makerere University sowie das Luigi Giussani Institute of Higher Education (LGIHE) in Kampala. Bereits seit 2012 nutzen Studierende unterschiedlichster Fachrichtungen der KU – wie etwa künftige Lehrkräfte, Psychologen oder Wirtschaftswissenschaftler – diese Möglichkeit, um ihre interkulturellen und didaktischen Fähigkeiten auszubauen. Erfahrene Dozierende der KU begleiten sie dabei und übernehmen die Vor- und Nachbereitung. Neben der Mitgestaltung des Unterrichts entwickeln die Studierenden im Dialog mit den ugandischen Lehrkräften innovative Bildungskonzepte. Kooperative Methoden wie Team-Teaching und Projektunterricht werden erprobt.



Foto 36a, oben: Studierende bereiten gemeinsam mit den einheimischen LehrerInnen den Unterricht vor (P. Zanker)

Foto 36b, rechts: Prof. Gien bei einer Lehrerfortbildung in Kampala (M. Kozuschek)

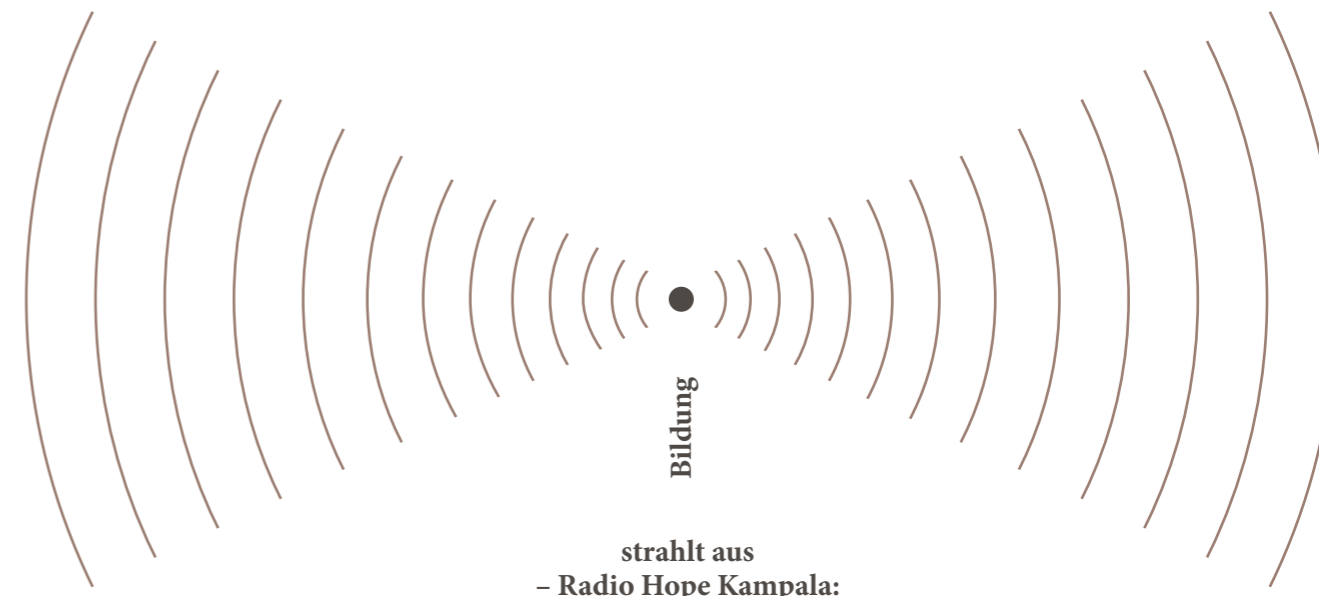
Foto 36c, links: Zwei Studierende der KU beim Unterrichten (L. Jurgovsky)

Im Sommer 2016 konnte eine Studienreise ugandischer Studierender und Dozierender nach Eichstätt realisiert werden, um das deutsche Bildungssystem näher kennenzulernen und Forschungsseminare an der KU zu absolvieren.

Im Jahr 2014 hat sich der Verein KUGanda e.V. gegründet, der die Bildungsinitiative unterstützt und mit der Satellitenfirma SES und dem Verein eLearning Africa kooperiert. So wurde am 13.10.2014 die erste Live-Vorlesung aus Eichstätt nach Kampala gesendet. Die Basis für einen digitalen Wissenstransfer wurde geschaffen. Weiter hat sich KUGanda auf dem EU-African Business Forum, der eLearning Africa International Conference und auf dem European Forum Alpbach präsentiert.

Ziel ist es, künftigen VerantwortungsträgerInnen an gesellschaftlichen Schaltstellen in Uganda und Deutschland kulturübergreifende Erfahrungen zu ermöglichen. In den Klassenzimmern von Kampala stellen sich die Studierenden herausfordernden Situationen, entwickeln kreative Problemlösungsstrategien und bilden ihre Persönlichkeit. Die Partner in Uganda profitieren ebenso vom Perspektivenwechsel im interkulturellen Dialog: Unterricht wird neu gedacht, Lehrkonzepte werden erarbeitet und gemeinsam angewendet. Das Projekt fördert den wissenschaftlichen Austausch der Partner sowie zukunftsweisende Lehr- und Lernansätze wie etwa distant learning. Das wichtigste Ziel ist die Persönlichkeitsbildung: verantwortliches Handeln durch globales Lernen.

Nähere Informationen finden sich auf der Webseite der Bildungsinitiative unter:
www.kuganda.org



Ganz eigene Erfahrungen bietet das von KUGanda ins Leben gerufene ugandisch-deutsche Radioprojekt „Radio Hope Kampala“. Ein Team aus PädagogInnen vor Ort sowie ugandischen und deutschen Studierenden realisiert derzeit den Aufbau eines Bildungsradios. Die Themenpalette ist vielfältig: Es werden Sendungen zu Kultur, Tradition, Literatur, aber auch zu Gesundheit und Lifestyle ausgestrahlt. Durch Ugandas lange mündliche Tradition bietet sich das Medium Radio besonders an. Selbst wer nicht lesen und schreiben kann, hat dadurch Zugang zu Informationen. Mit Unterstützung des Bayerischen Rundfunks, streamt Radio Hope als webbasierter Radiosender regelmäßig Sendungen auf www.radio-hope.com. Für die Zukunft ist geplant, den Schritt vom Online- zum UKW-Radio zu gehen, um so noch mehr BewohnerInnen Ugandas erreichen zu können.

7.2 Nationale Netzwerke

Die KU war von 2010 bis 2014 über Prof. Dr. Hemmer Mitglied des nationalen Runden Tisches der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung und seither auch Akteurin der UN-Dekade im BNE-Bereich. Darüber hinaus arbeitet die Nachhaltigkeitsbeauftragte seit 2010 in der dem Runden Tisch angeschlossenen AG Hochschule und Nachhaltigkeit, seit 2011 in der AG Schule und Nachhaltigkeit sowie seit 2013 in dem Netzwerk Lehrerbildung für eine nachhaltige Entwicklung (LeNa) mit, in dem sich VertreterInnen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum austauschen.

Mit dem Ende der UN-Dekade wurde der Runde Tisch aufgelöst. Seit 2015 läuft das UNESCO-Weltaktionsprogramm (WAP 2015–2019), in dem auf fünf Handlungsfeldern die Implementie-

rung von BNE in die Bildungssysteme weiter vorangetrieben werden soll. Für die Hochschulen sind die Handlungsfelder Ausbildung von MultiplikatorInnen sowie die nachhaltige Gestaltung von Lernorten besonders wichtig. Die KU ist Akteurin des WAP und zusätzlich aktiv im Fachforum Schule sowie im Partnernetzwerk Hochschule vertreten.

Foto 37: Der Kanzler (r.) freut sich über die Auszeichnung bei der 6. Sitzung des bayerischen Netzwerks in Eichstätt (C. Schulte-Strathaus)



AG Hochschule und Nachhaltigkeit der UN-Dekade

Die AG Hochschule und Nachhaltigkeit, die im Rahmen der UN-Dekade (2005–2014) für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) gegründet wurde, setzt sich im nationalen Kontext für die Verankerung von Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung an Deutschlands Hochschulen ein. Die AG war an der von der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) 2010 gemeinsam herausgegebenen Erklärung federführend beteiligt, welche die deutschen Hochschulen dazu auffordert, BNE stärker zu implementieren. Frau Prof. Hemmer kam im Frühjahr 2010 in Bremen in Kontakt mit dieser AG und diesem Dokument. Die Erklärung von HRK und DUK bildete den maßgeblichen Impuls und die Grundlage dafür, dass die KU für

sich ein Nachhaltigkeitskonzept entwickelte. Die AG vereinigte diejenigen, die an den Hochschulen im Bereich Nachhaltigkeit aktiv sind. Sie traf sich ein- bis zweimal jährlich unter verschiedenen Themenstellungen. Am 13.07.2012 war die AG zu Gast an der KU Eichstätt-Ingolstadt. Die nationale AG gab 2011 und 2013 zwei Broschüren zum Thema Nachhaltigkeit an Hochschulen heraus, in denen die KU deutlich Erwähnung findet (vgl. Kap. 8.2).

Im September 2014 nahm Frau Hemmer in Bonn an der Abschlusskonferenz der UN-Dekade (2005–2014) teil, auf der die Erfolge der Dekade deutlich wurden, aber auch über noch nicht Erreichtes reflektiert wurde. Erstmals traf sich die AG Hochschule und Nachhaltigkeit 2014 mit dem Rat für Nachhaltige Entwicklung der Bundesregierung, um eine engere Zusammenarbeit zu vereinbaren.

2015 wurde die AG in ein so genanntes Partnernetzwerk des Weltaktionsprogramms umgewandelt. In diesem Partnernetzwerk ist auch die KU vertreten. Im Jahr 2016 stand die Arbeit am Nationalen Aktionsplan des WAP im Mittelpunkt der Arbeit.

7.3 Regionale Netzwerke und Kooperationen

Netzwerk Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern

Auf der Eichstätter Sitzung der AG (vgl. Kap. 7.2) am 13.07.2012, an der ca. 30 Personen aus ganz Deutschland teilnahmen, wurde beschlossen, eine bayerische Regionalgruppe der AG zu gründen. Am 06.12.2012 fand, organisiert von der Nachhaltigkeitsbeauftragten der KU und VertreterInnen der Hochschule München, die erste Sitzung der bayerischen Regionalgruppe in München statt, bei der rund 40 VertreterInnen bayerischer Hochschulen anwesend waren.

Am 08.07.2013 widmete sich die 2. Sitzung der Regionalgruppe, die sich inzwischen in Netzwerk Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern umbenannt hatte, an der LMU dem Thema Lehre. Die 3. Sitzung am 12.12.2013 beschäftigte sich primär mit dem Thema Bewertungssysteme. Am 30.04.14 wurde das von der KU wesentlich mit initiierte „Netzwerk Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern“ auf einer Festveranstaltung in Wolfsburg als UN Dekade-Maßnahme ausgezeichnet (vgl. Foto 37). Solche Maßnahmen leisten einen strukturellen Beitrag zur systematischen Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung. Das Netzwerk gehört damit zu bundesweit nur 50 ausgewählten Maßnahmen, die ausgezeichnet wurden. Prof. Isenmann von der Hochschule München und Prof. Hemmer von der KU nahmen als Netzwerksprecher die Auszeichnung entgegen. Die 4. Sitzung fand am 18.06.2014 an der KU statt. Im Mittelpunkt standen Fragen der nachhaltigen Entwicklungszusammenarbeit, wobei je ein Fokus auf dem Globalen Lernen und den Möglichkeiten für eine nachhaltige Beschaffung lag. Die 5. Sitzung am 27.01.2015 an der Universität Würzburg setzte sich damit auseinander, wie Nachhaltigkeit in den Strukturen von Hochschulen verankert werden kann. Am 16.07.2015 tagte das Netzwerk Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern an der Universität Bamberg. In dieser 6. Sitzung, bei der alle Teilnehmenden das Positionspapier des Netzwerks „Hochschulen – Zukunft gestalten – Nachhaltigkeit strukturell verankern“ unterschrieben, wurde u.a. der Frage nachgegangen, inwieweit und unter welchen Rahmenbedingungen Nachhaltigkeit an Universitäten in Österreich implementiert wurde.

2016 fanden wiederum zwei Netzwerktreffen statt. Die 7. Sitzung fand am 15.01.2016 im bayerischen Umweltministerium statt und beschäftigte sich mit den politischen Rahmenbedingungen von Nachhaltigkeit an Hochschulen. Das 8. Treffen wurde an der Universität Nürnberg durchgeführt und widmete sich dem Thema „Nachhaltigkeit an Hochschulen nicht nur Bottom-Up, sondern auch Top-down?“

Das Netzwerk arbeitet eng mit der Allianz nachhaltiger Universitäten in Österreich zusammen.

www.nachhaltighochschule.de

Naturschutzgroßprojekt Altmühlleiten

Das Projekt, das u.a. vom Bundesamt für Naturschutz und vom Bundesministerium für Umwelt und vom Freistaat Bayern gefördert wird und dessen Durchführung von 2009–2017 läuft, möchte eine national bedeutsame Landschaft der Altmühlleiten mit ihrem typischen Landschaftsbild pflegen, gefährdete Pflanzen und Tiere schützen sowie eine tragfähige Landnutzungsform entwickeln und damit auch zum Erhalt der regionalen Identität beitragen. Die Projektleitung liegt in den Händen ehemaliger KU-AbsolventInnen des Faches Geographie, die Bildungsarbeit wurde durch eine Masterarbeit des Studiengangs Master BNE evaluiert. Im Rahmen einer mit dem Nachhaltigkeitspreis der KU ausgezeichneten Zulassungsarbeit wurde 2015 Bildungsmaterial für die Grundschule entwickelt.

Foto 38: Apollofalter (Zweckverband Naturschutzgroßprojekt Altmühlleiten)





8

Nachhaltigkeit im Transfer – Dialoge ermöglichen



Wie schon

in den vorangegangenen Kapiteln aufgezeigt wurde, ist sich die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt ihrer Rolle innerhalb einer nachhaltigen Entwicklung bewusst. Sie strebt nicht nur ein zukunftsweisendes, ressourcenschonendes Campusmanagement an, sondern integriert Nachhaltigkeit in das universitäre Leben sowie in Forschung und Lehre. Die Ergebnisse werden in außeruniversitäre Felder transferiert.

Darüber hinaus bietet die KU auch einen Rahmen für die Diskussion von Themen der nachhaltigen Entwicklung mit PraxisakteurInnen und PolitikerInnen, wie beim Dialogue on Sustainability, und trägt mit außeruniversitären KooperationspartnerInnen dazu bei, die Thematik stärker in die Gesellschaft hineinzutragen. Gleichzeitig profitiert sie in Forschung und Lehre von diesen Kooperationen.

8.1 Veranstaltungen an der KU

8.1.1 Bayerischer Schulgeographentag

17. Bayerischer Schulgeographentag in Eichstätt

Vom 10. bis 12.03.2016 fand an der KU sowie am Willibald-Gymnasium (WG) Eichstätt der 17. Bayerische Schulgeographentag statt. Unter dem Motto „Geographie unterrichten – innovativ, kreativ, nachhaltig“ diente die Veranstaltung als Austauschplattform für FachwissenschaftlerInnen, FachdidaktikerInnen und Fachlehrkräfte. Die 150 Teilnehmenden erwartete dabei ein abwechslungsreiches Programm aus fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen und schulpraktischen Vorträgen und Workshops.



Foto 39: Gastredner Landrat A. Knapp und Ministerialrat A. Präßt sowie die VeranstalterInnen Prof. Dr. I. Hemmer (KU), PD Dr. M. Streifinger (Bay. Schulgeographen) und C. Schredl (WG) (F. v. d. Linden)

Neben dem intensiven Austausch über Fachinhalte stand besonders der grundsätzliche Stellenwert der Geographie (als Wissenschaft und als Schulfach) im Mittelpunkt der Tagung. Adolf Präßt, ehemaliger Leiter des Eichstätter Gabrieli-Gymnasiums und jetziger Ministerialrat im Kultusministerium, äußerte in diesem Zusammenhang, dass die Geographie, vor dem Hintergrund des Klimawandels und der Migration, als Kernwissenschaft der Globalisierung betrachtet werden könne. Dabei trägt die Geographie nicht nur zur Vermittlung von Fachwissen bei, sondern leistet durch die Kombination von vernetzendem und räumlichem Denken auch einen erheblichen Beitrag zur politischen Bildung. Bildungsredakteurin der Süddeutschen Zeitung, Anna Günther, fasst die Relevanz der Geographie als wissenschaftliche Disziplin wie folgt zusammen: „Viele Fragen der Gegenwart lassen sich damit gut aufbereiten und kritisch hinterfragen. Wenn man ein kritischer Mensch werden will, muss man hinter die reinen Fakten blicken können“. In der abschließenden Diskussionsrunde wurde darüber debattiert, welchen Beitrag die Geographie als zentrales Fach der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung zu einer zukunftsfähigen Bildung leisten kann. Der Landespolitiker Martin Güll sieht im vernetzten Denken den obersten Bildungsauftrag. Da die Geographie ohnehin systemisch ausgerichtet ist, ist davon auszugehen, dass das Schulfach Geographie auch in Zukunft eine wesentliche Rolle spielen wird.

8.1.2 ZILAS-Vortragsreihe:

(Re-)Capturing nature – Aneignungen der Natur in Lateinamerika

Neunte Vortragsreihe des Zentralinstituts für Lateinamerikastudien (ZILAS)

Oft wird Lateinamerika als „grüne Lunge“ der Erde bezeichnet. Etwa die Hälfte der tropischen Regenwälder und ein Drittel der globalen Frischwasserreserven befinden sich hier. Die Biodiversität ist so hoch wie in keinem anderen Teil der Welt. Jedoch ist es gerade dieser Reichtum an natürlichen Ressourcen, der Lateinamerikas Ökosysteme immer wieder unter starken Druck gesetzt hat. Zuletzt war es der Rohstoffboom der 2000er-Jahre, der eine enorme Intensivierung extraktivistischer Politiken mit sich brachte. Gleichzeitig ist Lateinamerika immer wieder Bühne für das Aufkommen progressiver Ansätze, welche auf eine alternative oder konservierende Nutzungen von Natur abzielen: Auf der UN-Klimakonferenz in Rio de Janeiro wurde 1992 die Agenda 21 verhandelt, in den letzten Jahren erregten indigene Perspektiven des Buen Vivir („Gutes Leben“) globale Aufmerksamkeit und die „Rechte der Natur“ erreichten in Ecuador und Bolivien Verfassungsrang.

Dieser Antagonismus konkurrierender Vorstellungen in Lateinamerika über die Nutzung von natürlichen Ressourcen sowie über die Verteilung, Kompensierung oder Vermeidung ökologischer und sozialer Kosten war im Wintersemester 16/17 Thema der neunten interdisziplinären „Vortragsreihe im Winter“ des Zentralinstituts für Lateinamerikastudien (ZILAS). Unter dem Titel „(Re-)Capturing nature – Aneignungen der Natur in Lateinamerika“ wurden in insgesamt fünf Vorträgen diverse Vorstellungen, Wahrnehmungen und Abbildungen von Natur diskutiert. Dabei sind aktuelle Debatten, wie etwa zur Monetarisierung von Ökosystemdienstleistungen oder zu scheinbar „sauberen“ Energien, in den Kontext globaler hegemonialer Diskurse gestellt worden. Auf diese Weise schaffte es die Vortragsreihe, sowohl in der universitären als auch in der überuniversitären Öffentlichkeit zum Teil geschlossen erscheinende Diskurse wieder zu öffnen.



Abbildung 15: Plakat der Vortragsreihe (ZILAS)

8.1.3 Dialogue on Sustainability 2016



Der WFI Dialogue on Sustainability (DoS) ist eine studentische Nachhaltigkeitskonferenz. Er wird seit 2011 vom Verein DenkNachhaltig! e.V. an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät in Ingolstadt (WFI) organisiert. Für zwei Tage treffen Studierende und DoktorandInnen aus verschiedenen Fachrichtungen auf renommierte Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Religion, um sich über die Integration nachhaltigen Denkens in wirtschaftliches Handeln auszutauschen. Zum fünften Mal in Folge kamen 2016 gut 150 Teilnehmende und Referierende zusammen, um aktuelle Themen mit Bezug und Auswirkung auf die Nachhaltigkeit zu diskutieren. Mit dem Konferenzthema „Digital Revolution“ sollte bewusst auf das Thema des letztjährigen WFI Dialogue on Sustainability („Digitalization meets Sustainability“) aufgebaut werden. Ziel war es, sich den tiefgreifenden und umfassenden Veränderungen der Gesellschaft und Wirtschaft durch die Digitalisierung zu widmen. Chancen und Risiken sollten vor dem Hintergrund ökonomischer, ökologischer und gesellschaftlicher Nachhaltigkeit beleuchtet werden.

Mit der BMW AG konnte 2016 wieder ein engagierter Partner gewonnen werden, der zusammen mit den Hauptunterstützern DATEV eG und der Zumtobel Group die Konferenz maßgeblich prägte. Von den Veränderungen der Industrie 4.0 auf den Arbeitsmarkt zu Smart Cities, die neue Mobilitäts- und Organisationskonzepte mit sich bringen und individueller Internetsicherheit, war das Themenspektrum sehr breit. Unterschiedliche Formate, wie beispielsweise impulsgebende Kurzvorträge, Workshops oder praktische Fallstudien halfen dabei, die Digitalisierung im Kontext der Nachhaltigkeit aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten.

Die persönliche und exklusive Atmosphäre des Campus der WFI bot auch 2016 wieder das optimale Umfeld für einen ungezwungenen und bereichernden Dialog. Die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen, sich mit weiteren Interessierten auszutauschen und aktiv Lösungsansätze zu erarbeiten, machte den DoS am 17./18. November 2016 wieder einzigartig.

Wir freuen uns, auch 2017 wieder herzlich an die Katholische Universität in Ingolstadt einladen zu dürfen und wieder namenhafte Unternehmen an Bord zu wissen.

Alle Interessierten können uns gerne über Facebook, Xing oder unsere Website www.denknachhaltig.de folgen.

Foto 40: Impressionen des Dialogue on Sustainability 2016



8.1.4 Laudato Si'



Mit seiner Enzyklika „Laudato Si' – Über die Sorge für das gemeinsame Haus“ (Vatikanstadt, 18.06.2015) hat Papst Franziskus ein ausgesprochen hilfreiches Angebot gemacht, die Nachhaltigkeitsfrage in die katholische Kirche hinein- und aus dieser in die Welt hinauszutragen und sie dabei in ihrer lebenswichtigen, spirituellen und politischen Bedeutung neu zu bearbeiten. Die KU und die Vereinigung Deutscher Wissenschaftler e. V. (VDW) haben diese Herausforderung angenommen und 2016 das Projekt „Laudato Si' – Die päpstliche Enzyklika im Diskurs für eine Große Transformation“ initiiert (vgl. Kap. 3.2.3).

Insbesondere bei den Laudato Si'-Veranstaltungen werden zentrale Aussagen der Enzyklika im Horizont aktueller wissenschaftlicher Ergebnisse diskutiert. Im fachlichen Austausch mit ExpertInnen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Kirchen und zivilgesellschaftlichen Organisationen werden die Zielbereiche analysiert, erörtert und in einen kritischen Diskurs gestellt. Die daraus resultierenden globalen Herausforderungen unserer Zeit werden fokussiert und Lösungsansätze für eine Große Transformation hin zu mehr Nachhaltigkeit entwickelt, verbunden mit einer Rekontextualisierung. Das KU/VDW-Projekt bildet und bietet ein offenes und kritisches Gesprächsforum und Plattformen für den Austausch.

2016 führte das Laudato Si'-Projekt-Team der KU/VDW-Projekt vier Veranstaltungen zu öko-sozialen Nachhaltigkeitsbereichen in der Enzyklika durch, an denen jeweils 50–100 Personen teilnahmen. Drei dieser Tagungen und Fachgespräche fanden in Eichstätt statt, eine in Berlin (Veranstaltungsplakate im Anhang).

Durch die Präsentation, Kontextualisierung und Diskussion zentraler Themen der Enzyklika wird die Relevanz der globalen Nachhaltigkeitsherausforderungen ins Bewusstsein der Teilnehmenden gerückt. Sie können sensibilisiert (transformative Bildung) und im Idealfall zu MultiplikatorInnen werden.

Diese katalytische Wirkung wird durch die Medienberichterstattungen (rund 20 zu den vier Laudato Si'-Veranstaltungen 2016) verstärkt. Das gleiche Ziel verfolgt die filmische Dokumentation und Transkription der Vorträge, Fachgespräche etc. und deren Publikation durch das Laudato Si'-Projekt-Team auf der Projekt-Homepage.

Zudem gelang durch die Veranstaltungen eine Vernetzung des KU/VDW-Laudato Si'-Projektes mit rund 30 Institutionen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Religion, Zivilgesellschaft (innerhalb der KU, der Stadt Eichstätt, der Region, national und international).

Die einzelnen Veranstaltungen:

1:

Berlin, 08.06.16

Laudato Si': Die päpstliche Umwelt-Enzyklika im Diskurs mit der Wissenschaft. Was könnte sie für die Zukunft unseres Planeten bewirken?

Den Auftakt bildete ein Fach-Diskussionsforum zum Thema „Laudato Si': Die päpstliche Umwelt-Enzyklika im Diskurs mit der Wissenschaft. Was könnte sie für die Zukunft unseres Planeten bewirken?“, welche das Laudato Si'-Projekt-Team der KU/VDW-Projekt am 08.06.16 in Berlin im Schloss Bellevue im Rahmen der Woche der Umwelt durchführte. Veranstalter der Woche der Umwelt waren Bundespräsident Joachim Gauck und die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU).

Zu den Diskutanten des KU/VDW-Laudato Si'-Fachforums gehörten Weihbischof Dr. Dr. Anton Losinger (ehem. Mitglied des Dt. Ethikrates, Senatsmitglied der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft und KU-Stiftungsrat-Vorsitzender), Prof. Dr. Konrad Raiser, (ehem. Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen), Prof. Dr. h. c. mult. Hartmut Graßl (Klimaforscher, Direktor em. am Max-Planck-Institut für Meteorologie, Umweltpreisträger) und Prof. Dr. Peter Hennicke (ehem. Präsident des Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie, und Umweltpreisträger). Auch Seminargruppen der KU nahmen aktiv am Diskurs teil.

2:

Münch., 14.06.16

Ein Brief aus Wittenberg nach Rom. Vorstellung des neuen Buches von Friedrich Schorlemmer und Diskussion

Zunächst präsentierte Dr. h. c. Friedrich Schorlemmer sein neues Buch: „Unsere Erde ist zu retten. Haltungen, die wir jetzt brauchen“. Dieses Buch kann als freudige Antwort und Reaktion des protestantischen Theologen Schorlemmer auf die Enzyklika Laudato Si' von Papst Franziskus gesehen werden. Schorlemmer ist Friedenspreisträger und Bürgerrechtler.

Vorausgegangen war eine Präfatia durch Mattias Kiefer (Umweltbeauftragter des Erzbistums München und Freising; Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten der (Erz-)Diözesen Deutschlands).

Es folgte ein Gespräch zum Thema „Christliche Haltungen, die wir jetzt brauchen“ von Friedrich Schorlemmer, Prof. em. Dr. Engelbert Groß (KU) und Dr. Dr. Oliver Putz (Institute for Advanced Sustainability Studies, Potsdam). Hierin wurden die Potentiale der Enzyklika Laudato Si' für die Unterstützung einer Transformation hin zu mehr Nachhaltigkeit, der hierfür notwendige Wertewandel sowie die Rolle der Ökumene diskutiert.

Impressionen von Veranstaltung 1:

Foto 41: Tagungsort Schloss Bellevue



Foto 42: Die studentischen TeilnehmerInnen der Fachexkursion



Foto 43: Das Fachforum/Podium der KU/VDW

Foto 44: Die DiskutantInnen und die studentischen TeilnehmerInnen der Fachexkursion

Impressionen von Veranstaltung 2:



Foto 45: Dr. h. c. F. Schorlemmer bei der Vorstellung seines neuen Buches (W. Raml)

Foto 46 a–c: Gespanntes Auditorium bei den Ausführungene von Dr. h. c. F. Schorlemmer mit anschließender Signierstunde (alle Fotos C. Bartosch)

Impressionen von Veranstaltung 3:



Foto 47: Podiumsdiskussion zwischen (von links nach rechts) Dr. A. Hilbeck, Dr. B. Tappeser, Prof. Dr. I. Hemmer, W. Rösch-Metzler und L. Amon

Impressionen von Veranstaltung 4:

Foto 48 a-c: Die AkteurInnen der „Laudato Si“-Bambus-Veranstaltung
Foto oben (von links nach rechts): Prof. Dr. em. E. Groß, C. Hofmann, J. Crone, K. König, J. Schewtschenko, Prof. Dr. U. Bartosch, Bischof V. Cabbigat-Dimoc, G. Rott (nicht im Bild: Dr. Dr. O. Putz)

Abbildung 16: Bambus-Spendenkarte

3:

Die Enzyklika Laudato Si' und Welternährung, soziale Gerechtigkeit

Zunächst kontextualisierten drei Expertinnen mit Impulsvorträgen den Nachhaltigkeitszielbereich „Welternährung und soziale Gerechtigkeit“. Input 1 – Wissenschaft – kam von Dr. Angelika Hilbeck (ETH Zürich, Dept. Umweltwissenschaften, Institut für integrative Biologie, Chair of Ennser); Input 2 – Politik – gab Dr. Beatrix Tappeser (Staatssekretärin im Hessischen Landesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz); Wiltrud Rösch-Metzler (Bundesvorsitzende Pax Christi) setzte den Input 3 – soziale Gerechtigkeit.

Es folgte eine Fachdiskussionsrunde der drei Referentinnen, die von Lisa Amon (Umweltreferentin der Diözese Eichstätt, Agraringenieurin; Biobäuerin) komplettiert wurde. Die Moderation übernahm Fr. Prof. Dr. Ingrid Hemmer (Nachhaltigkeitsbeauftragte der KU). Auch das Publikum integrierte sich in den Diskurs.

4:

Die Enzyklika Laudato Si' und konkrete Transformation durch Bambus-Aufforstung in Manila

– Fachgespräch und Fundraising für Bambus-Setzlinge für die Philippinen

In einem einführenden Vortrag stellte Dr. Dr. Oliver Putz, Senior Fellow am Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS) in Potsdam, zunächst das Konzept der „Großen Transformation“ unter dem Titel „Sind wir noch zu retten?“ vor. „Wir leben in einer Welt der Informationsüberflutung, die schnell zu Panik führen kann und den Eindruck vermittelt, man könne ohnehin nichts tun. Wir müssen uns selbst aber immer wieder motivieren“, so Putz. Jeder Erfolg sei ein Grund zur Hoffnung.

In diesem Sinn erläuterte Klaus König, akademischer Direktor an der Theologischen Fakultät der KU, die Hintergründe eines Wiederaufforstungsprojektes mit Bambus auf den Philippinen. Initiator des Projektes ist der Steyler Missionar Pater Dr. Benigno Beltran.

Prof. Dr. em. Engelbert Groß sprach in seinem Vortrag „Bambus-Wunder“ über das positive Beispiel dieser konkreten Transformation durch Bambus-Aufforstung in der Region Manila und die lebensspendende Kraft hin zu einer nachhaltigen Entwicklung, die davon ausgehen könne.

In der Abschlussreflexion „Blick vom Süden her“ sprach der missio-Gast Bischof Valentin Cabbigat-Dimoc (Philippinen, Apostol. Vikariat Bontoc-Lagawe) über seine Erfahrungen beim Einsatz für Umwelt- und Klimaschutz, Menschenrechte und insbesondere die Rechte der indigenen Bevölkerung; seiner Überzeugung nach „ist wichtig, dass Verantwortungsträger – auch und gerade der Zivilgesellschaft und Kirche – sich einsetzen, um Umwelterstörung zu verhindern!“.

Am Ende der Veranstaltung konnten die Teilnehmenden durch „Patenschaft“ für Bambussetzlinge – für 10 Euro wurden zwei Pflanzen erworben und ihre Aufzucht auf den Philippinen für drei Jahre garantiert – diese Prozesse unterstützen.

Weitere Erläuterungen zum Laudato Si'-Projekt, den Hintergründen, dem Leitbild, Zielen, Aktivitäten und Ergebnissen auf anderen Feldern finden Sie in Kap. 3.2.3 und in Kap. 4.3.5 sowie auf der Projekt-Homepage www.laudato-si-transformation.de.

8.1.5 Sommerschule von tun.starthilfe für Flüchtlinge

Vom 16.–26. August 2016 fand die von der tun.starthilfe organisierte Sommer-Sprachschule unter dem Motto „sich kennenlernen, gemeinsam anpacken und eine Zukunft bauen“ in Eichstätt statt. Das Event war 2016 so groß wie nie zuvor: 600 TeilnehmerInnen, 200 Lehrkräfte und ehrenamtliche freiwillige HelferInnen hatten gemeinsam 30 Unterrichtsklassen und 21 Workshops auf die Beine gestellt. Neu war in diesem Jahr, dass auch Geflohene Sprachkurse/Workshops für HelferInnen



Foto 49: Deutschunterricht für Geflohene (C. Klenk)



Foto 50: Kennenlernen beim gemeinsamen Essen (tun.starthilfe)

und interessierte BürgerInnen Eichstätts angeboten haben. So bekamen interessierte Menschen aus dem Landkreis Eichstätt zum Beispiel die Möglichkeit, Farsi oder Arabisch zu lernen oder an Kochkursen und Trommelworkshops teilzunehmen. Neben dem abwechslungsreichen Programm hatte der Kreisjugendring während der gesamten zwei Wochen ein Kinderprogramm auf der Seminarwiese angeboten, welches für alle Kinder und Jugendlichen aus dem Landkreis offen stand. Unterstützt wurde die Sommerschule von zahlreichen freiwilligen HelferInnen, Sponsoren, Kultur- und Sportvereinen, der Stadt Eichstätt, dem Zweckverband Schottenau, der KHG Eichstätt sowie der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt und vielen weiteren engagierten Menschen und Initiativen. „Die Sprachschule ist ein gutes Beispiel dafür, wie reich unser Zusammenleben sein kann, wenn alle zusammenhelfen“, sagt Karolina Albrecht von tun.starthilfe.

Kontakt: www.tun-starthilfe.de

8.1.6 Vortragsreihe: Space-Society-Economy

Im Sommersemester 2016 stand das Thema Sustainable Futures im Mittelpunkt der internationalen Vortragsreihe Space – Society – Economy. Vor dem Hintergrund der Anfang 2016 in Kraft getretenen Sustainable Development Goals zielte die Reihe darauf ab, die globale Vision einer nachhaltigen Zukunft zu hinterfragen und Ansätze zu diskutieren, die ökonomisches Wachstum, soziale Inklusion und den Schutz der Umwelt gleichermaßen berücksichtigen.

Impulse für die Debatten gaben fünf renommierte GastwissenschaftlerInnen, die diese Vision aus politischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Perspektiven analysierten und die alltäglichen Praktiken verschiedener AkteurInnen auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene konzeptionalisierten. Besondere Aufmerksamkeit erfuhren dabei alternative Produktions-, Konsum- und Finanzsysteme als Möglichkeiten den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu begegnen: Dr. Tim Brown (Queen Mary Universität London) diskutierte aus historisch-geographischer Perspektive, wie sich in Städten als urbane Laboratorien des öffentlichen Gesundheitswesens verschiedene Gesellschafts- und Moralvorstellungen niederschlagen. Dr. Pushpa Arabindoo (University College London) hinterfragte am Beispiel des Hochwasserereignisses in Chennai (2015) gängige Diskurse um Naturgefahren. Prof. Sarah Hall (Universität Nottingham) analysierte den chinesischen Bankensektor in London, um die Praktiken staatlicher Finanzakteure auch über die Grenzen des jeweiligen Herkunftsstaates konzeptionell zu fassen. Dr. Adam Dixon (Universität Bristol) widmete seine Präsentation der Bedeutung von Staatsfonds für nationale und regionale Wirtschaftsentwicklungen. Dr. Teis Hansen (Universität Lund) rundete die Vortragsreihe ab, indem er einen konzeptionell dichten Überblick über das Forschungsfeld der Sustainability Transitions ausarbeitete und wissenschaftliche Herausforderungen in diesem Forschungsfeld benannte.

Die internationale Vortragsreihe Space – Society – Economy findet seit 2012 jedes Semester an der KU statt. Sie wird von der Professur für Wirtschaftsgeographie (Prof. Dr. Hans-Martin Zademach) in Kooperation mit dem Inhaber des Lehrstuhls für englische Literaturwissenschaften (Prof. Dr. Richard Nate), dem Inhaber des Lehrstuhls für allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Unternehmensrechnung (Prof. Dr. Anton Burger) und dem Leiter des International Office (Dr. Martin Groos) organisiert. Die Vorträge richten sich an alle interessierten Studierenden der KU und leisten insbesondere einen Beitrag zur Internationalisierung des Universitätsstandortes Eichstätt in Lehre und wissenschaftlichem Austausch.



Abbildung 17: Plakat der Veranstaltungsreihe im SoSe 2016 (Wirtschaftsgeographie)

8.2 Publikationen und Vorträge über die Nachhaltigkeit an der KU

Es ist ein wichtiges Anliegen, das Nachhaltigkeitskonzept der KU zu kommunizieren. Dies dient erstens grundsätzlich den Zielen einer BNE, zweitens ist Kommunikation nach innen erforderlich, um das Konzept an der KU erfolgreich zu implementieren, und drittens trägt Kommunikation nach außen zu einer positiven Außendarstellung der KU bei.

Kommunikation nach innen

Die Kommunikation nach innen erfolgte zum einen über die Steuerungsgruppe (vgl. Kap. 2.2), deren VertreterInnen das Anliegen in ihre Fakultäten und Bereiche hereintragen sollen, zum anderen durch Vorträge der Nachhaltigkeitsbeauftragten vor Gremien, wie z.B. dem Senat oder Hochschulrat, und nicht zuletzt über die Homepage sowie Berichte, z.B. in der Uni-Zeitschrift AGORA. Durch Wechsel in Hochschulleitung und Gremien zwischen 2010 und 2016 war diese Kommunikation nicht einfach und musste wiederholt stattfinden. 2016 besuchte die Nachhaltigkeitsbeauftragte verschiedene Fakultätsräte, um über die Nachhaltigkeitsaktivitäten zu informieren und über den Beitrag verschiedener Fächer zur nachhaltigen Entwicklung der Fakultät zu diskutieren. 2012 wurde der Bericht bzw. die Bilanz für 2011 vorgelegt, 2013 der erste Nachhaltigkeitsbericht für das Jahr 2012 und 2014 der Bericht für 2013. 2015 erschien der Bericht für 2014/15 und 2016 derjenige für 2015/16 sowie 2017 der für 2016/17. Alle Berichte sind auf der Homepage unter www.ku.de/unsere-ku/nachhaltige-hochschule/nachhaltigkeitsberichte einsehbar.

Die interne Kommunikation muss künftig noch weiter verbessert werden. Aus diesem Grunde wurde sie in das Umweltprogramm 2015 und 2016 mit aufgenommen (vgl. Kap. 6.2.5). Als ein Ergebnis erhalten seit 2015 alle neuen Studierenden bei den Erstsemesterveranstaltungen eine Information über das Nachhaltigkeitskonzept der KU.

Kommunikation nach außen

Hier spielen natürlich, wie bei der internen Kommunikation, die Homepage und der Nachhaltigkeitsbericht tragende Rollen.

Der Nachhaltigkeitsbericht 2012 wurde im Rahmen eines kleinen wissenschaftlichen Forschungsprojektes eines Hamburger Kollegen gemeinsam mit anderen Nachhaltigkeitsberichten von 14 Hochschulen einer Evaluation unterworfen und schnitt dabei vergleichsweise gut ab.

SASSEN, R., DIENES, D. & C. BETH (2014): Nachhaltigkeitsberichterstattung deutscher Hochschulen, In: Zeitschrift für Umweltpolitik & Umweltrecht (ZfU), 37. Jg.: 258–277.

Nur im Bereich Ökonomie wurden Defizite deutlich, die durch die genauere Berichterstattung im Rahmen des EMAS-Prozesses mittlerweile aufgehoben sein sollten.

Das Nachhaltigkeitskonzept der KU wurde auf mehreren Sitzungen der einzelnen Netzwerke (vgl. Kap. 7.2 und 7.3) vorgestellt und darüber hinaus durch folgende Vorträge öffentlich gemacht:

Vorträge zum Thema:

- **Nürnberg**, Juli 2016 beim 7. Treffen des Netzwerkes Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern (Präsidentin Prof. Dr. Gaby Gien)
- **Eichstätt**, November 2015 bei den Kreisgruppen des BUND Naturschutz (Prof. Dr. Hemmer)
- **Karlsuld**, November 2015 beim Runden Tisch Umweltbildung Oberbayern (Prof. Dr. Hemmer)
- **Berlin**, September 2014 beim BMBF FONA-Forum (Dr. Andreas Schöps)
- **Passau**, Juni 2014 bei der Studienstiftung des Deutschen Volkes (Prof. Dr. Hemmer)
- **Berlin**, Mai 2014 beim BMBF-Kongress Nachhaltigkeit in der Wissenschaft (SISI) (Prof. Dr. Hemmer)

- **Marrakesch**, Juni 2013 beim WEEC-Kongress (Prof. Dr. Hemmer/Prof. Dr. Bagoly-Simó)
- **München**, Mai 2013 beim Gespräch mit Dr. Zeitler vom Wissenschaftsministerium (Prof. Dr. Hemmer)
- **München**, Dezember 2012 bei der Ernennung von München zur UN-Dekade-Stadt (Prof. Dr. Hemmer)
- **New York**, Februar 2012 beim amerikanischen Geographenkongress (Prof. Dr. Hemmer / Dr. Bagoly-Simó)
- **Essen**, Mai 2011 vor der AG Hochschule und Nachhaltigkeit (Prof. Dr. Lob-Hüdepohl)
- **Berlin**, Dezember 2010 vor der AG Hochschule und Nachhaltigkeit (Prof. Dr. Hemmer / Dr. Bagoly-Simó)

Folgende Beiträge entstanden zum Thema:

- **Altmeppen, K.-D., Zschaler, F., Zademach, H.-M., Böttigheimer, C., Müller, M. (Hrsg. 2017):** Nachhaltigkeit in Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft. Interdisziplinäre Perspektiven. Wiesbaden: Springer VS.
- **HEMMER, I., BAGOLY-SIMÒ, P. (2016):** Making the Campus Sustainable. The Example of the Catholic University Eichstätt-Ingolstadt. In: Albiez, M. et al.: Designing Sustainable Urban Futures. Karlsruhe: 129 – 140.
- **MÜLLER, M. M., HEMMER, I., & M. TRAPPE (2014):** Nachhaltigkeit neu denken. Rio +x: Impulse für Bildung und Wissenschaft. München.
- **HEMMER, I. (2014):** Netzwerk Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern. In: Deutsche UNESCO-Kommission (Hg.): Netzwerke für eine nachhaltige Entwicklung an Hochschulen. Netzwerke fördern Bewusstsein verbreiten. Berlin: 24 – 25.
- **HEMMER, I., BAGOLY-SIMÓ, P. & C. FISCHER (2013):** Koexistenz oder Kooperation? Bildung für nachhaltige Entwicklung an Hochschulen und Umwelteinrichtungen. In: Geographie und ihre Didaktik – Journal of Geography Education, 41 (1): 1–17.

- **HEMMER, I. & BAGOLY-SIMÒ, P. (2012):** Der Masterstudiengang Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. In: Forum der Geoökologie, 23 (3): 31 – 33.
- **HEMMER, I., BAGOLY-SIMÓ, P. & F. ZIRKL (2012):** Towards a Sustainable University. Sustainability at the Catholic University of Eichstätt-Ingolstadt. In: Dulamá, Maria Eliza et al. (Hrsg.): Tendinte actuale in predarea si invatarea geografiei – Contemporary Trends in Teaching and Learning Geography. Presa Universitariá Clujeană, Klausenburg, Bd. 11: 19–27.
- **HEMMER, I., BAGOLY-SIMÓ, P. & F. ZIRKL (2011):** Die Katholische Hochschule Eichstätt-Ingolstadt auf dem Weg zu einer nachhaltigen Hochschule. In: H. Böttger, Gien, G. & Th. Pitroff (Hg.): Aufbrüche. Eichstätt: 10–21.
- **HEMMER, I., ZIRKL, F. (2010):** Mehr Nachhaltigkeit wagen?! Nachhaltige Entwicklung und ihre Relevanz an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. In: AGORA 28 (2): 16–17.



Abbildung 18d:
DUK-Abschlussbroschüre: „Vom
Projekt zur Struktur“

von links oben beginnend:

Abbildung 18a:
Broschüre der AG Hochschule+
Nachhaltigkeit (DUK): „Nachhaltigkeit
in Forschung, Lehre und
Betrieb einer Hochschule“

Abbildung 18b:
Broschüre der AG Hochschule+
Nachhaltigkeit (DUK): „Ideen zur
Institutionalisierung und Imple-
mentierung“

Abbildung 18c:
Broschüre der AG Hochschule+
Nachhaltigkeit Netzwerke (DUK):
„Netzwerke fördern, Bewusst-
sein verbreiten“

Die Nachhaltigkeitsaktivitäten der KU gingen darüber hinaus in den Bayerischen Aktionsplan des AK Bildung für nachhaltige Entwicklung ein. Die KU erscheint hier unter den Akteuren und gestaltete die Kapitel mit, in denen die Ziele und Maßnahmen für den Bereich der Hochschule formuliert wurden.

Die KU ist mit ihrem Nachhaltigkeitskonzept und ihren diesbezüglichen Aktivitäten sehr prominent in vier von der Deutschen UNESCO-Kommission herausgegebenen Broschüren vertreten. In der 2012 herausgegebenen Broschüre „Hochschulen für eine nachhaltige Entwicklung – Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre und Betrieb einer Hochschule“ (vgl. Abb. 18a) wird sie auf mehreren Seiten mit ihren Projekten vorgestellt, so z.B. mit dem Nachhaltigkeitsgesamt-konzept (S. 49), dem Master Bildung für nachhaltige Entwicklung (S. 29) und dem Graduiertenkolleg (S. 20). In der 2013 herausgegebenen Broschüre „Hochschulen für eine nachhaltige Entwicklung – Ideen zur Institutionalisierung und Implementierung“ (vgl. Abb. 18b) wird sie ebenfalls in mehreren Kapiteln sichtbar, so z.B. mit der Forschung für nachhaltige Entwicklung (S. 15), dem Masterstudiengang (S. 30) und der Nachhaltigkeitsbeauftragten der Universität (S. 18). Auch in der 2014 herausgegebenen Broschüre „Hochschulen für eine nachhaltige Entwicklung – Netzwerke fördern, Bewusstsein verbreiten“ (vgl. Abb. 18c) wird die KU als gutes Beispiel aus der Praxis beschrieben, sie wird z.B. im Bereich der Forschung (S. 15) und der Profilbildung (S. 36) sowie bei den Netzwerken als Ko-Initiatorin des Netzwerks Hochschule und Nachhaltigkeit in Bayern (S. 24) genannt. Schließlich wird sie auch in der zum Abschluss der UN-Dekade herausgegebenen Broschüre „Vom Projekt zur Struktur“ im Rahmen der Netzwerkarbeit aufgeführt (vgl. Abb. 18d).



8.3 Homepage

Die Nachhaltigkeitshomepage der KU wurde 2011 konzipiert und ins Netz gestellt. In einem stetigen Prozess wird die Homepage durch das Nachhaltigkeitsteam sowie die Webmasterin Claudia Pietsch umstrukturiert und aktualisiert. Die Homepage ist von der Eröffnungsseite der KU unter der Spalte „Unsere KU“ unter dem Stichwort „Nachhaltige KU“ oder über den Kurzlink: ku.de/nachhaltigkeit erreichbar.

Auf der Nachhaltigkeitshomepage werden Themen der nachhaltigen Entwicklung an der KU zusammengefasst und Interessierten die wichtigsten Informationen und Fortschritte bereitgestellt. Zum einen erhält man einen kurzen Einblick in die Entstehungsprozesse der nachhaltigen Entwicklung und Bildung für nachhaltige Entwicklung (Nachhaltigkeit.Entwicklung und Nachhaltigkeit.Theorie) in der Gesellschaft aber auch konkret an der KU. Zum anderen gibt es detaillierte Informationen zur Nachhaltigkeit an der KU in den Feldern Forschung, Lehre und Campusmanagement. Hier gibt es einen Überblick über aktuell laufende Forschungsprojekte mit Bezug zur Nachhaltigkeit sowie über entsprechende Lehrveranstaltungen. Im Rahmen der EMAS-Zertifizierung wird im Bereich des Campusmanagements auch die jährliche Umwelterklärung mit den Zielen für das kommende Jahr veröffentlicht.

Unter Nachhaltigkeit.Mobilität sowie Nachhaltigkeit.Team erfahren die Universitätsangehörigen, was sie selbst zu einer nachhaltigen Entwicklung im Alltag und an der KU beitragen können. Zudem werden die Mitglieder der Steuerungsgruppe Nachhaltigkeit vorgestellt, welche in ihren jeweiligen Bereichen die Umsetzung des Nachhaltigkeitskonzeptes unterstützen.

Unter Nachhaltigkeit.Berichte bekommen Sie die Möglichkeit, anhand der vorhergegangenen Nachhaltigkeitsberichte einen Rückblick sowie unter Nachhaltigkeit.Aktuell einen Ausblick auf kommende Ereignisse zu erhalten.

↑ Unsere KU
Nachhaltigkeit.Willkommen
Nachhaltigkeit.Aktuell
Nachhaltigkeit.Team
Nachhaltigkeit.Entwicklung
Nachhaltigkeit.Theorie
Nachhaltigkeit.Forschung
Nachhaltigkeit.Lehre
Nachhaltigkeit.Campusmanagement (EMAS)
Nachhaltigkeit.Kommunikation
Nachhaltigkeit.Mobilität
Nachhaltigkeit.Berichte

26.09.17 16:38

**Faire-Woche in Eichstätt
vom 23.09.17 bis 30.09.17**

Herzliche Einladung an alle Eichstätter
Bürger und Fairtrade-Interessierte!

16.08.17 09:17

**„Wir wollen ein kleines
Stück globale Gerechtigkeit
herstellen!“**

Die Studentin Laura Förstl hat
anlässlich der Fairtrade Verleihung
ein Interview mit Frau Prof. Dr. Ingrid
Hemmer und Ina Limmer geführt.

31.07.17 15:43

**Ausschreibung Nachhaltig-
keitspreis 2017**

Nachhaltigkeitspreis der Förder-
stiftung Brauerei Fritz Gutmann
für innovative und praxisorientierte
Abschlussarbeiten im Bereich der
Nachhaltigkeit

[zum Archiv ->](#)

Abbildung 19:
Elemente der Nach-
haltigkeits-Homepage

Zusammenfassung & Ausblick

Die Katholische Universität

hat sich in ihrem 2010 beschlossenen Nachhaltigkeitskonzept das Ziel gesetzt, Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre und Campusmanagement zu implementieren, und hat dafür kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen beschlossen, um diese umzusetzen. Besonders erfreulich ist, dass die Universität 2016 von BMBF und Deutscher UNESCO-Kommission für ihr Nachhaltigkeitsgesamtkonzept als nachhaltiger Lernort mit hoher Strahlkraft ausgezeichnet wurde. Bis zum Jahr 2016 einschließlich kann konstatiert werden, dass die kurzfristigen Ziele vollständig und die mittelfristigen sowie die langfristigen Ziele teilweise erreicht wurden. Eine Sichtbarmachung der Nachhaltigkeit im Bereich Forschung ist durch zahlreiche Forschungsvorhaben – darunter auch gewichtige, begutachtete Drittmittelprojekte – in vielen Fächern der KU gegeben, die auf der Nachhaltigkeitshomepage übersichtlich zusammengeführt sind. Derzeit ist die KU jedoch bestrebt, den Forschungsschwerpunkt Nachhaltigkeit noch deutlicher sichtbar zu machen und auszubauen. Besonders hervorzuheben ist das Engagement der KU im Bereich Flucht und Migration, das 2016 sichtbar erstarkte.

Im Bereich Lehre und Studium gab es dankenswerterweise in verschiedenen Fächern zwei neue Studiengänge, zwei Module im Studium. Pro sowie einige Aktivitäten mehr, Nachhaltigkeit Studierenden zugänglich zu machen. Daneben sind die erfreulich zahlreichen und vielfältigen studentischen Projekte zu nennen, die auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen, wie die „Flüchtlingswelle“ und den „Klimawandel“, konstruktiv und engagiert reagierten und die Vitalität des studentischen Interesses an der Nachhaltigkeit deutlich machen.

In Zukunft gilt es, noch mehr KU-Studierende noch intensiver mit dem Nachhaltigkeitsgedanken vertraut zu machen, daneben aber die vorhandenen Strukturen, wie z.B. die Profilmasterstudiengänge und Studienschwerpunkte, zu stärken und auszubauen.

Im Campusmanagement gab es einige sehr erfreuliche Entwicklungen. Zu Beginn des Jahres 2015 konnten wir uns über die erfolgreiche EMAS-Zertifizierung freuen. Der Großteil der vom Präsidium im Umweltprogramm beschlossenen Maßnahmen im Bereich eines nachhaltigen Campusmanagements konnte 2016 umgesetzt werden. Die Durchführung des Prozesses wurde im Laufe des Jahres weiter vorangetrieben

bis zum Besuch des externen Gutachters Ende 2016 und der erfolgreichen Re-Zertifizierung Anfang 2017. Hier gilt es, in Zukunft weiter fortzuführen. Die Nachhaltigkeit ist im Lebensraum der KU sehr präsent, es wäre jedoch durchaus eine weitere Verstärkung erwünscht.

Im Jahr 2016 war die KU Gastgeberin von bedeutsamen Nachhaltigkeitsveranstaltungen, wie den Veranstaltungen im Rahmen des Projektes Laudato Si' mit namhaften Referierenden, dem Dialogue on Sustainability sowie von Themen- und Diskussionsabenden, die sich mit Aspekten der nachhaltigen Entwicklung beschäftigten. Darüber hinaus ist die KU in lokalen, regionalen und nationalen Netzwerken gut vertreten und hat zahlreiche Kooperationspartner im Bereich Nachhaltigkeit und BNE. Besonders hervorzuheben ist in diesem Kontext, dass das Netzwerk Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern, das Ende 2012 auf Initiative der KU und der Hochschule München gegründet wurde, sich 2016 mit zwei Treffen als sehr vital erwies.

Im Jahr 2014 gab es erste Kontakte zur Allianz nachhaltiger Universitäten in Österreich, die 2015 und 2016 vertieft wurden. Erfreulich ist die auch 2016 erweiterte Partnerschaft mit Schulen

und Hochschulen im Rahmen des Projektes KUGanda. Künftig ist, wie es das Nachhaltigkeitskonzept der KU vorsieht, noch mehr als bisher, eine Anbindung an internationale Netzwerke anzustreben.

Die KU ist gemeinsam mit wenigen anderen Hochschulen in Deutschland als Vorreiterin in der Nachhaltigkeitscommunity und darüber hinaus bereits sehr bekannt, wie aus einschlägigen Tagungen und Broschüren hervorgeht.

Dieses gilt es weiter auszubauen und Nachhaltigkeit als Profilelement der KU universitätsintern und -extern noch deutlicher zu implementieren und zu kommunizieren. Die KU hat die dazu notwendigen Schritte seit 2010 nach und nach unternommen. Im Jahr 2016 wurden weitere wesentliche Maßnahmen eingeleitet.

Es ist erfreulich festzustellen, dass sich das Engagement für eine nachhaltigere KU allmählich breiter auf mehrere Schultern verteilt. Besonders hervorzuheben ist der große und begeisterte Einsatz der studentischen Gruppen, die nicht müde werden, das Anliegen der Nachhaltigkeit durch verschiedenen Aktionen immer wieder ins Rampenlicht zu rücken.

Anhang

Nachhaltigkeitskonzept

Seite 109

Nachhaltigkeitsleitlinien

Seite 114

Pressemitteilung
„Auszeichnung
der KU als
Lernort“

Seite 115

Laudato Si'

Seite 116

Institutionalisierung

Seite 118

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Vision und Auftrag der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt

Rahmenpapier – Nachhaltigkeitskonzept

Vorbemerkung

Das nachfolgende Rahmenpapier wurde von der Beauftragten der Hochschulleitung für BNE in Kooperation u.a. mit dem Umweltreferat des Studentischen Konvents der KU erarbeitet. Es wurde in der Sitzung der Hochschulleitung am 01.12.2010 nach ausführlicher Beratung und mit einigen Präzisierungen zustimmend zur Kenntnis genommen und bildet damit die Grundlage für das weitere Leitungshandeln der Hochschulleitung. Die Gestaltungs- und Mitwirkungsrechte aller weiteren Hochschulorgane bleiben davon unberührt.

1 | Einleitung

Die von der World Commission on Environment and Development im Jahr 1987 herausgegebene Studie „Our Common Future“ stellt erstmals grundlegende Ansätze eines neuen, „zukunftsfähigen“ Entwicklungsparadigmas vor. Seit den 1990er Jahren haben die Begriffe „Nachhaltigkeit“ und „Nachhaltige Entwicklung“ einen bemerkenswerten Eingang in Politik und Gesellschaft gefunden. Mit der Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro (UNCED, 1992) verständigte sich die Weltgemeinschaft auf dieses neue Entwicklungsleitbild und handelte auf internationaler Ebene wichtige Vorstellungen zu dessen Umsetzung aus. Diese wurden in der „Agenda 21“ festgehalten.

Dieses umfassende Entwicklungsleitbild hat in den beiden zurückliegenden Dekaden weltweit erheblich an Bedeutung gewonnen. Heutzutage sind Nachhaltigkeitsaspekte fester Bestandteil in den meisten Entwicklungsvorhaben. Gesellschaftliche, ökologische und wirtschaftliche Faktoren bilden dabei die drei zentralen Säulen für eine möglichst ausbalancierte Entwicklung. Dabei gilt es, die unterschiedlichen Auswirkungen und Vernetzungen von lokal bis global zu bedenken. Gegenwärtige Nachhaltigkeitsvorga-

ben fordern eine gerechte Verteilung von Ressourcen, Wohlstand und Lebensqualität, damit eine Region nicht auf Kosten anderer Weltregionen lebt („globale Gerechtigkeit“). Das Nachhaltigkeitskonzept versteht sich als langfristig ausgewogene Strategie, die auf dem Grundsatz beruht, dass heutige Gesellschaften nicht auf Kosten zukünftiger Generationen leben können („Generationengerechtigkeit“).

Entscheidend für zukünftige Generationen und damit für die Stärkung und den Ausbau bisheriger Vorstellungen von Nachhaltigkeit ist eine erhöhte gesellschaftliche Akzeptanz zukunftsfähiger Entwicklungsparadigmen. Damit einher geht unter anderem die Verbesserung des Wissens über Nachhaltigkeit, was die Bedeutung der Bildung unterstreicht, die global dafür sorgt, dass das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung stärker bewusst und damit auch umgesetzt wird.

Die Agenda 21 stellt in Kapitel 36 die erste offizielle Verknüpfung von nachhaltiger Entwicklung und Bildung dar. Der Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung hat 2002 in Johannesburg nach einer Bilanzierung nationaler Aktivitäten in der Fortschreibung des Aktionsprogramms den Zusammenhang zwischen Nachhaltigkeit und Bildung hervorgehoben und den Zeitraum zwischen 2005–2014 als Weltdekade für Education for Sustainable Development (ESD) hervorgehoben. Ziel der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), so lautet die deutsche Übersetzung, gemäß des Programms Transfair 21 der Bund-Länder-Kommission „Gestaltungskompetenz“. Sie umfasst die Fähigkeit, sich persönlich und in Kooperation mit anderen für nachhaltige Entwicklungsprozesse reflektiert engagieren und nicht nachhaltige Entwicklungsprozesse systematisch analysieren und beurteilen zu können.

BNE bezieht sich dabei auf alle Ebenen und Phasen des lebenslangen Lernens.

Auch in die globale Wissenschaftslandschaft hat die Nachhaltigkeitsthematik bereits früh Eingang gefunden. 1993 rief die Europäische Rektorenkonferenz die Hochschulen auf, sich am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung zu orientieren und verabschiedete die sogenannte Copernicus-Charta, die damals auch von der KU unterzeichnet wurde. 1995 folgte eine Aufforderung der europäischen Bildungsminister, das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung bei der Schaffung des Europäischen Hochschulraumes zu berücksichtigen. Die Umsetzung ließ jedoch bisher, insbesondere in Deutschland, zu wünschen übrig.

2 | Grundlagen

2.1 | Erklärung der Hochschulrektorenkonferenz und der UNESCO-Kommission

2010 wurde wegen der bisher auf Hochschulebene noch recht zögerlichen Umsetzung eine gemeinsame Erklärung von der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) zur Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung herausgegeben. Sie umfasst den Aufruf an die Hochschulen, sich stärker am Leitbild der Nachhaltigkeit zu orientieren und Bildung für nachhaltige Entwicklung zu einem konstitutiven Element in allen Tätigkeitsbereichen (v.a. Forschung, Lehre und Studium, Infrastruktur) zu machen.

2.2. | Stiftungsverfassung und Grundordnung der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt

Die neue Stiftungsverfassung der KU vom 15. September 2010 beschreibt in Artikel 3, Absatz 5, dass die Universität „... in Forschung und Lehre dabei insbesondere das christliche Menschenbild sowie die ethischen Grundsätze der Personalität, der Gerechtigkeit, der Solidarität sowie der Subsidiarität und Nachhaltigkeit ...“ berücksichtigt und vertieft. Die Verantwortung für die Erfüllung ihres Auftrags kommt dabei vor allem der Universität selbst zu. Diese hat,

diesem Anspruch entsprechend eine parallele Formulierung in die Präambel ihres Grundordnungsentwurfes übernommen, der am 04.10.2010 vom Hochschulrat verabschiedet wurde.

2.3 | Die bisherigen Initiativen an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt

Die KU war 1993 eine der ersten Universitäten in Deutschland, die die Hochschulcharta des Copernicus-Programmes unterzeichnet hat. Bereits Mitte der 1990er Jahre wurde an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt vom Umweltsprecher des studentischen Konvents das Umweltkonzept „Projekt Zukunftsfähige Universität“ erarbeitet, das maßgeblich zu einer Belebung der Themen Umwelt und Nachhaltigkeit an der KU beitrug. In diesem Kontext fanden auch bis Ende der 1990er Jahre mehrere Umweltringvorlesungen statt. 1995 hat die KU in enger Zusammenarbeit mit Partnern aus der Wirtschaft, aus Kommunen und Verbänden das Altmühltal-Projekt durchgeführt und als eine der ersten Universitäten in Deutschland zur gesellschaftlichen Verankerung des Leitbildes Nachhaltige Entwicklung in einem transdisziplinären Prozess beigetragen.

Nach mehreren Jahren des Stillstandes setzte man ab Sommer 2008 mit neuen Umweltaktivitäten weitere Akzente. Der studentische Konvent gewann mit seiner Initiative „Sustainable Campus“ einen Preis beim Ideenwettbewerb Generation D. Daneben arbeiten die Studierenden des Umweltsprechers des Studentischen Konvents der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt kontinuierlich an aktuellen Fragestellungen und informieren die Hochschulbeteiligten, um das Bewusstsein für Nachhaltigkeitsfragen zu steigern.

3 | Ziele und Umsetzung an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt

Die Umsetzung an der KU fordert in engem Anschluss an die unter Punkt 2.1 und 2.2 genannten Grundlagen, sich stärker am Leitbild der Nachhaltigkeit zu orientieren und Bildung für nachhaltige Entwicklung

als konstitutives Element in allen Tätigkeitsbereichen (v.a. Forschung, Lehre u. Studium, Infrastruktur) zu etablieren. Die folgenden Ausführungen sind jeweils so aufgebaut, dass zunächst die Interpretation der Umsetzung gemäß der gemeinsamen Erklärung der HRK und DUK von 2010 erfolgt, dann der Stand der gegenwärtigen Umsetzung an der KU aufgezeigt wird und schließlich eine kurze Agenda deutlich macht, welche nächsten Schritte an der KU kurz-, mittel- und langfristig erfolgen sollen.

3.1 | Umsetzung in der Forschung

Weil es sich bei Nachhaltigkeit um ein interdisziplinäres Querschnittsthema handelt, ist eine Forschung zu diesem Thema universitätsweit möglich. Neben disziplinspezifischen Ergebnissen der Wissenschaft stehen vor allem fächerübergreifende Forschungserkenntnisse im Vordergrund, da gerade diese aufgrund der Komplexität und Multikausalität von Entwicklungsproblemen von großer Bedeutung sind. Die Erkenntnisse und die Expertise von Geistes-, Wirtschafts-, Sozial- und Verhaltenswissenschaften sowie Natur- und Technikwissenschaften müssen stärker verbunden werden, um den komplexen Wechselwirkungen zwischen Mensch und Umwelt Rechnung zu tragen.

Nachhaltigkeit ist seit 2010 als ein zentraler Forschungsschwerpunkt an der KU etabliert (Schwerpunkt „Nachhaltigkeit in Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft“). Auch sind in jüngster Vergangenheit zunehmend (Forschungs-)Arbeiten mit einem Schwerpunkt im Bereich Nachhaltigkeit entstanden. Folgende Maßnahmen sind in den nächsten Jahren in enger Absprache mit dem Vizepräsidenten/der Vizepräsidentin für Forschung und wiss. Nachwuchs anzustreben:

Kurzfristig:

- Aufrechterhaltung und Sichtbarmachung dieses Forschungsschwerpunktes (z.B. Homepage, Vorträge)
- Sichtbarmachung/Dokumentation/Monitoring

von bisherigen und gegenwärtigen (B)NE-Forschungsaktivitäten auch außerhalb des Schwerpunktes mit Hilfe einer Forschungsdatenbank

Mittelfristig:

- Ausbau der Forschungsaktivitäten im Bereich nachhaltige Entwicklung sowie BNE
- Beteiligung an nationalen und internationalen Forschungsprogrammen
- Veranstaltung von entsprechenden Tagungen und Symposien an der KU
- Verstärkung der interdisziplinären und transdisziplinären Forschung
- Verstärkung der institutionsübergreifenden Kooperation

Langfristig:

- Verstärkung der Beteiligung der KU an einschlägigen nationalen und internationalen Netzwerken und Institutionen

3.2 | Umsetzung in Lehre, Studium und Weiterbildung

In der Lehre ist es Aufgabe der Hochschulen, Wissen und Kompetenzen zu fördern, die es Studierenden ermöglichen, Nachhaltigkeit mit all seinen Facetten zu erfassen und Probleme nicht nachhaltiger Entwicklung zu erkennen und zu beurteilen, um in ihrem Lebens- und Berufsumfeld verantwortlich handeln zu können. Dabei muss sich Fachwissen mit kommunikativen Kompetenzen für partizipative Entscheidungs- und Problemlösefähigkeit verbinden. Der Verknüpfung von Forschung und Lehre sowie disziplinär und interdisziplinär angelegten Studienangeboten kommt dafür zentrale Bedeutung zu.

Schon bisher wurden in einigen Bereichen an der KU Umweltbildung, Globales Lernen und BNE in die Lehre einzelner Fachgebiete einbezogen. Seit dem SS 2009 kam es zu einer Wiederbelebung der Umweltringvorlesungen, die an die Tradition der Ringvorlesungen der 1990er Jahre anschlossen. Mit dem Start des Masters M.A. „Geographie: Bildung für nachhaltige

Entwicklung“ zum WS 2010/2011 wurde ein weiterer wichtiger Schritt der Integration in die Lehre vollzogen. Folgende Maßnahmen, um BNE konzeptionell in Lehre, Studium und Weiterbildung zu integrieren, sind in den nächsten Jahren in Absprache mit der Vizepräsidentin/dem Vizepräsidenten für Lehre und dem Studentischen Konvent anzustreben:

Kurzfristig:

- Bessere Werbung für den Master BNE
- Konzeption und Angebot von Wahlmodulen zur Nachhaltigkeit, wählbar von Studierenden aller Studiengänge im Rahmen ihrer Wahl- und Freimodule
- Fortsetzung der Umwelt-Ringvorlesung durch das Umweltreferat mit Unterstützung von HSL und Dozenten

Mittelfristig:

- Dokumentation von bisherigen und gegenwärtigen NE-bzw. BNE-Veranstaltungen innerhalb und außerhalb des Masters; Initiierung weiterer Lehrveranstaltungen/Vortragsreihen
- Konzeption und Angebot von Wahlpflichtmodulen zur Nachhaltigkeit, wählbar von Studierenden aller Studiengänge im Rahmen ihrer Wahl- und Freimodule
- Integration des wissenschaftlichen Diskurses zur Nachhaltigkeit in bestehende und neue Studiengänge
- Angebot von entsprechenden Weiterbildungsveranstaltungen

Langfristig:

- Beteiligung der KU an einschlägigen nationalen und internationalen Studienangeboten
- Veranstaltung von entsprechenden Tagungen und Symposien an der KU mit Beteiligung der Studierenden unter Einbezug der policy
- Creditierte Teilnahme von Studierenden an Fachtagungen, Workshops und Ringvorlesungen

3.3 | Institutionelle Umsetzung, Infrastruktur

Institutionell sollten sich Hochschulen auch in ihren internen Verfahrensabläufen am Leitbild der Nachhaltigkeit orientieren. Energieeffizienter Hochschulbau, Energieeinsparung, effektives Ressourcenmanagement, umfassende Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs, Berücksichtigung von Prinzipien des fairen Handels bei Beschaffungsmaßnahmen sind Bereiche, in denen Hochschulen beispielgebend handeln können.

Einige der im Rahmen der studentischen Initiative „Sustainable Campus“ geforderten Maßnahmen konnten an der KU bereits umgesetzt werden, so z.B. der universitätsweite Einsatz von Recyclingpapier in Kopier- und Druckgeräten, die Poster zur Energieeinsparung in den Veranstaltungsräumen oder das Angebot von Produkten des fairen Handels in der Cafeteria. Folgende Maßnahmen sind in den nächsten Jahren in enger Absprache mit der HSL und Verwaltung anzustreben:

Kurzfristig:

- Bestandsaufnahme vom gegenwärtigen Abfall und Energieaufkommen etc. und Dokumentation der Veränderungen
- Maßnahmen zur Abfallvermeidung und Abfalltrennung in Übereinstimmung mit dem Konzept der Stadt Eichstätt
- Maßnahmen zur Energieeinsparung im Anschluss an die Vorschläge des Stud. Konvents („Sustainable Campus“) und in enger Kooperation mit dem Bistum, wie z.B. Schalter-Steckdosen für alle elektronischen Geräte und Energieeinsparungsmaßnahmen im Rechenzentrum / Computerbereich
- Motivation und Einbezug von Vorschlägen aller Uni-Angehörigen und Studierenden
- Verstärkte Berücksichtigung von (B)NE-Gesichtspunkten bei der Beschaffung von Möbeln, Büromaterial etc.
- Sichtbarmachung der vorhandenen Literatur / Medien in diesem Bereich

Mittelfristig:

- Einbezug der Studierenden in konkrete Optimierungsmöglichkeiten auf dem Campus im Rahmen von Veranstaltungen, z.B. Projektarbeiten, Seminararbeiten, Examensarbeiten
- Weiterbildung aller Uni-Angehörigen
- Aufbau eines Bibliothek-Schwerpunktes zu diesem Bereich
- Verbesserung der Verkehrssituation, z.B. Campus-Räder, Verbesserung von Busverbindungen, Erhöhung des Mobilitätsmixes
- Naturnahe Gestaltung von Grünflächen im Verantwortungsbereich der Hochschule, Begrünung von Fassaden und Dachflächen
- Nachhaltigkeit als Prinzip der Personalbewirtschaftung (Arbeitsabläufe, Ressourcen)

Langfristig:

- EMAS-Zertifizierung

4 | Umsetzungsstrategien

4.1 | Koordination und Steuerung

Am 15.07.2010 wurde von der Hochschulleitung eine BNE-Beauftragte ernannt, der die vorläufige Koordination in enger Abstimmung mit der HSL und dem Umweltreferat des Studentischen Konvent obliegt. Es wird eine Steuerungsgruppe mit engagierten TeilnehmerInnen aus den Fakultäten und den relevanten wissenschaftsunterstützenden Bereichen sowie dem Umweltreferat gegründet, welche die BNE-Beauftragte bei der Umsetzung unterstützt.

4.2 | Homepage

In enger Absprache mit HSL, Pressereferat und Rechenzentrum wurde eine Website in den KU-Webauftritt integriert, auf der die Aktivitäten in Forschung, Lehre und Infrastruktur sichtbar werden. Auf diese Website muss bereits auf dem Eröffnungsbildschirm der KU hingewiesen werden (z.B. ähnlich wie familienfreundliche Hochschule).

4.3 | Finanzierung

Kurzfristig:

- Die BNE-Beauftragte und die Mitglieder der Steuerungsgruppe können die anstehenden Aufgaben in ihrer Arbeitszeit erledigen. Zur Unterstützung gewährt die HSL einen Etat für studentische HK, Reisen zu relevanten Veranstaltungen etc.
- Die kurzfristig anfallenden Kosten, wie z.B. für Behälter für Mülltrennung, werden durch Umschichtungen im aktuellen Haushalt abgedeckt.

Mittelfristig:

- Es soll nach Möglichkeiten der Bezuschussung der Umsetzung des KU-Konzeptes z.B. durch Stiftungen gesucht werden.
- Bereitstellung von angemessenem Personal.

4.4 | Sonstige Öffentlichkeitsarbeit

- Das Pressereferat der KU soll gemeinsam mit der Steuerungsgruppe nach Möglichkeiten suchen, dieses neue Profilelement der KU gezielt nach innen und außen zu kommunizieren.

4.5 | Evaluierung

- Es sollen Kriterien für eine Evaluierung des Konzeptes entwickelt werden.
- Das Konzept selbst soll regelmäßig evaluiert werden.

Dieses Rahmenkonzept versteht sich als offenes Konzept, das weiterentwickelt werden kann und soll.

Nachhaltigkeitsleitlinien der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt

Die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU) orientiert sich seit 2010 am Leitbild der Nachhaltigkeit. Nachhaltige Entwicklung setzt an der KU in den drei Bereichen Forschung, Lehre und Campusmanagement an. Um eine dauerhafte Umsetzung des Nachhaltigkeitskonzeptes und eine systematische Herangehensweise zu gewährleisten, führt die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt ein Umweltmanagementsystem zur kontinuierlichen Verbesserung der Umweltleistung ein.

Gesetzliche Anforderungen werden als Mindeststandards gesehen. Die KU baut ihr Engagement für die Umwelt und eine nachhaltige Entwicklung kontinuierlich aus.

Die Katholische Universität strebt einen fairen, verantwortungsbewussten und sozialverträglichen Umgang mit ihren MitarbeiterInnen, Studierenden und Partnern an. Da MitarbeiterInnen und Studierende eine wesentliche Rolle bei der Umsetzung des Nachhaltigkeitskonzeptes zukommt, fördert die KU deren Bewusstsein und Verantwortung für die Umwelt und für eine nachhaltige Entwicklung. Darüber hinaus sind alle Universitätsangehörigen aufgefordert, sich an der Umsetzung der Umweltziele zu beteiligen und Vorschläge und Ideen einzubringen.

Die KU unterstützt Forschungsvorhaben, die auf eine nachhaltige Entwicklung und eine Bildung für nachhaltige Entwicklung an der KU, in der Region und in der Gesellschaft fokussiert sind.

Die Katholische Universität integriert eine Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Lehre und Studium, die eine interdisziplinäre, aber auch fachimmanente Bearbeitung von nachhaltigkeitsrelevanten Fragen

beinhaltet. Die Studierenden werden durch Bildung für nachhaltige Entwicklung gefördert, sich Fähigkeiten anzueignen, um zu einer nachhaltigen Entwicklung auf dem Campus und in der Gesellschaft beizutragen.

Die KU fördert eine umweltschonende Entwicklung durch ressourcenschonendes Wirtschaften am Campus. In den Bereichen Gebäudeheizung, Stromverbrauch, Entsorgung, Wasserverbrauch und der Verwendung von Verbrauchsmaterialien ist ein effizienter Umgang notwendig.

In Zukunft sind bei der Stromversorgung und Beheizung von Gebäuden verstärkt erneuerbare Energien einzusetzen. Energetische Sanierungen und Modernisierungen werden unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte und den aktuellen energetischen Standards durchgeführt.

Für Beschaffungen und Investitionen werden Auswirkungen auf die Umwelt und soziale Aspekte in Betracht gezogen. Hierbei werden Lieferanten und Vertragspartner miteinbezogen, um einen verbesserten Umweltschutz und die Einhaltung von sozialen Standards zu gewährleisten. Die zu beschaffenden Produkte sollen auf ihrem gesamten Lebensweg (Herstellung, Verwendung, Entsorgung) ökologisch und sozial vertretbar sein.

Die KU zielt auf eine Verbesserung der ökologischen Verkehrsinfrastruktur ab. Bei Dienstreisen und Exkursionen soll das umweltverträglichste Transportmittel gewählt werden.

www.ku.de/unsere-ku/nachhaltighochschule/umweltmanagement/umweltmanagement-oeffentlich/nachhaltigkeitsleitlinien

UNESCO zeichnet Katholische Universität als Lernort für nachhaltige Entwicklung aus

Die deutsche UNESCO-Kommission hat die KU im Juli 2016 als beispielhaften Lernort für nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet. Anlass dafür war der erste nationale Agendakongress „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, bei dem die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Prof. Dr. Johanna Wanka, und die Präsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission, Prof. Dr. Verena Metzger-Mangold, insgesamt 65 Kommunen, Netzwerke und Lernorte ehrten – darunter eine Hochschule und zwei Universitäten. „Diese Vorreiter leisten einen herausragenden Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen und des UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland“, heißt es von der Jury des Preises.

Mit der Auszeichnung wird insbesondere das 2010 beschlossene Nachhaltigkeitsgesamtkonzept der KU gewürdigt, das institutionell durch eine Nachhaltigkeitsbeauftragte, eine Steuerungsgruppe und einen Entwicklungsplan verankert ist. Die Universität verfolgt damit das Ziel, die KU insgesamt stärker am Leitbild der Nachhaltigkeit zu orientieren und Bildung für nachhaltige Entwicklung als konstitutives Element in allen Tätigkeitsbereichen zu etablieren. In der Forschung haben sich bislang 80 Projekte mit dem Themenbereich befasst. Darüber hinaus besteht an der KU ein Masterstudiengang „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“.

Beim Festakt mit den Preisträgern hob Ministerin Wanka hervor: „Erstmalig ehren wir Kommunen, Netzwerke und Lernorte, die stabile Strukturen und eine Verstetigung über BNE-Aktivitäten erreicht haben oder anstreben. Denn nur so kommen wir unserem Ziel näher, insgesamt eine nachhaltige Gesellschaft zu werden.“ Die Präsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission, Prof. Dr. Verena Metzger-Mangold, ergänzte, dass jeder und jede zur Lösung globaler Herausforderungen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung beitragen könne. Wie das gelingen kann, zeigten die herausragenden 65 Bildungsinitiativen. „Ich wünsche mir, dass diese Beispiele viele NachahmerInnen finden!“



(v.l.) Prof. Dr. Gerhard de Haan (Wissenschaftlicher Berater des UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für Nachhaltige Entwicklung) überreichte die Auszeichnung als vorbildlicher Lernort an die Nachhaltigkeitsbeauftragte der KU, Prof. Dr. Ingrid Hemmer, gemeinsam mit Kornelia Haugg (Abteilungsleiterin im Bundesforschungsministerium) und Minister a.D. Walter Hirche (Vorsitzender des Fachausschusses Bildung bei der Deutschen UNESCO-Kommission). (T. Koehler / photothek.net)

Projekt: Laudato Si' – Die päpstliche Enzyklika im Diskurs für eine große Transformation

Veranstaltungsplakate 2016

KATHOLISCHE UNIVERSITÄT EICHSTÄTT-INGOLSTADT **VDW VEREINIGUNG DEUTSCHER WISSENSCHAFTLER**

PROJEKT: Laudato Si'

Die päpstliche Enzyklika im Diskurs für eine GROSSE TRANSFORMATION

Was könnte sie für die Zukunft unsere Planeten bewirken?

Woche der Umwelt 2016
Berlin, Schloss Bellevue
Mittwoch, 8. Juni 2016
16.00-17.00 Uhr

Fachforum 7: Planetare Grenzen / Transformation

Mitwirkende:
Prof. em. Dr. Dr. h. c. mult. Hartmut Graßl,
 Vorsitzender des Vorstands der Vereinigung deutscher Wissenschaftler (VDW), em. Direktor am Max-Planck-Institut für Meteorologie, Träger des Deutschen Umweltpreises 1998
Aurelie Halsband,
 Promotionspräsidentin der DBU
Prof. em. Dr. Peter Hennicke,
 ehem. Präsident Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie, Träger des Deutschen Umweltpreises 2014
Weibschhof Dr. Dr. Anton Losinger,
 Diözese Augsburg, Vorsitzender des Stiftungsrates der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, ehem. Mitglied des Deutschen Ethikrates, Senatsmitglied der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e. V.
Melanie Müller,
 Promotionspräsidentin der DBU
Prof. em. Dr. Konrad Raiser,
 ehem. Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen

Moderation:
Prof. Dr. Ulrich Bartosch,
 Vorsitzender des Beirats der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler (VDW), Prof. der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU)

Veranstaltungsreihe
 08. Juni 2016
 Berlin, Schloss Bellevue
 Diskussion / Fachforum im Rahmen der DBU-Woche der Umwelt mit Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Hartmut Graßl, Prof. Dr. Peter Hennicke, Prof. Dr. Konrad Raiser, Weihbischof Dr. Dr. Anton Losinger, Prof. Dr. Ulrich Bartosch, Aurelie Halsband, Melanie Müller

14. Juni 2016
 Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
 Buchvorstellung von Dr. h. c. Friedrich Schorlemmer „Unsere Erde ist zu retten“
 mit Prof. Dr. Gernot Müller, Gerhard Rott, Prof. Dr. Ulrich Bartosch, Matthias Kiefer, Dr. h. c. Friedrich Schorlemmer, Prof. em. Dr. Engelbert Groß, Dr. Dr. Oliver Putz
 *In Kooperation mit dem IASS (Institute for Advanced Sustainability Studies)

24. Juni 2016
 Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
 „Welternährung“
 mit Lisa Amon, Prof. Dr. Ingrid Hemmer, Dr. Angelika Hilbeck, Wiltrud Rösch-Metzler, Prof. Dr. Max Ringelster, Prof. Dr. Ulrich Bartosch, KU
 *In Kooperation mit dem IASS (Institute for Advanced Sustainability Studies)

12.-14. September 2016
 Potsdam, IASS
 Institute for Advanced Sustainability Studies Internationaler Workshop
 *In Kooperation mit dem IASS (Institute for Advanced Sustainability Studies)

24./25. November 2016
 Ingolstadt, KU Eichstätt
 Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker
 Co-Präsident des Club of Rome
 *In Kooperation mit dem IASS (Institute for Advanced Sustainability Studies)

KATHOLISCHE UNIVERSITÄT EICHSTÄTT-INGOLSTADT **VDW VEREINIGUNG DEUTSCHER WISSENSCHAFTLER**

Projekt: LAUDATO SI'

Die päpstliche Enzyklika im Diskurs für eine GROSSE TRANSFORMATION

Ein Brief aus Wittenberg nach Rom

Dienstag, 14. Juni 2016, 19.00 Uhr
Priesterseminar, Leonrodplatz 3, Eichstätt

Veranstaltungsreihe
 08. Juni 2016
 Berlin, Schloss Bellevue
 Diskussion / Fachforum im Rahmen der DBU-Woche der Umwelt mit Prof. Dr. Ulrich Bartosch, Dr. Dr. h. c. mult. Hartmut Graßl, Dr. des. Aurelie Halsband, Prof. Dr. Peter Hennicke, Weihbischof Dr. Dr. Anton Losinger, Prof. Dr. Konrad Raiser

Mitwirkung
 Prof. Dr. Gernot Müller, Vizepräsident der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, (KU) Prof. Dr. Stefan Schieren, Dekan der Fakultät für Soziale Arbeit, KU, Gerhard Rott, Vorsitzender des Förderkreises der Fakultät für Soziale Arbeit, Prof. Dr. Max Ringelster, Dekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät Ingolstadt, KU Prof. Dr. Ulrich Bartosch, KU / VDW e.V.
 anschließend kleiner Empfang

FRIEDRICH SCHORLEMMER
Unsere Erde ist zu retten
 Haltungen, die wir jetzt brauchen

Herder

Der Friedenspreisträger und Bürgerrechtler in der Diskussion mit Prof. em. Dr. Engelbert Groß, KU Eichstätt-Ingolstadt Dr. Dr. Oliver Putz, IASS Potsdam

Buchvorstellung durch Matthias Kiefer, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten der (Erz)Diözesen Deutschlands

Projekt Laudato Si' (KU / VDW), Leitung Prof. Dr. Ulrich Bartosch, Fakultät für Soziale Arbeit, Projektkoordinator: Christian Meier (KU), Till Wejers (VDW)

In Kooperation mit: IASS, BERTHOLD SCHÖNERMANN, HERDER, IASS, Potsdam, IASS, Institute for Advanced Sustainability Studies Internationaler Workshop

24. Juni 2016
 Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
 Buchvorstellung von Dr. h. c. Friedrich Schorlemmer „Unsere Erde ist zu retten“
 mit Prof. Dr. Gernot Müller, Prof. Dr. Oliver Putz, Prof. Dr. Max Ringelster, Gerhard Rott, Prof. Dr. Stefan Schieren

12.-14. September 2016
 Potsdam, IASS
 Institute for Advanced Sustainability Studies Internationaler Workshop

24./25. November 2016
 Ingolstadt, KU Eichstätt-Ingolstadt
 Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker
 Co-Präsident des Club of Rome

KATHOLISCHE UNIVERSITÄT EICHSTÄTT-INGOLSTADT **VDW VEREINIGUNG DEUTSCHER WISSENSCHAFTLER**

Projekt: LAUDATO SI'

Die päpstliche Enzyklika im Diskurs für eine GROSSE TRANSFORMATION

Welternährung und soziale Gerechtigkeit

Freitag, 24. Juni 2016, 18.30 Uhr
KGA 201, KU Eichstätt-Ingolstadt

Veranstaltungsreihe
 08. Juni 2016
 Berlin, Schloss Bellevue
 Diskussion / Fachforum im Rahmen der DBU-Woche der Umwelt mit Prof. Dr. Ulrich Bartosch, Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Hartmut Graßl, Dr. des. Aurelie Halsband, Prof. Dr. Peter Hennicke, Weihbischof Dr. Dr. Anton Losinger, Dr. des. Melanie Müller, Prof. Dr. Konrad Raiser

14. Juni 2016
 Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
 Buchvorstellung von Dr. h. c. Friedrich Schorlemmer „Unsere Erde ist zu retten“
 mit Prof. Dr. Ulrich Bartosch, Prof. em. Dr. Engelbert Groß, Matthias Kiefer, Prof. Dr. Gernot Müller, Dr. Dr. Oliver Putz, Prof. Dr. Max Ringelster, Gerhard Rott, Prof. Dr. Stefan Schieren

24. Juni 2016
 Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
 „Welternährung und soziale Gerechtigkeit“
 mit Lisa Amon, Prof. Dr. Ingrid Hemmer, Dr. Angelika Hilbeck, Wiltrud Rösch-Metzler, Prof. Dr. Renata Overknicht-Witzsch, Dr. Beatrix Tappesser

Mitwirkung
 Lisa Amon, Nachhaltigkeitsreferentin Diözese Eichstätt, Agapengemeinschaft, Bismarck, Prof. Dr. Gabriele Gian, Präsidentin der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, Prof. Dr. Ingrid Hemmer, Nachhaltigkeitsbeauftragte Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, Prof. Dr. Renata Overknicht-Witzsch, Fakultät für Soziale Arbeit, KU

Projekt Laudato Si' (KU / VDW), Leitung Prof. Dr. Ulrich Bartosch, Fakultät für Soziale Arbeit, Projektkoordinator: Christian Meier (KU), Till Wejers (VDW)

In Kooperation mit: IASS, BERTHOLD SCHÖNERMANN, HERDER, IASS, Potsdam, IASS, Institute for Advanced Sustainability Studies Internationaler Workshop

12.-14. September 2016
 Potsdam, IASS
 Institute for Advanced Sustainability Studies Internationaler Workshop

24./25. November 2016
 Ingolstadt, KU Eichstätt-Ingolstadt
 Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker
 Co-Präsident des Club of Rome

KATHOLISCHE UNIVERSITÄT EICHSTÄTT-INGOLSTADT **VDW VEREINIGUNG DEUTSCHER WISSENSCHAFTLER**

Projekt: LAUDATO SI'

Die päpstliche Enzyklika im Diskurs für eine GROSSE TRANSFORMATION

„Die Welt retten? Transformation konkret!“

Lebensperspektiven durch Bambus-Aufforstung in Manila

Vortrag und Diskussion
Montag, 17. Oktober 2016, 19.00 Uhr
KU Eichstätt-Ingolstadt
Kapuzinerkloster, Raum 209

Veranstaltungsreihe
 08. Juni 2016
 Berlin, Schloss Bellevue
 Diskussion / Fachforum im Rahmen der DBU-Woche der Umwelt mit Prof. Dr. Ulrich Bartosch, Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Hartmut Graßl, Dr. des. Aurelie Halsband, Prof. Dr. Peter Hennicke, Weihbischof Dr. Dr. Anton Losinger, Dr. des. Melanie Müller, Prof. Dr. Konrad Raiser

14. Juni 2016
 Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
 Buchvorstellung von Dr. h. c. Friedrich Schorlemmer „Unsere Erde ist zu retten“
 mit Prof. Dr. Ulrich Bartosch, Prof. em. Dr. Engelbert Groß, Matthias Kiefer, Prof. Dr. Gernot Müller, Dr. Dr. Oliver Putz, Prof. Dr. Max Ringelster, Gerhard Rott, Prof. Dr. Stefan Schieren

24. Juni 2016
 Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
 „Welternährung“
 mit Lisa Amon, Prof. Dr. Ingrid Hemmer, Dr. Angelika Hilbeck, Wiltrud Rösch-Metzler, Prof. Dr. Renata Overknicht-Witzsch, Dr. Beatrix Tappesser

12.-14. September 2016
 Potsdam, IASS
 Institute for Advanced Sustainability Studies Internationaler Workshop

17. Oktober 2016
 Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
 „Die Welt retten? Transformation konkret!“
 mit Beatrix Tappesser, Gerhard Rott, Prof. Dr. em. Engelbert Groß, Christian Meier, Prof. Dr. em. Engelbert Groß, Dr. Dr. Klaus König, Dr. Dr. Oliver Putz, Gerhard Rott

21./22. November 2016
 Ingolstadt, KU Eichstätt-Ingolstadt
 Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker,
 Co-Präsident des Club of Rome

Mitveranstalter: Prof. Dr. em. Engelbert Groß, KU Eichstätt-Ingolstadt, Theologische Fakultät, Projekt „Eine Welt-Religionspädagogik“

Mitwirkende:
 Prof. Dr. Ulrich Bartosch, KU / VDW
 Bischof Valentin Cabbiglat-Dimoc, Philippinen, Apostolisches Vikariat Bontoc-Lagawe
 Johanna Orina, Studentin der „Sozialen Arbeit“ an der KU Eichstätt-Ingolstadt
 Prof. Dr. em. Engelbert Groß, KU Eichstätt-Ingolstadt, THF, Projekt „Eine Welt-Religionspädagogik“
 Akad. Dr. Klaus König, KU Eichstätt-Ingolstadt, THF, Diözesan der Religionslehre, Katechetik und Religionspädagogik
 Christina Hofmann, Studentin der „Sozialen Arbeit“ an der KU Eichstätt-Ingolstadt
 Dr. Dr. Oliver Putz, Senior Fellow im Research-Field „Emerging Technologies and Social Transformations in the Anthropocene“ Institute for Advanced Sustainability, Potsdam
 Gerhard Rott, Theologischer Studiengang des Studienganges „Soziale Arbeit“, Vorsitzender des Förderkreises der Fakultät für Soziale Arbeit

Ende ca. 21.00 Uhr
anschließend kleiner Empfang

Projekt Laudato Si' (KU / VDW), Leitung Prof. Dr. Ulrich Bartosch, Fakultät für Soziale Arbeit, Projektkoordinator: Christian Meier (KU), Till Wejers (VDW)

In Kooperation mit: IASS, BERTHOLD SCHÖNERMANN, HERDER, IASS, Potsdam, IASS, Institute for Advanced Sustainability Studies Internationaler Workshop

alle Plakate M. Schieder

Kleinert, Thomas	Kanzler
Bartosch, Ulrich	Prof. für Pädagogik, Fakultät für Soziale Arbeit
Baumann, Johannes	Campusumweltmanager
Birkel, Simone	Jugend- und Schulpastoral, Fakultät für Religionspädagogik & Kirchl. Bildungsarbeit
Blümer, Nils	Rechenzentrum, Leiter
Böttigheimer, Christoph	Prof. f. Fundamentaltheologie, Theologische Fakultät
Bosch, Claudia	Zentralinstitut für Lateinamerika-Studien
Brandel, Bernhard	Rechenzentrum Ingolstadt
Breitenhuber, Eduard	Zentrale Finanzplanung und Haushaltsaufstellung
Cyffka, Bernd	Prof. f. Angewandte Physische Geographie, Mathematisch-Geographische Fakultät // Aueninstitut Neuburg a. d. Donau
DenkNachhaltig! e.V.	Studentische Vertretung
Feigel, Martin	Stiftungsverwaltung
Feierle, Christine	Dienst- und Fortbildungsreisen
Fischer, Hans	Didaktik Mathematik, Mathematisch-Geographische Fakultät
Habisch, André	Prof. f. Christliche Sozialethik und Gesellschaftspolitik, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät Ingolstadt
Hartmann, Siegfried	Personalservice
Hausmann, Werner	Diözesanbauamt // FB 1 Bauplanung/-beratung
Hemmer, Ingrid	Prof. f. Didaktik der Geographie, Mathematisch-Geographische Fakultät // Nachhaltigkeitsbeauftragte
Klenk, Christian	Stabsabteilung Entwicklung und Kommunikation
Limmer, Ina	Nachhaltige KU & Didaktik der Geographie, Mathematisch-Geographische Fakultät
Luttermann, Karin	Sprachlich- und Literaturwissenschaftliche Fakultät
Meier, Uto	Prof. f. Religionspädagogik, Fakultät f. Religionspädagogik & kirchl. Bildungsarbeit
Pfaller, Albert	technischer Dienst
Pfrang, Hans-Martin	Bibliothek
Pietsch, Claudia	Mathematisch-Geographische Fakultät, Layout Nachhaltigkeitsbericht
Reng, Claudia	Personalservice
Romić, Daniel	Graduiertenakademie
Schmidt, Robert	Prof. für Prozessorientierte Soziologie, Geschichts- und Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät
Schneider, Christian	Rechenzentrum Eichstätt
Schöll, Daniela	Controlling
Schulte-Strathaus, Constantin	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Semmler, Bernhard	Beschaffung und Bestandsverwaltung
Stroh, Michael	Fachbeauftragter Philosophisch-Pädagogische Fakultät
Umweltreferat	Studentische Vertretung
Wenzel, Stefan	Leitung technisches Gebäudemanagement
Würth, Alexander	Leitung kaufmännisches Gebäudemanagement
Zademach, Hans-Martin	Prof. f. Wirtschaftsgeographie, Mathematisch-Geographische Fakultät

Berichterstatter

im Rahmen der Vorbereitung der EMAS-Zertifizierung 2016 mit Aufgabenfeldern

Kleinert, Thomas	Kanzler
Baumann, Johannes	Campusumweltmanager
Brandel, Bernhard	Green IT, Elektroschrott
Breitenhuber, Eduard	Haushalt
Cyffka, Bernd	Forschung
DenkNachhaltig! e.V.	Studierende
Eder, Marie	Mitarbeitervertretung
Feierle, Christine	Mobilität
Feigel, Martin	Stiftung
Fischer, Hans	akademische Weiterbildung
Hartmann, Siegfried	Gesundheitsförderung, Weiterbildung
Hausmann, Werner	Baumaßnahmen, Notfallplanung
Hemmer, Ingrid	Nachhaltigkeitsbeauftragte
Reng, Claudia	Personalentwicklung
Romić, Daniel	Forschungsförderung
Schöll, Daniela	Controlling
Semmler, Bernhard	Beschaffung
Stroh, Michael	Lehre
Umweltreferat	Studierende
Würth, Alexander	Energie, Wasser, Abfall, Arbeitssicherheit, Fuhrpark, Parkraum



Gedruckt mit Bio-Farben, Öko-Strom und chemiereduziert, auf 100% Recyclingpapier (Blauer Engel)

■ Impressum

Herausgeberin

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
Ostenstraße 26
85072 Eichstätt
Tel.: +49 (0) 8421.93-0
www.ku.de

Redaktion

Prof. Dr. Ingrid Hemmer

Layout

Claudia Pietsch

Auflage

1.000 Exemplare

Stand

November 2017